# INSTITUT FÜR INFORMATIK

DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN



# Bachelorarbeit

# Aufbau einer Public Key Infrastruktur bei der M-net Telekommunikations GmbH

Daniel Leimig

# INSTITUT FÜR INFORMATIK

DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN



# Bachelorarbeit

# Aufbau einer Public Key Infrastruktur bei der M-net Telekommunikations GmbH

# Daniel Leimig

Aufgabensteller: Prof. Dr. Helmut Reiser

Betreuer: Dr. Michael Brenner

Marcel Breuer

Filipe Pinto Correia (M-net Telekommunikations GmbH)

Abgabetermin: 14. Februar 2018

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig verfasst und zeine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.
München, den 14. Februar 2018
(Unterschrift des Kandidaten)

#### Abstract

Um den sicheren und vertraulichen Austausch von Daten in einem Netzwerk zu erhöhen, gibt es verschiedene kryptografische Verfahren, wie z. B. eine Public-Key-Infrastruktur (PKI). Das ist ein Kryptosystem, welches zur Ausstellung, Verteilung und Prüfung von Zertifikaten genutzt wird, um eine sichere Kommunikation und Authentifizierung zu ermöglichen. Dabei stellt eine Zertifizierungsstelle jedem Client bzw. Server, der Mitglied des Netzwerkes ist, ein Zertifikat aus, welches zur Authentifizierung im Netzwerk dient. Will nun ein Client auf einen Server zugreifen, wird das Zertifikat des Clients an eine Validierungsstelle übermittelt, die überprüft, ob das Zertifikat authentisch und gültig ist. Nach einer positiven Rückmeldung erhält der Client Zugriff auf den Server. Aufbauend auf einer PKI lassen sich unter anderem E-Mail-Verschlüsselungen mit Secure/Multipurpose Internet Mail Extensions (S/MIME) und Virtual Private Network (VPN) Lösungen mit Authentifizierung umsetzen.

Das WLAN-Netzwerk der M-net Telekommunikations GmbH ist derzeit wegen seiner schwachen Authentifizierung als reiner Internetzugang eingerichtet. Durch die Implementierung einer PKI wird die WLAN-Sicherheit erhöht und somit der Weg zu einem mobilen Arbeitsplatz mit den gleichen Zugriffsrechten wie ein stationärer Arbeitsplatz ermöglicht.

In dieser Bachelorarbeit soll eine zweischichtige Zertifizierungsstellenhierarchie umgesetzt werden. Zum Schutz der kryptografischen Schlüssel der Zertifizierungsstellen und zur sicheren Ausführung der kryptographischen Operationen kommt in dieser Realisierung ein Hardwaresicherheitsmodul (HSM) zum Einsatz.

# Inhaltsverzeichnis

1.	Einle	eitung		1
2.	Allg	emeine	Erklärung einer Public Key Infrastruktur (PKI)	3
	2.1.	Versch	ılüsselung	3
		2.1.1.	Symmetrische Verschlüsselung	3
		2.1.2.	Asymmetrische Verschlüsselung	3
		2.1.3.	Kombination asymmetrische und symmetrische Verschlüsselung $\dots$	5
		2.1.4.	Hash-Algorithmus	5
		2.1.5.	Signatur-Algorithmus	6
		2.1.6.	Signatur-Hash-Algorithmus	6
		2.1.7.	Kryptografieanbieter	7
	2.2.	Funkti	ionsweise einer Public Key Infrastruktur (PKI)	7
		2.2.1.	Zertifizierungsstelle (CA)	11
			2.2.1.1. Zertifikatvorlagen	12
			2.2.1.2. Sperrlisten	15
			2.2.1.3. Sperrlistenverteilungspunkte (CDP)	18
			2.2.1.4. Authority Information Access (AIA)	19
			2.2.1.5. Subject Alternative Names (SANs)	19
			2.2.1.6. Microsoft Internet Information Services (IIS)	20
			2.2.1.7. Online Certificate Status Protocol (OCSP)	20
			2.2.1.8. Sperrlisten Webserver	21
			2.2.1.9. Network Device Enrollment Service (NDES)	21
			2.2.1.10. Datenbank und Log Files	23
		2.2.2.	Hardware-Sicherheitsmodul (HSM)	23
		2.2.3.	Topologie einer Public Key Infrastruktur (PKI)	25
			2.2.3.1. Zertifikatkette	27
			2.2.3.2. Offline Zertifizierungsstellen	28
			2.2.3.3. CA Clustering	30
		2.2.4.	Gültigkeitsdauer Zertifikate	31
	2.3.	Zusam	nmenfassung	31
3	Kon	zont		33
<b>J</b> .			derung M-net an die Public Key Infrastruktur (PKI)	
			eptdetails	
	0.2.	3.2.1.		34
		3.2.2.	Root CA	35
		3.2.3.	Untergeordnete Zertifizierungsstellen	35
		3.2.4.	Verwendung zweier Hardware-Sicherheitsmodule	37
		3.2.4.	Berechtigungen	38
		3.2.6		38

# In halts verzeichn is

		3.2.13. Verfügbarkeit	39 40 41 41 41 41
	3.3.	Zusammenfassung	42
4.		<u> </u>	43
		9	43
	4.2.	Anbindung der Zertifizierungsstelle an das Hardware-Sicherheitsmodul High	
		v	44
		4.2.1. Konfiguration SafeNet Luna Client 6.2.0-15 mit der Virtual Token Library und High Availability	44
		v e	45
	4.3.		45
		9	45
		4.3.1.1. CAPolicy.inf	45
		9 9 1	47
		4.3.2. Installation	
		4.3.3. Veröffentlichung Root CA Zertifikat und Sperrliste	
		4.3.3.1. Überwachung Zertifizierungsdienste	
	1.1	9	
	4.4.	9	55
		4.4.2. Zertifikatvorlagen für den NDES	
		4.4.3. Zertifikatvorlage für das MDM	
		4.4.4. Zertifikatvorlage für den OCSP Responder	56
	4.5.	Konfiguration Zertifizierungsdienste	
		4.5.1. Microsoft Internet Information Services (IIS)	
		4.5.2. OCSP Responder	
	16	( )	
	4.6. 4.7.	•	59 60
	4.8.		60
	4.9.		62
	4.10.	•	63
5.	Veri	fikation	65
	5.1.		66
			66
		9	67
		5.1.3. Backup und Wiederherstellung der Schlüssel der Hardware-Sicherheits-	

	5.2.	Zertifi	kate		. 69
		5.2.1.	Ausstell	ung Zertifikate	. 69
			5.2.1.1.	Manuelles Ausstellen über die Microsoft Management Con-	
				sole auf der Zertifizierungsstelle	. 69
			5.2.1.2.	Manuelles Ausstellen über die Microsoft Management Con-	
				sole auf dem Zertifikatempfänger	. 69
			5.2.1.3.	Manuelles Ausstellen mit dem Programm Certreq auf der	
				Zertifizierungsstelle	. 70
			5.2.1.4.	Manuelles Ausstellen über die Zertifizierungsstellen-Webre-	
				gistrierung	. 71
			5.2.1.5.	Automatische Verteilung der Zertifikate durch Gruppenricht-	
				linien	
			5.2.1.6.	Network Device Enrollment Service (NDES)	
		5.2.2.		atsperrung und Gültigkeitsüberprüfung	
			5.2.2.1.	Active Directory	
			5.2.2.2.		
			5.2.2.3.	,	
	5.3.	Ergebi	nis der Ve	erifikation	. 76
6.	Fazi	t und A	Ausblick a	auf weitere Einsatzmöglichkeiten	79
^	Sara	onshot	gostütat	e Implementierungsdokumentation	81
Α.			_	rdware-Sicherheitsmodul (HSM)	
			_	tifizierungsstelle an das Hardware-Sicherheitsmodul High Avail-	
	11.2.		_		
				ion und Konfiguration des Safenet Luna Clients	
				rage Provider (KSP) und Cryptographic Service Provider (CSI	
	A.3.		-	tive Directory-Zertifikatdienste der Root CA	,
			_	des Zertifikats und der Sperrliste der Root CA	
				ration Root CA und Veröffentlichung Zertifikat und Sperrliste	
			_	t CA in der NTMNET Domäne	
		A.4.2.		ration Root CA und Veröffentlichung Zertifikat und Sperrliste	
			_	t CA in der ACI Domäne	
		A.4.3.	Konfigu	ration Root CA und Veröffentlichung Zertifikat und Sperrliste	
			der Roo	t CA für eine domänenlose Umgebung	. 97
	A.5.	Einricl	ntung Ac	tive Directory-Zertifikatsdienste der Sub CAs	. 97
				n des Sub CA Zertifikats und Konfiguration Sub CA	
		A.5.2.	Aktivier	rung der Systemüberwachungsrichtlinien auf den Sub CAs	. 107
		A.5.3.	Aktivier	rung der Subject Alternative Names (SANs) in Zertifikaten .	. 108
		A.5.4.	Installat	ion der Zertifikatvorlagen	. 108
		A.5.5.	_	ration der Zertifikatvorlagen	
				$M-net\_Domain-Webserver \dots \dots \dots \dots \dots \dots$	
				$\label{lem:model} M\text{-net\_Exchange-Enrollment-Agent}(offline request)\ .\ .\ .\ .\ .$	
				$M-net\_CEP-Encryption \ . \ . \ . \ . \ . \ . \ . \ . \ . \ $	
				M-net_SCEP-MobileIron	
				M-net_OCSP-Response_Signing	
		A.5.6.	Konfigu	ration des Microsoft Internet Information Services (IIS)	. 114

# In halts verzeichn is

A.5.7. Konfiguration des OCSP Responders	117
A.5.8. Konfiguration des Network Device Enrollment Service	s (NDES) 123
Abkürzungsverzeichnis	127
Abbildungsverzeichnis	129
Listingsverzeichnis	131
Tabellenverzeichnis	133
Literaturverzeichnis	135

# 1. Einleitung

In Zeiten steigender Kriminalität in der Informationstechnik (IT) wird das Sicherheitsbewusstsein und die Notwendigkeit seine Daten vor fremden Zugriff zu sichern immer wichtiger. Die Integrität, Vertraulichkeit und Authentizität von Daten oder den Zugriff zu einem Netzwerk zu schützen, ist ein entscheidender Faktor. Dafür werden unter anderem Authentifizierungs-, Verschlüsselungs-, Signatur- und Prüfsummenverfahren benutzt. Authentifizierungsverfahren dienen dazu sicherzustellen, dass die Eigenschaft einer Datei, Person oder Gerät dem entspricht, was erwartet bzw. behauptet wird. Ein Verschlüsselungsverfahren verschleiert den Inhalt einer Datei. Das Signaturverfahren stellt die Herkunft oder den Autor fest, während das Prüfsummenverfahren die Unverfälschtheit einer Datei garantiert.

Um diese Verfahren anwenden zu können, werden sogenannte Schlüsselpaare benötigt, welche aus einem privaten und einem öffentlichen Schlüssel bestehen. Der private Schlüssel bleibt immer beim Besitzer, während der öffentliche Schlüssel herausgegeben werden kann. Ist jemand z. B. im Besitz eines signierten Dokuments von einem Unternehmen, kann er mit Hilfe des öffentlichen Schlüssels des Unternehmens überprüfen, ob das Dokument wirklich von dem Unternehmen stammt. Inzwischen sind diese Schlüssel, auch Zertifikate genannt, allgegenwärtig und werden u. a. für die Absicherung einer Hypertext Transfer Protocol (HTTP) Verbindung benutzt, wenn beispielsweise Onlinebanking genutzt wird. Zum Erzeugen dieser Schlüsselpaare kann eine Public Key Infrastruktur (PKI) verwendet werden. Die PKI erstellt und verwaltet Schlüssel und fungiert somit als Sicherheitsinstanz.

In dieser Bachelorarbeit wird auf die Funktionsweise einer PKI eingegangen, ein Konzept zur Implementierung vorgestellt und erläutert. Anschließend wird, anhand von Screenshots, die durchgeführte Implementierung beschrieben.

# 2. Allgemeine Erklärung einer Public Key Infrastruktur (PKI)

In diesem Kapitel wird das generische Konzept der Verschlüsselungsarten und die Funktionsweise einer PKI und ihrer Komponenten erläutert. Dabei ist zu beachten, dass diese Bachelorarbeit den Fokus hauptsächlich auf eine Microsoft Windows PKI und weniger auf eine PKI unter Verwendung von Unix/Linux setzt.

# 2.1. Verschlüsselung

Es gibt verschiedene Arten der Verschlüsselung, wobei alle einen mathematischen Algorithmus benutzen. Wird ein Algorithmus angewendet um etwas zu verschlüsseln, wird dazu ein sogenannter Schlüssel benutzt. Dieser Schlüssel repräsentiert das Kennwort für die verschlüsselten Daten, analog zu einem Schlüssel für ein Schloss, das Daten in einem Tresor sichert. Die Sicherheit der Verschlüsselung hängt dabei von dem verwendeten Algorithmus und der Länge des Schlüssels ab. Je nach Verschlüsselungsart, Algorithmus und Länge des Schlüssels wird für eine Ver- oder Entschlüsselung unterschiedlich viel Zeit benötigt. Bei der Wahl eines Algorithmus muss zusätzlich die Kompatibilität mit den eingesetzten Geräten und Programmen beachtet werden, da diese nicht alle Algorithmen unterstützen.

# 2.1.1. Symmetrische Verschlüsselung

Bei der symmetrischen Verschlüsselung wird der gleiche Schlüssel sowohl für die Ver- als auch Entschlüsselung verwendet. Dieser Schlüssel ist sowohl dem Empfänger als auch dem Sender bekannt und darf auch nur diesen beiden bekannt sein, da ansonsten eine dritte Partei die Daten ebenfalls entschlüsseln könnte. Der Sender verschlüsselt seine Nachricht mit dem Schlüssel und schickt die verschlüsselte Nachricht an den Empfänger. Dieser entschlüsselt die Nachricht mit dem gleichen Schlüssel und kann sie nun lesen. Ein Beispiel ist in Abbildung 2.1 dargestellt.



Abbildung 2.1.: Symmetrische Verschlüsselung

# 2.1.2. Asymmetrische Verschlüsselung

Bei der asymmetrischen Verschlüsselung besitzen sowohl Sender als auch Empfänger einen privaten und einen öffentlichen Schlüssel. Beide Schlüssel werden zusammen generiert, wobei der private Schlüssel nicht in Umlauf gelangen darf, während der öffentliche Schlüssel zur

# 2. Allgemeine Erklärung einer Public Key Infrastruktur (PKI)

Ver- bzw. Entschlüsselung veröffentlicht werden kann. Der Sender benutzt zum Verschlüsseln den öffentlichen Schlüssel des Empfängers und schickt die verschlüsselte Nachricht an den Empfänger. Dieser entschlüsselt mit seinem privaten Schlüssel die Nachricht. Ein Beispiel ist in Abbildung 2.2 dargestellt.

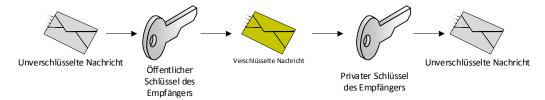


Abbildung 2.2.: Asymmetrische Verschlüsselung

Einer der am häufigsten benutzen Vertreter der asymmetrischen Verschlüsselung ist der Rivest, Shamir und Adleman (RSA) Algorithmus. In einer Empfehlung der Bundesnetzagentur [Bun14] werden RSA Schlüssel mit einer Schlüssellänge von 2048 Bit mindestens bis Ende 2020 als sicher angegeben. Schlüssel mit 1024 Bit und weniger werden seit Ende 2007 nicht mehr empfohlen. Microsoft schreibt für seine Zertifizierungsstellen ab Windows Server 2012 eine Mindestschlüssellänge bei RSA von 1024 Bit vor, ansonsten startet der Zertifizierungsstellendienst nicht [Mic16a]. Eine Verdoppelung der Schlüssellänge bei RSA führt zu einer sechs- bis siebenmal langsameren Ver- bzw. Entschlüsselung, siehe Listing 2.1.

Listing 2.1: Ausführen des OpenSSL Speed Befehls für RSA 512 Bit, 1024 Bit, 2048 Bit und 4096 Bit auf einem AMD Phenom II X6 1090T mit 3,2 Ghz

```
D:\Program Files (x86)\OpenSSL-Win32\bin>openssl speed rsa512 rsa1024
 1
       rsa2048 rsa4096
2
   Doing 512 bit private rsa's for 10s: 45186 512 bit private RSA's in
3
       10.00\,\mathrm{s}
   Doing 512 bit public rsa's for 10s: 534987 512 bit public RSA's in
4
       9.98\,\mathrm{s}
 5
   Doing 1024 bit private rsa's for 10s: 8016 1024 bit private RSA's in
       10.00s
 6
   Doing 1024 bit public rsa's for 10s: 179278 1024 bit public RSA's in
       10.00\,\mathrm{s}
   Doing 2048 bit private rsa's for 10s: 1297 2048 bit private RSA's in
 7
       10.00\,\mathrm{s}
   Doing 2048 bit public rsa's for 10s: 51063 2048 bit public RSA's in
 8
       9.95s
   Doing 4096 bit private rsa's for 10s: 193 4096 bit private RSA's in
9
       10.00s
10
   Doing 4096 bit public rsa's for 10s: 13475 4096 bit public RSA's in
       10.00s
   OpenSSL 1.1.0 f 25 May 2017
11
   built on: reproducible build, date unspecified
12
   options: bn(64,32) rc4(8x,mmx) des(long) aes(partial) idea(int)
13
       blowfish (ptr)
   compiler: cl "VC-WIN32
14
                                          sign/s verify/s
15
                      sign
                               verify
        512 bits 0.000221s 0.000019s
                                          4518.6
                                                   53582.4
16
17
   rsa 1024 bits 0.001248s 0.000056s
                                           801.6
                                                   17927.8
   rsa 2048 bits 0.007710s 0.000195s
                                           129.7
18
                                                    5130.3
   rsa 4096 bits 0.051813s 0.000742s
                                            19.3
                                                    1347.5
```

# 2.1.3. Kombination asymmetrische und symmetrische Verschlüsselung

Eine weitere Art der Verschlüsselung ist das Anwenden einer Kombination von asymmetrischer und symmetrischer Verschlüsselung. Hierbei wird die asymmetrische Verschlüsselung genutzt, um einen symmetrisch verschlüsselten Schlüssel sicher zwischen zwei Parteien auszutauschen. Anschließend können die beiden Parteien mit dem symmetrischen Schlüssel ihre Nachrichten verschlüsseln.

# 2.1.4. Hash-Algorithmus

Bei der Anwendung eines Hash-Algorithmus auf ein eingelesenes Dokument wird ein mathematisches Ergebnis generiert, ein sogenannter Hashwert. Dieser Hashwert ist eindeutig. Sollte das Dokument verändert werden, stimmt ein daraufhin neu generierter Hashwert nicht mehr mit dem ursprünglichen Hashwert überein. Dadurch wird, wenn der originale Hashwert vorliegt, eine Möglichkeit zur Überprüfung der Unverfälschtheit eines Dokumentes möglich. Ein Hashwert einer Datei oder eines Textes kann mit geeigneten Programmen, z. B. dem Hash Tool leicht erstellt und somit überprüft werden.

Als Algorithmus wird dabei oftmals der Secure Hash Algorithm (SHA) verwendet. Von diesem gibt es vier Varianten, die wiederum unterteilt werden. Die vier Varianten sind SHA-0, SHA-1, SHA-2 und SHA-3, wobei die Zahl für die Version des Algorithmus steht, d. h. SHA-0 ist die älteste Version. Da SHA-0 schon 1995 durch SHA-1 abgelöst wurde, hat SHA-0 in der Praxisverwendung keine nennenswerte Bedeutung mehr. [Wik17]

SHA-0 und SHA-1 haben immer eine 160 Bit Hashlänge, während die Hashlänge von SHA-2 und SHA-3 durch ein Suffix, welches der Länge des Hashwerts in Bit entspricht, genauer spezifiziert wird. D. h. SHA-256 gehört der SHA-2 Familie an und hat einen 256 Bit Hashwert, während SHA3-256 der SHA-3 Familie mit 256 Bit Hashwertlänge angehört.

Die Bundesnetzagentur [Bun14] hält die SHA-1 Hashfunktion seit Ende 2007 für nicht mehr geeignet, während Hashfunktionen der SHA-2 Familie von SHA-256 und aufwärts bis mindestens Ende 2020 für Signaturen geeignet sein sollen.

Der American Standard Code for Information Interchange (ASCII) ordnet Zeichen, wie z. B. Buchstaben, einem Code zu, um einen Text zu übertragen und darzustellen. Dabei repräsentiert der Code 0x61 den Buchstaben "a", 0x62 den Buchstaben "b", 0x63 den Buchstaben "c", usw. In Tabelle 2.1 werden die Hashwerte zweier Texte verglichen, die sich nur um ein Bit unterscheiden. Der ASCII-Code des Buchstabens "h" ist 0x68, während "g" durch 0x67 repräsentiert wird.

Tabelle 2.1.: Beispiel zweier Hashwerte mit SHA-256

Alle Kinder haben Haare; nur nicht Klaus, dem fallen sie aus. da932cbb8d2d508d3757420129545420c888610a297e3f7bfbd495eca6d82326

Alle Kinder gaben Haare; nur nicht Klaus, dem fallen sie aus. c868981a5742590f5902a71f4ee8d4fa4d50982747317cf6c71f0f089032957a

# 2.1.5. Signatur-Algorithmus

Ein Signatur-Algorithmus wird verwendet, um dem Empfänger die Herkunft des Senders zu garantieren. Dabei verschlüsselt der Sender seine Nachricht mit seinem privaten Schlüssel und schickt die verschlüsselte Nachricht an den Empfänger. Dieser kann nun diese Nachricht mit dem öffentlichen Schlüssel des Senders entschlüsseln. Da nur der Sender Zugriff auf seinen privaten Schlüssel hat, ist somit sichergestellt, dass die Nachricht vom Sender kommt. Die Nachricht wird hierbei zwar verschlüsselt übertragen, aber jeder der im Besitz des öffentlichen Schlüssel des Senders ist, kann die Nachricht mitlesen. Ein Beispiel ist in Abbildung 2.3 dargestellt.

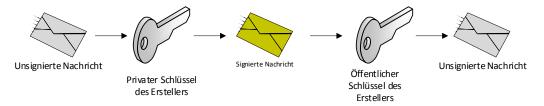


Abbildung 2.3.: Anwendung des Signatur-Algorithmus

# 2.1.6. Signatur-Hash-Algorithmus

Bei der Verschlüsselung mit einem Signatur-Hash-Algorithmus wird die Unverfälschtheit einer Datei garantiert, indem ausgeschlossen wird, dass sowohl die Nachricht als auch der Hashwert manipuliert wurden. Der Ersteller der Nachricht generiert den Hashwert seiner Datei und verschlüsselt diesen Hashwert mit seinem privaten Schlüssel, signiert ihn also. Dann werden die unverschlüsselte Nachricht und der Hashwert an den Empfänger geschickt. Dieser kann nun mit dem öffentlichen Schlüssel des Senders den Hashwert entschlüsseln, einen neuen Hashwert der Nachricht generieren und vergleichen. Sollten die beiden Hashwerte nicht übereinstimmen, wurde entweder der Hashwert oder die Nachricht manipuliert.

Diese Kombination aus Signatur- und Hash-Algorithmus hat den Vorteil des geringeren Rechenaufwandes, da statt der Nachricht nur der Hashwert verschlüsselt werden muss. Durch die Hashwert-Signatur mittels privatem Schlüssel ist garantiert, dass die Nachricht vom Ersteller kommt. Ein Beispiel ist in Abbildung 2.4 dargestellt.

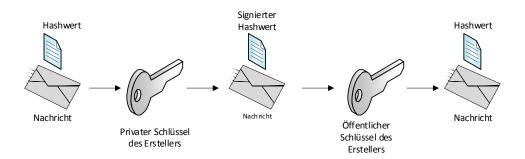


Abbildung 2.4.: Anwendung des Signatur-Hash-Algorithmus

# 2.1.7. Kryptografieanbieter

Ein Kryptografieanbieter ist ein Programm, das ein Anwenden von Kryptografieoperationen, wie z. B. einer Verschlüsselung oder einer Signatur, möglich macht. Dabei unterscheiden sich die Kryptografieanbieter unter anderem in ihrer Geschwindigkeit oder der unterstützten Kryptografiealgorithmen.

Kryptografieanbieter werden in zwei Anbieterkategorien unterteilt. Diese sind der Kryptografiedienstanbieter (Cryptographic Service Provider, CSP) und der Schlüsselspeicheranbieter (Key Storage Provider, KSP). Microsoft nennt den KSP teilweise auch Cryptography API: Next Generation (CNG). Der KSP ist der Nachfolger des CSPs und bietet unter anderem die Unterstützung von SHA-2 an. Der KSP kann ab Windows Server 2008 und Vistabenutzt werden [Micntb]. Der RSA#Microsoft Software Key Storage Provider unterstützt beispielsweise SHA-1 bis SHA-512 mit Schlüssellängen bis 16384 Bit [Micnta].

# 2.2. Funktionsweise einer Public Key Infrastruktur (PKI)

Eine PKI besteht hauptsächlich aus drei Komponenten:

- Zertifizierungsstelle (Certificate Authority, CA)
- Registrierungsstelle (Registration Authority, RA)
- Validierungsstelle (Validation Authority, VA)

Das Zusammenspiel dieser drei Komponenten wird im folgenden Abschnitt erklärt.

Ein Benutzer erstellt meist seinen privaten Schlüssel lokal auf dem PC, aus dem dann ein öffentlicher Schlüssel generiert wird. Benötigt man jedoch einen signierten öffentlichen Schlüssel, muss eine Zertifikatanforderung an eine Zertifizierungsstelle gesendet werden, welche dann ein signiertes Zertifikat passend zu dem privaten Schlüssel erstellt. Dies geschieht, indem der Benutzer bei der RA ein von der PKI signiertes Zertifikat anfordert. Die RA überprüft dann, ob der Benutzer dazu berechtigt ist und leitet, bei positiver Überprüfung, die Anfrage an die Zertifizierungsstelle weiter, welche nun das Zertifikat erzeugt und an den Benutzer zurückschickt. [Kom04] Dies ist in Abbildung 2.5 dargestellt.

# 2. Allgemeine Erklärung einer Public Key Infrastruktur (PKI)

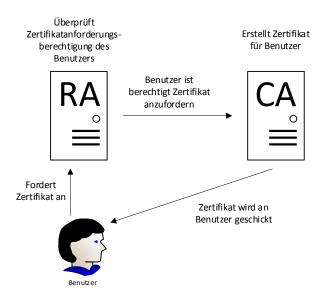


Abbildung 2.5.: Zertifikatanforderung

Hat nun der Benutzer ein Zertifikat von dieser PKI bekommen und schickt das Zertifikat an ein anderes System, kann dieses System durch eine Abfrage bei der Validierungsstelle feststellen, ob das Zertifikat von ihr stammt und dessen Gültigkeit prüfen. Die Zertifikatvalidierung ist in Abbildung 2.6 dargestellt.

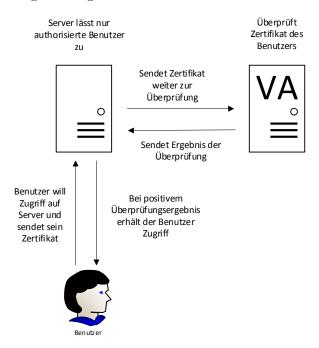


Abbildung 2.6.: Zertifikatvalidierung

Es gibt diverse Arten von Zertifikaten für verschiedene Anwendungen. Zertifizierungsstellenzertifikate sind Zertifikate, die einer Zertifizierungsstelle gehören und dazu berechtigen ebenfalls Zertifikate auszustellen. Teilnehmerzertifikate sind Zertifikate, die von einer Zertifizierungsstelle ausgestellt werden, aber keine auszustellende Funktion innehaben. Diese

Teilnehmerzertifikate unterteilen sich wiederum in Benutzer-, Client-, Server- und Dienstzertifikate. Benutzerzertifikate sind an eine Person, Client- und Serverzertifikate an ein Gerät und Dienstzertifikate an einen Dienst gebunden. Diese Zertifikattypen unterteilen sich dann nochmals in ihren jeweiligen Verwendungszweck, wie z. B. Signatur von Dokumenten oder Verschlüsselung von Dateien.

Die meisten digitalen Zertifikate einer PKI basieren auf dem X.509 Standard, welcher in Version 1 im Jahr 1988 definiert wurde [Kom04]. Die in Zertifikaten der X.509 Version 1 enthalten Informationen sind in Tabelle 2.2 aufgelistet.

Tabelle 2.2.: Zertifikatdetails der X.509 Version 1

Feld	Beschreibung
Version (Version)	Hier steht die Versionsnummer des X.509 Zerti-
	fikats, in diesem Fall V1
Seriennummer (Serial Number)	Eindeutige numerische Kennung, die von der CA
	erstellt wird
Signatural gorithmus (Signature Al-	Hier steht der Signaturalgorithmus mit dem die
gorithm)	CA das Zertifikat signiert hat und die verwen-
	dete Hashfunktion.
Aussteller (Issuer)	Enthält den Distinguished Name der CA, die das
	Zertifikat ausgegeben und signiert hat.
Gültigkeitsdauer (Validity)	Hier wird der Zeitraum definiert, in dem das Zer-
	tifikat gültig ist.
Antragsteller (Subject)	Hier wird der Distinguished Name des Antrag-
	stellers definiert.
Öffentlicher Schlüssel (Subject Pub-	Enthält den öffentlichen Schlüssel und den Al-
lic Key)	gorithmus mit der verwendeten Schlüssellänge,
	mit der der öffentliche Schlüssel erstellt wurde.
Signaturwert (Signature Value)	Enthält den Signaturwert der durch das Anwen-
	den des Signaturalgorithmus von der CA auf die
	Informationen aller Felder generiert wurde.

In der im Jahr 1993 eingeführten Version 2 sind zusätzlich zwei optionale Felder definiert worden, um das Erneuern eines Zertifizierungsstellenzertifikats zu verbessern, siehe Tabelle 2.3 [Kom04].

Tabelle 2.3.: Zusätzliche Zertifikatdetails der X.509 Version 2

Feld	Beschreibung
Eindeutige ID Aussteller (Issuer	Hier steht eine von der CA für sich selber gene-
Unique ID)	rierte eindeutige Kennung, meistens eine hexa-
	dezimale Zeichenkette.
Eindeutige ID Antragsteller (Sub-	Hier steht eine von der CA generierte eindeu-
ject Unique ID)	tige Kennung für den Antragsteller, meistens ei-
	ne hexadezimale Zeichenkette.

Der X.509 Version 3 Standard ist im Jahr 1996 veröffentlicht worden und fügt das Feld Erweiterungen dem Zertifikat hinzu [Kom04]. Ein Beispiel für eine Erweiterung sind die Basiseinschränkungen (Basic Constraints). In dieser sollte z. B. "CA:true" stehen, wenn es sich um ein Zertifizierungsstellenzertifikat handelt.

Der X.509 Standard wird laufend weiterentwickelt, wobei aktuell nur zusätzliche Erweiterungen hinzukommen oder aktualisiert werden und im Zertifikat immer noch Version V3 angezeigt wird. In Listing 2.2 ist ein selbst-signiertes Zertifizierungsstellenzertifikat zu sehen, d. h. in diesem Zertifikat sind Aussteller und Antragsteller identisch.

Listing 2.2: Selbst-signiertes Zertifizierungsstellenzertifikat

```
Certificate:
  2
                         Data:
  3
                                           Version: 3(0x2)
                                          Serial Number:
  4
                                                         f8:5c:0e:e8:8f:0a:76:39
  5
                           Signature Algorithm: sha256WithRSAEncryption
  6
                                          Issuer: C = DE, ST = Bavaria, L = Munich, O = Family Leimig,
  7
                                                           CN = MyRoot
  8
                                          Validity
  9
                                                         Not Before: Feb 3 19:48:52 2018 GMT
10
                                                         Not After: Feb 3 19:48:52 2019 GMT
                                          Subject: C = DE, ST = Bavaria, L = Munich, O = Family Leimig
11
                                                         , CN = MyRoot
                                          Subject Public Key Info:
12
                                                         Public Key Algorithm: rsaEncryption
13
14
                                                                         Public-Key: (1024 bit)
15
                                                                                        00: f4:8 f:12:ba:2 f:5 f:60:2 e:48:71:35:89: ec:0b:
16
17
                                                                                       4b:c8:1c:67:d0:ed:25:64:0e:1d:56:7e:39:7c:3f:
                                                                                        11:a2:1c:b7:4a:2d:19:fc:b7:4c:82:c9:e1:3b:bc:
18
                                                                                        af: c4:9 f: 4d: ce: 80: 69: cb: 35: e0: a3: ed: 53: 7b: 08:
19
20
                                                                                       \mathtt{da:6b:7d:7d:5d:e3:8f:d6:08:d5:e0:a5:e5:22:50:}
21
                                                                                       e9:8d:f9:fe:f8:32:6c:74:e0:37:08:b0:22:04:a5:
22
                                                                                        09:41:6 \text{ f}:b6:8 \text{ f}:55:d3:ed:3d:cc:43:a3:1e:16:09:
23
                                                                                        21:0c:73:0e:88:c4:d1:ac:c1:07:95:b3:b7:c9:2b:
24
                                                                                        80:71:6d:45:f7:9a:41:28:3b
25
                                                                        Exponent: 65537 (0x10001)
                                         X509v3 extensions:
26
27
                                                         X509v3 Basic Constraints:
28
                                                                       CA:TRUE
                           Signature Algorithm: sha256WithRSAEncryption
29
                                             6\,e: 5\,3: d2: 8\,b: d6: 2\,a: c5: 9\,1: 4\,2: 5\,a: 7\,2: 5\,2: 9\,1: 9\,8: c5: 1\,b: b5: 0\,0:
30
                                             b0:7a:4e:3b:ef:49:0b:4a:d8:06:30:88:e8:72:0d:98:14:2c:
31
                                              84 \colon ba \colon 9b \colon 67 \colon a5 \colon a5 \colon bc \colon 7f \colon c7 \colon d6 \colon 94 \colon 81 \colon 34 \colon 1f \colon 27 \colon ac \colon ac \colon 69 \colon 27f 
32
33
                                              07:7\,c:87:e9:3\,6:3\,4:bc:d5:3\,2:9\,6:9\,e:9\,3:b9:b0:0\,5:f2:4\,e:0\,6:
34
                                             b0:86:f7:2c:76:19:b1:d9:6f:66:e4:79:6e:c2:c4:01:d3:a8:
35
                                             db:73:c8:ec:00:93:7b:93:62:9c:76:5d:5b:29:e2:b1:89:a8:
                                              e1:f1:c5:4e:39:24:37:20:a3:66:59:6c:81:4a:7b:16:d0:7e:
36
                                              76:28
```

Es gibt mehrere Dateiformate für Zertifikate, z. B. PKCS#7 oder DER. DER Zertifikate sind an der Dateiendung .pem, .cer, .crt oder .der erkennbar. Häufig sind DER Zertifikate Base64 codiert, was eine schönere Formatierung der Datei bewirkt, wenn sie mit dem Editor

geöffnet werden. Das in Listing 2.2 gezeigte Zertifikat ist in Listing 2.3 als Base64 codierte Datei zu sehen.

Listing 2.3: Selbst-signiertes Zertifizierungsstellenzertifikat Base64 codiert

```
----BEGIN CERTIFICATE----
     2 \mid MIICQDCCAamgAwIBAgIJAPhcDuiPCnY5MA0GCSqGSIb3DQEBCwUAMFkxCzAJBgNV
     3 \hspace{0.1cm} |\hspace{0.02cm} BAYTAKRFMRAwDgYDVQQIDAdCYXZhcmlhMQ8wDQYDVQQHDAZNdW5pY2gxFjAUBgNV
     4 \mid BAoMDUZhbWlseSBMZWltaWcxDzANBgNVBAMMBk15Um9vdDAeFw0xODAyMDMxOTQ4
     5 \mid \text{NTJaFw0xOTAyMDMxOTQ4NTJaMFkxCzAJBgNVBAYTAkRFMRAwDgYDVQQIDAdCYXZh}
                    cmlhMQ8wDQYDVQQHDAZNdW5pY2gxFjAUBgNVBAoMDUZhbWlseSBMZWltaWcxDzAN
                     YC5IcTWJ7AtLyBxn0O0lZA4dVn45fD8Rohy3Si0Z/LdMgsnhO7yvxJ9NzoBpyzXg\\
                      o+1 \\ Tewjaa \\ 319 \\ XeOP1 \\ gjV4KXIIIDpjfn++DJsdOA3CLAiBKUJQW+2j1XT7T3MQ6 \\ Medical Medical
                     FgkhDHMOiMTRrMEHlbO3ySuAcW1F95pBKDsCAwEAAaMQMA4wDAYDVR0TBAUwAwEB
                      /z ANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBgkqhkiG9w0BAQsFAAOBgQBuU9KL1irFkUJaclKRmMUbtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kLStgGANBghtQCwek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChek4770kChe
                      MIjocg2YFCyEuptnpaW8f8fWlIE0HyesrGkHfIfpNjS81TKWnpO5sAXyTgawhvcs
                     dhmx2W9m5HluwsQB06jbc8jsAJN7k2Kcdl1bKeKxiajh8cVOOSQ3IKNmWWyBSnsWaller and the state of the control of the con
                      0H52KA = 
                         ----END CERTIFICATE----
15
```

# 2.2.1. Zertifizierungsstelle (CA)

Die Zertifizierungsstelle hat folgende Aufgaben:

- Ausstellen von Zertifikaten
- Verlängern von Zertifikaten
- Sperren von Zertifikaten
- Erstellung und Bereitstellen von Zertifikatvorlagen
- Veröffentlichen der Zertifikatsperrliste

Das Ausstellen von Zertifikaten kann entweder manuell direkt auf der CA, manuell oder automatisiert durch Zertifikatvorlagen oder über eine von den Microsoft Internet Information Services (IIS) bereitgestellte Webseite erfolgen. Eine manuelle Zertifikaterstellung auf der CA erfolgt durch Einreichen einer vom Anforderer des Zertifikats erstellten Zertifikatsignierungsanforderung (Certificate Signing Request, CSR) und dem anschließenden Ausstellen des Zertifikats. Dieses muss dann von der CA exportiert und dem Anforderer übermittelt werden. Die manuelle Zertifikatausstellung ist die einzige Möglichkeit für Computer, die keinen Netzwerkzugriff auf die CA oder den IIS der CA haben, ein Zertifikat zu erhalten.

Zertifikate haben eine Gültigkeitsdauer, die bei Ablauf das Zertifikat als ungültig deklariert. Zertifikate können allerdings erneuert oder verlängert werden.

Ein Zertifikat kann auch gesperrt werden. Sollte z. B. ein privater Schlüssel eines Clients kompromittiert worden sein, muss das zugehörige Zertifikat auf der CA gesperrt werden. Verlässt ein Mitarbeiter mit einem Benutzerzertifikat das Unternehmen, sollte dessen Benutzerzertifikat ebenfalls gesperrt werden.

# 2.2.1.1. Zertifikatvorlagen

Eine Zertifikatvorlage dient dazu, bestimmte Konfigurationen des angeforderten Zertifikats zu definieren. In den Zertifikatvorlagen werden unter anderem die Gültigkeitsdauer, der Erneuerungszeitraum, der Verwendungszweck, die Schlüssellänge, der Verschlüsselungsalgorithmus und die zugriffsberechtigten Computer bzw. Personen oder Gruppen definiert.

Die Gültigkeitsdauer gibt an, wie lange das Zertifikat gültig ist, während der Erneuerungszeitraum angibt, wie viele Tage vor Ablauf der Gültigkeitsdauer ein neues Zertifikat angefordert werden soll.

Der Verwendungszweck definiert die Berechtigung des ausgestellten Zertifikats für einen der folgenden Punkte:

- Signatur
- Verschlüsselung
- Signatur und Verschlüsselung
- Signatur und Smartcard-Anmeldung

Wird die Signatur ausgewählt, kann das Zertifikat zur Signierung und zum Überprüfen der Signaturen benutzt werden. Bei der Verschlüsselung kann das Zertifikat zum Ver- und Entschlüsseln eingesetzt werden. Die Verwendung als Signatur und Verschlüsselung erlaubt sowohl die Signatur als auch die Verschlüsselung, während Signatur und Smartcard-Anmeldung die Anmeldung mit Smartcard und die Signatur erlaubt. [Mic12b]

Um die Zertifikatvorlagen im vollen Umfang nutzen zu können, muss die CA, auf der die Zertifikatvorlagen genutzt werden sollen, Mitglied einer Domäne sein, da die Zertifikatvorlagen Microsoft Active Directory Objekte sind, welche auf den Domaincontrollern gespeichert werden. Dies hat auch zur Folge, dass alle Zertifikatvorlagen von allen CAs in einer Domäne benutzt werden können. Ist nun eine CA Mitglied einer Domäne, können Zertifikatvorlagen individuell angepasst werden und als neue Zertifikatvorlagen abgespeichert werden. Sollten mehrere Domaincontroller in einer Domäne zum Einsatz kommen, ist zu beachten, dass die Zertifikatvorlagen auf jedem Domaincontroller gespeichert werden und die CA immer auf die Zertifikatvorlagen zugreift, die auf dem Domaincontroller liegen, mit dem die CA gerade verbunden ist. Dies wird dann relevant, wenn eine Zertifikatvorlage verändert oder neu erstellt wird und die Domaincontroller diese Änderung zuerst synchronisieren müssen, bevor die aktuelle Zertifikatvorlage jeder CA vorliegt.

Bei den Zertifikatvorlagen muss zwischen vier Schemaversionen unterschieden werden. Schemaversion 1 dient zur Zertifikatverteilung an Computer, die mindestens Windows 2000 oder Windows Server 2000 installiert haben. Schemaversion 2 erlaubt die Verteilung von Zertifikaten nur an PCs, die mindestens Windows XP oder Windows Server 2003 installiert haben. Schemaversion 3 setzt mindestens Windows Vista oder Windows Server 2008 voraus. [Mic09a] Mit Windows Server 2012 wird Schemaversion 4 unterstützt, welche als Zertifikatempfänger mindestens Windows 8 fordert [Mic13c]. Je höher die Schemaversion gewählt

wird, desto mehr Konfigurationen sind in der Zertifikatvorlage möglich. KSP Kryptografieanbieter werden beispielsweise erst ab Schemaversion 3 unterstützt. Mit der Benutzung von Zertifikatsignierungsanforderungen können auch für nicht Windows Rechner Zertifikatvorlagen genutzt werden, um Zertifikate auszustellen.

In Abbildung 2.7 ist ein Teil einer Zertifikatvorlage abgebildet. In Tabelle 2.4 ist eine Kurzübersicht der Funktionen der einzelnen Reiter der Zertifikatvorlagen aufgelistet.

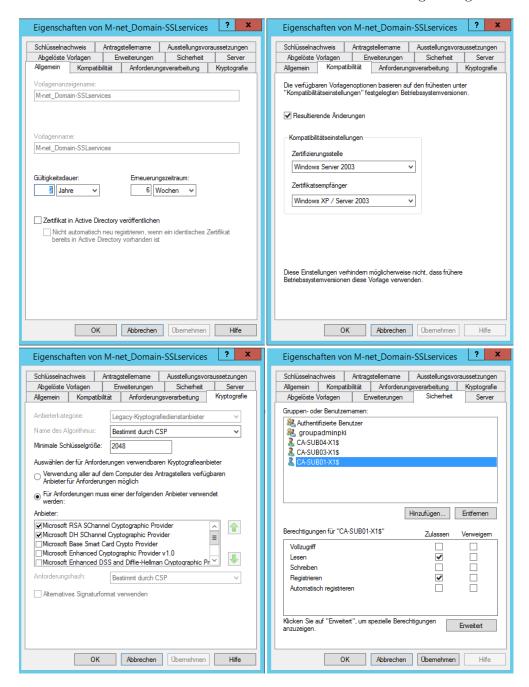


Abbildung 2.7.: Beispiel einer Zertifikatvorlage von Schemaversion 4

Tabelle 2.4.: Kurzbeschreibung der Reiter der Zertifikatvorlagen von Schemaversion 4

Reiter Zertifikatvorlage	Beschreibung
Allgemein	Festlegung der Gültigkeitsdauer, dem Erneuerungszeitraum und der Veröffentlichung im Active Directory.
Kompatibilität	Einstellungen zur Kompatibilität der Windowsversionen der Zertifizierungsstelle und der Zertifikatempfänger.
Anforderungsverarbeitung	Einstellungen zum Zweck des Zertifikats und der Nutzung des privaten Schlüssels.
Kryptografie	Festlegung der verwendeten Schlüssellänge, der erlaubten Kryptografieanbieter und Angabe, ob KSP oder CSP verwendet werden soll.
Abgelöste Vorlagen	Auflistung der Vorlagen, die von dieser Vorlage abgelöst werden.
Erweiterungen	Hier können verschiedene Richtlinien für das auszustellende Zertifikat konfiguriert werden. Bei der Anwendungsrichtlinie kann beispielsweise der beabsichtigte Zweck des Zertifikats angegeben werden, z. B. Serverauthentifizierung.
Sicherheit	Hier wird festgelegt, wer diese Zertifikatvorlage benutzen darf und welche Berechtigungen er hat.
Server	Bietet die Möglichkeit, die Zertifikatinformationen, die standardmäßig in der Datenbank gespeichert werden, zu deaktivieren. Auch die Möglichkeit zu verhindern, dass die Gültigkeit des Zertifikats überprüft wird, kann hier konfiguriert werden.
Schlüsselnachweis	Hier kann vom Zertifikatempfänger ein Nachweis gefordert werden, dass der Schlüssel in einem Trusted Platform Module (TPM) gespeichert wird [Mic16c]. Ein TPM ist ein Chip auf dem Mainboard, der einfache kryptografische Operationen ermöglicht und Zertifikate mit 2048 Bit Schlüssellänge speichern kann [Bunwn].
Antragstellername	Legt fest, ob die Informationen zum Antragsteller manuell, aus dem Active Directory oder bei einer Zertifikaterneuerung aus einem bereits installiertem Zertifikat erfasst werden.
Ausstellungsvoraussetzung	Festlegung der Kriterien für die Ausstellung des Zertifikats, z. B. der Besitz eines bereits gültigen Zertifikats.

Eine genauere Erklärung der einzelnen Komponenten einer Zertifikatvorlage kann unter

der Quelle [Mic09b] nachgelesen werden.

# 2.2.1.2. Sperrlisten

Zertifikate werden anhand ihrer Gültigkeit und ihres Sperrstatus als gültig betrachtet, wenn die aktuelle Zeit in der Gültigkeitsdauer des Zertifikats liegt und das Zertifikat nicht gesperrt ist. Bei einer Zertifikatsperrung wird das Zertifikat in die sogenannte Sperrliste, der Certificate Revocation List (CRL), aufgenommen. Die Sperrliste wird in regelmäßigen Zeitpunkten von der CA veröffentlicht und damit aktualisiert. Jede CA erstellt eine eigene von ihr signierte CRL, die die Seriennummern, den Sperrgrund und den Sperrzeitpunkt von Zertifikaten enthält, die von ihr ausgestellt und gesperrt wurden. Die Größe einer CRL entspricht ca. einem Megabyte pro 30.000 bis 40.000 gesperrten Zertifikaten.

Eine CRL wird in regelmäßigen Abständen veröffentlicht, dem sogenannten Veröffentlichungs- oder Erneuerungsintervall, welches individuell konfiguriert wird. Dabei hat jede CRL eine Gültigkeitsdauer. Die Gültigkeitsdauer der CRL ist die Summe aus dem Veröffentlichungsintervall und einem Überschneidungszeitraum, dem so genannten Overlap Intervall. Die Gültigkeitsdauer muss hierbei länger als das Veröffentlichungsintervall sein.

Bei einer Windows CA ist die Gültigkeitsdauer der CRL in der Standardkonfiguration um 10 Prozent länger als das Veröffentlichungsintervall, jedoch höchstens 12 Stunden länger [Mic13b]. Die maximale Gültigkeitsdauer entspricht dem doppelten Erneuerungsintervall, d. h. bei einem Erneuerungsintervall von einem Tag beträgt die maximale Gültigkeitsdauer zwei Tage. Wenn die Gültigkeitsdauer auf der Standardeinstellung gelassen wird, beträgt sie 26 Stunden und 24 Minuten. Es empfiehlt sich die Gültigkeitsdauer der CRL ausreichend lang zu setzen, um genug Reaktionszeit für den Ausfall einer CA zu haben, da nur mit einer funktionierenden CA eine CRL erstellt werden kann. Beträgt die Gültigkeit einer CRL zwei Tage und das Erneuerungsintervall ist täglich, so hat man mindestens einen Tag Zeit, ein vorhandenes Problem zu finden und eine neue CRL zu veröffentlichen, bevor die alte CRL ungültig wird.

Durch das Anpassen von Registrierungsschlüsseln unter "HKEY\_LOCAL\_MACHINE\ SYSTEM\CurrentControlSet\Services\CertSvc\Configuration\<Name der CA>" lässt sich das Erneuerungsintervall und der Überschneidungszeitraum manuell anpassen. Der Schlüssel "CRLPeriod" gibt die Einheit des Erneuerungsintervalls an: "Hours", "Days", "Weeks", "Months" oder "Years". Der Schlüssel "CRLPeriodUnits" gibt den Wert der "CRLPeriod" an. Der Schlüssel "CRLOverlapPeriod" gibt die Einheit des Überschneidungszeitraums an, während "CRLOverlapUnits" den zugehörigen Wert definiert.

Eine Windows CA speichert ihre CRL in der Standardkonfiguration unter "C:\Windows\System32\CertSrv\CertEnroll" ab. Ist die CA ein Mitglied einer Domäne, kann die CRL zusätzlich in der Domäne im AD veröffentlicht werden. Sollen Geräte oder Benutzer außerhalb des Netzwerkes ein Zertifikat verwenden, muss die CRL auch von außerhalb des Netzwerkes erreichbar sein. Dies kann entweder durch einen Webserver, der die CRL bereitstellt oder durch einen OCSP Responder geschehen. Nicht zu empfehlen ist es, die CA über das Internet erreichbar zu machen und auf ihr einen Webserver zu hosten, um dort die CRL verfügbar zu machen, da dies die Angriffsmöglichkeiten auf die CA erhöht.

Muss ein Zertifikat mit hoher Priorisierung gesperrt werden, kann die Veröffentlichung der Zertifikatsperrliste auch manuell auf der CA ausgeführt werden. Wird eine Sperrliste manuell veröffentlicht, beginnen die Veröffentlichungsintervalle ab diesem Zeitpunkt von vorne.

Wird ein Zertifikat gesperrt, kann zur besseren Dokumentation der Grund dafür angegeben werden. In der Tabelle 2.5 sind mögliche Sperrgründe mit ihrem Sperrlistengrundcode (reason code) aufgelistet.

Tabelle 2.5.: Sperrgründe

Sperrgrund (reason code)	Beschreibung
Nicht angegeben (0)	Es wird kein Sperrgrund angegeben.
Schlüsselkompromittierung (1)	Dem Schlüssel kann nicht mehr vertraut werden.
Kompromittierung der Zertifizie-	Der Zertifizierungsstelle kann nicht mehr vertraut
rungsstelle (2)	werden.
Zuordnung geändert (3)	Das Zertifikat wird nicht mehr benötigt, da z. B.
	der Client, der das Zertifikat zur Authentifizierung
	für einen Server benutzt hat, auf den Server nicht
	mehr zugreifen muss.
Abgelöst (4)	Das Zertifikat wurde durch ein neues ersetzt, weil
	sich z. B. die Zertifikatvorlage geändert hat.
Vorgangsende (5)	Die Zertifizierungsstelle wurde außer Betrieb ge-
	stellt.
Zertifikat blockiert (6)	Dieser Sperrgrund erlaubt es, das Zertifikat nach
	seiner Sperrung wieder zu reaktivieren. Dadurch ist
	eine zeitliche Sperrung möglich.
(7)	Dieser Sperrgrund wird nicht verwendet.
Aus Zertifikatsperrliste entfernen	Die Sperrung eines Zertifikats, mit dem Sperrgrund
(8)	"Zertifikat blockiert", wurde aufgehoben und noch
	keine neue Basissperrliste generiert. Siehe Kapitel
	2.2.1.2.

Wenn ein gesperrtes Zertifikat zeitlich ungültig wird, wird es, bei der Standardkonfiguration einer Windows CA, in einer neu erstellten CRL nicht mehr aufgelistet.

#### Deltasperrlisten

Zusätzlich zu der Sperrliste, auch Basissperrliste genannt, gibt es Deltasperrlisten (Delta CRLs). Die Deltasperrliste ist im Gegensatz zu der Basissperrliste nicht in jeder PKI konfiguriert und hat die Aufgabe, alle Zertifikate aufzulisten, die nach der letzten Veröffentlichung der Basissperrliste gesperrt wurden. Deltasperrlisten werden in der Regel häufiger veröffentlicht als die Basissperrlisten und sind deutlich kleiner, da sie nur die gesperrten Zertifikate enthalten, die zwischen den Veröffentlichungen der Basissperrlisten gesperrt werden. Ein Beispiel zur Deltasperrliste ist in Abbildung 2.8 gegeben. In diesem Beispiel ist das Veröffentlichungsintervall der Basissperrliste auf vier Zeiteinheiten und das Veröffentlichungsintervall der Deltasperrliste auf drei Zeiteinheiten konfiguriert.

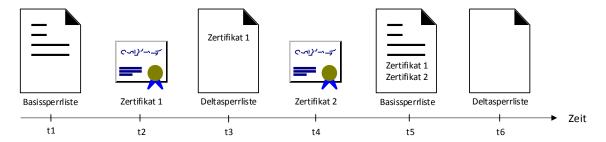


Abbildung 2.8.: Veröffentlichung der Deltasperrliste

- Zeitpunkt t1: Es wird eine Basissperrliste veröffentlicht, die bereits gesperrte Zertifikate enthält.
- Zeitpunkt t2: Zertifikat 1 wird gesperrt.
- Zeitpunkt t3: Es wird eine neue Deltasperrliste veröffentlicht, die nun das Zertifikat 1 enthält, da es nach Veröffentlichung der Basissperrliste gesperrt wurde.
- Zeitpunkt t4: Zertifikat 2 wird gesperrt.
- Zeitpunkt t5: Da das Veröffentlichungsintervall der Basissperrliste vier Zeiteinheiten beträgt und seit der Veröffentlichung der Basissperrliste vier Zeiteinheiten vergangen sind, wird nun eine neue Basissperrliste veröffentlicht. Diese enthält alle gesperrten Zertifikate, also im Vergleich zu der Basissperrliste von t1 nun zusätzlich noch die Zertifikate 1 und 2.
- Zeitpunkt t6: Seit der letzten Deltasperrlistenveröffentlichung sind drei Zeiteinheiten vergangen, was zur Ausstellung einer neuen Deltasperrliste führt. Da im Zeitraum zwischen t5 und t6 kein Zertifikat gesperrt wurde, wird eine leere Deltasperrliste veröffentlicht.

Bekommt ein Zertifikat den Status "Zertifikat blockiert", kann die Sperrung später aufgehoben werden. Wenn nach Aufhebung der Sperrung eine Deltasperrliste vor der Basissperrliste ausgestellt wird, wird das Zertifikat in der Delta CRL mit dem Sperrlistengrund "Aus Zertifikatsperrliste entfernen (8)" aufgelistet. Da jedoch auch die Deltasperrliste nur in regelmäßigen Abständen veröffentlicht wird, ist der Status der gesperrten Zertifikate nicht aktuell. Deltasperrlisten werden nicht von allen Programmen unterstützt, weswegen es Sinn machen kann, das Veröffentlichungsintervall der Basissperrliste zu verkürzen, um auf eine Deltasperrliste verzichten zu können. Veröffentlichungsintervalle und der Überschneidungszeitraum lassen sich analog zu der Basissperrliste in der Windows Registrierungsdatenbank anpassen.

#### Partitionierte Sperrlisten

Partitionierte Sperrlisten sind Sperrlisten, die in mehrere kleinere Sperrlisten aufgeteilt werden. Durch mehrere kleinere Sperrlisten sinkt die Zeit der Zertifikatstatusüberprüfung, da nur die relevante Sperrliste betrachtet wird und diese weniger Einträge enthält, als eine einzige große CRL. Eine Möglichkeit, Sperrlisten zu partitionieren, ist die Erneuerung des CA Schlüsselpaares. Bei einer Erneuerung des CA Schlüsselpaares wird für das neue Schlüsselpaar eine neue CRL erstellt, die keine Einträge des alten Schlüsselpaares enthält. Werden

nun Zertifikate gesperrt, die von dem neuen privaten Schlüssel ausgestellt wurden, erscheinen diese nur in der CRL des neuen Schlüsselpaares. Wenn Zertifikate, die mit dem alten privaten Schlüssel ausgestellt wurden, gesperrt werden, so werden diese nicht in die CRL des neuen Schlüsselpaares eingetragen, sondern in die CRL des alten Schlüsselpaares. [DC04] Eine CA muss für alle jemals benutzten und noch gültigen privaten Schlüsseln in den konfigurierten Erneuerungsintervallen Basissperrlisten und ggf. Deltasperrlisten erstellen.

# Sperrlistenerweiterung Issuing Distribution Point (IDP)

Enthalten CRLs die Issuing Distribution Point (IDP) Erweiterung, handelt es ebenfalls sich um partitionierte Sperrlisten. In dieser Erweiterung wird spezifiziert, ob die Sperrliste nur gesperrte Zertifizierungsstellenzertifikate oder nur gesperrte Endzertifikate (dies sind alle Nicht-Zertifizierungsstellenzertifikate) oder nur gesperrte Zertifikate, die den gleichen Sperrgrund haben, enthält. Dies bewirkt eine Aufteilung einer großen CRL in mehrere kleine CRLs. Nicht alle Anwendungen unterstützen durch IDP partitionierte Sperrlisten.

# 2.2.1.3. Sperrlistenverteilungspunkte (CDP)

In den Sperrlistenverteilungspunkten (CRL Distribution Point, CDP) wird die Reihenfolge der Orte festgelegt, an denen eine Zertifikatüberprüfung mit Hilfe der CRL stattfindet bzw. die CRL heruntergeladen werden kann. Diese Orte werden auch Publikationspunkte genannt. Folgende Veröffentlichungsprotokolle werden unterstützt:

- File: Mit dem Server Message Block (SMB) und dem Common Internet File System (CIFS) stehen zwei Netzwerkprotokolle für den Dateizugriff auf einen Server zur Verfügung. Diese beiden Protokolle werden von allen Windows Betriebssystemen und von vielen Unix/Linux Betriebssystemen unterstützt.
- FTP: Mit dem File Transfer Protocol steht ein weiteres Netzwerkprotokoll für den Zugriff auf einen Server zur Verfügung. Nahezu alle Computer sind FTP kompatibel.
- HTTP: Das Hypertext Transfer Protocol wird von nahezu allen Geräten unterstützt und erlaubt, die Sperrliste von einem Webserver herunterzuladen. Das Gerät braucht lediglich Zugang zum Internet und dem Webserver, um die Sperrliste herunterzuladen. Eine Absicherung des Webservers per SSL ist nicht nötig, da die Sperrliste eine digital signierte Datei ist und somit nicht auf geschützte Transportwege angewiesen ist. Eine Absicherung per SSL kann auch zu einem Henne-Ei-Problem führen, da das Gerät, das auf den Webserver zugreift, zur Überprüfung des Webserver-Zertifikats eine aktuelle Sperrliste benötigt. Sollte die eigene Sperrliste jedoch abgelaufen sein, kann das Gerät unter Umständen keine neue Sperrliste herunterladen, da es das SSL Zertifikat des Webservers nicht überprüfen und somit die Verbindung nicht aufbauen kann.
- LDAP: Das Lightweight Directory Access Protocol ist ein Netzwerkprotokoll für den Zugriff auf einen Verzeichnisdienst, z. B. das Microsoft Active Directory. In einer Domäne werden die CRLs in der Active Directory-Datenbank auf den Domänencontrollern abgelegt und sind so für Clients mit Zugriff auf einen Domänencontroller per LDAP schnell erreichbar. [Bod13]

In den Sperrlistenverteilungspunkten wird eine Reihenfolge angegeben. Kann von dem ersten Sperrlistenverteilungspunkt keine CRL abgerufen werden, wird mit dem nächsten Sperrlistenverteilungspunkt fortgefahren. Da die Sperrlistenverteilungspunkte in der CA konfiguriert sind und in die ausgestellten Zertifikate geschrieben werden, ist eine nachträgliche Änderung möglicherweise kompliziert. Es empfiehlt sich daher entweder einen Teil der alten CDP Infrastruktur stehen zu lassen oder eine neue CDP Infrastruktur zu konfigurieren und danach alle Zertifikate neu auszustellen.

# 2.2.1.4. Authority Information Access (AIA)

In der Zertifikaterweiterung Zugriff auf Stelleninformationen (Authority Information Access, AIA) stehen die Pfade für das Abrufen der Zertifizierungsstellenzertifikate. Es werden die gleichen Veröffentlichungsprotokolle unterstützt wie bei den Sperrlistenverteilungspunkten und auch das Abarbeiten der Reihenfolge ist identisch- Allerdings wird hier keine CRL sondern das CA Zertifikat heruntergeladen. Obwohl die Reihenfolge der Publikationspunkte des AIA und des CDP nicht identisch sein müssen, werden sie meistens identisch gewählt, da die Zertifikate oftmals auf den gleichen Servern und unter den gleichen Adressen wie die CRLs verfügbar gemacht werden.

Auch bei den AIA ist eine nachträgliche Änderung möglicherweise kompliziert und verläuft analog zu der nachträglichen Änderung des CDP.

# 2.2.1.5. Subject Alternative Names (SANs)

Der Alternative Antragstellername (Subject Alternative Name, SAN) ist eine Zertifikaterweiterung, die es ermöglicht erweiterte Informationen zu dem Antragsteller anzugeben, z. B. die IP-Adresse, eine E-Mail-Adresse, mehrere DNS oder URLs. Während alte Programme teilweise keine SANs unterstützen, gibt es aktuelle Programme, wie z. B. der Browser Google Chrome, der ab Version 58 vor Zertifikaten warnt, die keine SANs enthalten [Med17]. Ein Beispiel eines Zertifikats, das SANs enthält ist in Abbildung 2.9 zu sehen.

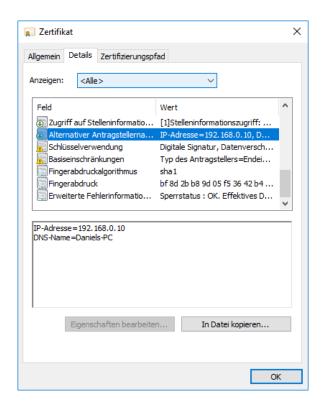


Abbildung 2.9.: Zertifikat mit angegebenen SANs

# 2.2.1.6. Microsoft Internet Information Services (IIS)

Die Internetinformationsdienste (Internet Information Services, IIS) sind ein Microsoft Webserverdienst, der es erlaubt, mehrere Microsoft Dienste online anzubinden. Unter anderem kann die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung eingebunden werden, was es ermöglicht, das Zertifizierungsstellenzertifikat, die Zertifikatkette und die Basissperrliste herunterzuladen sowie Zertifikate anzufordern. Damit Zertifikate angefordert werden können, müssen entsprechend konfigurierte Zertifikatvorlagen veröffentlicht werden. Die Zertifikatanforderung benötigt eine Autorisierungsüberprüfung, weshalb die Webseite nur über HTTPS erreichbar und mit einen SSL Zertifikat abgesichert sein sollte. Über den IIS wird ebenfalls der OCSP Responder, welcher in Kapitel 2.2.1.7 beschrieben wird, online verfügbar gemacht. Um die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung mit dem IIS nutzen zu können, darf der Signatur-Hash-Algorithmus maximal SHA-256 sein.

Wenn die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung über das Internet erreichbar sein soll, sollte dieser Dienst auf einen anderen Computer ausgelagert werden, um die CA nicht von außen zugänglich machen zu müssen.

#### 2.2.1.7. Online Certificate Status Protocol (OCSP)

Das Online Certificate Status Protocol (OCSP) dient dazu, den Status von Zertifikaten abzufragen. Hierfür wird der Dienst auf einem Server, dem sogenannten OCSP Responder oder auch Online-Responder, installiert. Dies kann entweder direkt auf der CA erfolgen oder auf einem anderen Server. Möchte man den OCSP Responder über das Internet erreichbar ma-

chen, ist es empfehlenswert, ihn auf einen separaten Server auszulagern, um die CA nicht über das Internet erreichbar machen zu müssen. Sollte man den Schutz noch weiter erhöhen wollen, kann man den IIS des OCSP Responders auch noch auslagern, so dass man den OCSP Responder nicht über das Internet ansprechbar machen muss.

Kontaktiert ein Client den OCSP Responder, schickt er ihm per HTTP eine Zertifikatstatusanforderung. Daraufhin kontaktiert der OCSP Responder entweder die CA und schaut in ihrer Zertifikatdatenbank nach oder greift auf eine CRL zurück, ermittelt dort den Zertifikatstatus und schickt einen von ihm signierten Zertifikatstatus an den Client zurück. Greift der OCSP Responder direkt auf die CA zu, ist der an den Client zurückgeschickte Zertifikatstatus immer aktuell und nicht, wie bei einer CRL, möglicherweise veraltet. [Mic13a] Microsoft Online-Responder beziehen ihre Sperrinformationen immer von einer CRL und können die Datenbank einer CA nicht direkt ansprechen [Mic09c]. Hat der OCSP Responder eine Anfrage zu einem Zertifikatstatus erhalten, speichert er diese Information in seinem Cache, um bei der nächsten Zertifikatstatusanfrage für dieses Zertifikat schneller die Antwort zurücksenden zu können. Beachtet werden muss, dass nicht alle Programme den OCSP Dienst unterstützen.

Der OCSP Responder wird als HTTP URL in den AIA Erweiterungen der CA aufgelistet, jedoch nicht in den AIA Erweiterungen des Zertifikats einbezogen, sondern in den OCSP-Erweiterungen einbezogen. Siehe Bild in Schritt Nr. 80 der Implementierungsdokumentation.

#### 2.2.1.8. Sperrlisten Webserver

Um eine Ausfallsicherheit des OCSP Responders zu gewährleisten und um Probleme mit Programmen zu vermeiden, die keinen OCSP Dienst benutzen, ist es sinnvoll, die CRL auf einem Webserver bereitzustellen. Einen direkten Zugriff auf die CA durch den Webserver sollte vermieden werden, da dies die Sicherheit der CA, bei einem kompromittierten Webserver, schwächen könnte. Um dies zu vermeiden, kann entweder direkt von der CA die CRL weiterkopiert oder die CA so konfiguriert werden, dass sie die CRL zusätzlich auf einen zweiten Speicherort, z. B. einem Netzwerkordner, veröffentlicht. Von dort kann dann der Webserver die CRL einbinden.

### 2.2.1.9. Network Device Enrollment Service (NDES)

Der Registrierungsdienst für Netzwerkgeräte (Network Device Enrollment Service, NDES) ist ein Dienst, der eine Zertifikatregistrierungsanfrage an eine Zertifizierungsstelle weiterleitet und das dann erstellte Zertifikat an den Sender der Anfrage zurück übermittelt.

Für den NDES wird das Simple Certificate Enrollment Protocol (SCEP) benutzt, welches zur sicheren und skalierbaren Ausstellung von Zertifikaten an Netzwerkgeräte verwendet wird. Zu beachten ist, dass KSP Kryptografieanbieter bei NDES nicht unterstützt werden und daher der CSP verwendet werden muss [Mic16b].

Der NDES funktioniert wie folgt: Der Administrator meldet sich auf der Webseite https://<Servername>/CertSrv/mscep\_admin/ des NDES an. Der NDES kontaktiert einen Domain Controller, der die Anmeldedaten und die Berechtigungen des Administrators auf den vorhandenen Zertifikatvorlagen überprüft. Bei Erfolg wird ihm auf der Webseite ein

# 2. Allgemeine Erklärung einer Public Key Infrastruktur (PKI)

60 Minuten gültiges Registrierungskennwort angezeigt, siehe Abbildung 2.10. Das Registrierungskennwort muss der Administrator an das Netzwerkgerät übermitteln, damit dieses eine Zertifikatanfrage an die Webseite <a href="https://cservername>/CertSrv/mscep">https://cservername>/CertSrv/mscep</a> des NDES schicken kann. Der NDES signiert diese Anfrage mit seinem Zertifikat und schickt sie an die CA, welche das Zertifikat des Netzwerkgerätes ausstellt. Anschließend schickt die CA das Zertifikat an den NDES, der es an das Netzwerkgerät schickt. [Mic18]

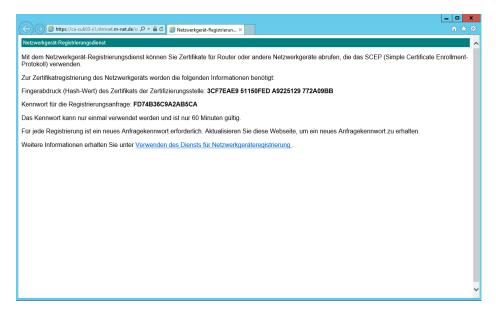


Abbildung 2.10.: NDES Administratorseite

Ein Netzwerkgerät kann dabei z. B. ein Handy sein. Statt dem Administrator wird oftmals ein Mobile Device Management Programm verwendet, das dessen Aufgaben automatisiert ausführt. Der Prozess der Zertifikatanforderung über NDES ist in Abbildung 2.11 dargestellt.

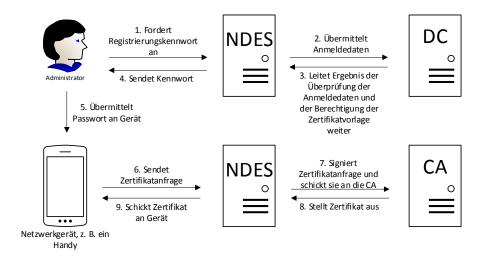


Abbildung 2.11.: Zertifikatanforderung über NDES

# 2.2.1.10. Datenbank und Log Files

Die CA legt eine Datenbank an, in der u. a. ausgestellte Zertifikate, fehlgeschlagene Zertifikatanforderungen oder gesperrte Zertifikate gespeichert werden. Diese Daten können z. B. auf einen Fileserver ausgelagert werden, um ein einfacheres Backup zu ermöglichen und um die Festplattenkapazität auf der CA nicht unnötig groß wählen zu müssen, da die Datenbank mit der Zeit durchaus in den mittleren zweistelligen Gigabyte Bereich anwachsen kann. Sollte die Datenbank mit der Zeit zu groß werden, kann mit dem Microsoft Kommandozeilenprogramm Certutil, welches standardmäßig auf allen Windows Server Betriebssystemen ab Windows Server 2003 installiert ist, die Datenbank wieder verkleinert werden. Dabei können dann weniger relevante Daten, z. B. fehlgeschlagene Zertifikatanforderungen oder abgelaufene Zertifikate, entfernt werden.

Ebenfalls werden, falls konfiguriert, von der CA Log Files angelegt, die Fehler und Aktionen der CA protokollieren. Diese können u. a. zur Fehlersuche benutzt werden oder mit einer Monitoring Software zum Überprüfen der Lauffähigkeit der CA verwendet werden. Die Log Files können ebenfalls ausgelagert werden, um z. B. eine Überprüfung zu erleichtern.

Ein Backup der Datenbank kann ebenfalls mit Hilfe von Certutil von der CA gemacht werden, wenn die Datenbank auf der CA verbleiben sollte. Ein regelmäßiges Backup der Datenbank ist notwendig, da bei einem Datenverlust der CA die kompletten Informationen über ausgestellte und gesperrte Zertifikate verloren gehen können. Alle Konfigurationen einer Windows CA werden in der Windows-Registrierungsdatenbank gespeichert, weshalb ein Backup der Konfiguration durch den Export der relevanten Windows-Registrierungsdatenbankschlüssel geschieht.

# 2.2.2. Hardware-Sicherheitsmodul (HSM)

Ein Hardware-Sicherheitsmodul (Hardware Security Module, HSM) ist ein Gerät, das dazu optimiert ist, kryptografische Operationen sicher und effizient auszuführen und Informationen verschlüsselt zu speichern.

Eine wichtige Funktion des HSMs ist die Generierung und Speicherung der privaten Schlüssel in der HSM, wodurch es einem Angreifer deutlich erschwert wird, den privaten Schlüssel zu manipulieren oder gar zu exportieren. Selbst bei einer Kompromittierung der CA gelangt der Angreifer nicht in den Besitz des privaten Schlüssels, da dieser nicht auf der CA liegt. Der sogenannte Key-in-Hardware-Ansatz erweitert dies, indem der private Schlüssel während des gesamten Key-Lebenszyklus in der HSM verbleibt, d. h. von der Generierung des Schlüsselpaares bis hin zu allen kryptografischen Operationen, die mit dem privaten Schlüssel geschehen. Das HSM wird dabei als eigener Kryptografieanbieter in das Betriebssystem eingebunden.

Da es viele verschiedene HSMs gibt, die sich hinsichtlich der angebotenen Funktionen unterscheiden, ist eine genaue Sondierung der gewünschten Fähigkeiten einer HSM notwendig. Beispielsweise unterstützen nicht alle HSMs den Key-in-Hardware-Ansatz, bei dem die Schlüssel in einem Trusted Layer bewegt werden, um z. B. eine Signierung durchzuführen. HSMs gibt es als PCI Karten, PCI-Express Karten, Smartcards, Serielle Karten, USB- oder

# 2. Allgemeine Erklärung einer Public Key Infrastruktur (PKI)

Netzwerkgeräte. Auch muss z. B. die Betriebssystemkompatibilität, die Unterstützung der zu verwendenden Algorithmen und die Geschwindigkeit des HSMs betrachtet werden. Die Geschwindigkeit wird dabei in Transaktionen pro Sekunde angegeben. Eine typische Angabe wären z. B. 350 Transaktionen pro Sekunde bei RSA-2048, d. h. es können z. B. 350 Signieroperationen pro Sekunde durchgeführt werden. Manche HSMs, wie die Gemalto Luna Network HSM 6 [Gemwn] oder die Cavium LiquidSecurity HSM CNL35XX [Cavwn] haben die Option Partitionen zu erstellen. Dies führt zu einer erhöhten Sicherheit, da jede Zertifizierungsstelle ihr Schlüsselpaar auf einer eigenen Partition speichern kann, auf die nur sie Zugriff hat. Bekannte Hersteller von HSMs sind z. B. Atos, Cavium, Gemalto, Thales oder Futurex.

Bei Verwendung eines HSMs, muss über ein Backup nachgedacht werden, da bei einem Defekt des HSMs der private Schlüssel verloren gehen könnte. Hierzu werden von Firmen wie Gemalto offline Backup Hardware-Sicherheitsmodule angeboten, welche nur den Zweck haben, ein Backup des HSMs zu erstellen, es ggf. wiederherzustellen und die Daten verschlüsselt zu speichern. Diese sind im Vergleich zu normalen HSMs oftmals günstiger.

Eine andere Möglichkeit für Redundanz zu sorgen, ist das Verwenden von mehreren HSMs mit identischem Inhalt. Hierbei gibt es bei manchen HSMs, wie z. B. den Gemalto Luna HSMs, die Möglichkeit, diese miteinander zu einem sogenannten High Availability-Cluster zu verbinden. Bei einem HA-Cluster wird das Schlüsselpaar auf jede der HSMs abgelegt, was zu einer erhöhten Ausfallsicherheit führt, da dadurch der Defekt einer HSM kompensiert wird. Als zweiter Effekt entsteht eine Leistungssteigerung, weil die kryptografischen Operationen auf beiden HSMs ausgeführt werden.

Im Fall der Gemalto Luna HSM werden die HSMs direkt an die Zertifizierungsstellen angebunden und haben keinen Kontakt untereinander. Abbildung 2.12 zeigt ein HSM, an das mehrere Zertifizierungsstellen angebunden sind, wobei jede CA eine eigene Partition verwendet, um dort ihren privaten Schlüssel zu speichern. Abbildung 2.13 zeigt eine Zertifizierungsstelle, die zwei HSMs als HA-Cluster konfiguriert hat.

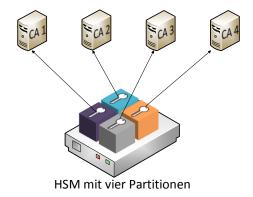


Abbildung 2.12.: HSM mit vier Partitionen, auf die jeweils eine CA zugreift

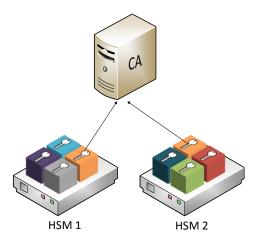


Abbildung 2.13.: Zertifizierungsstelle mit zwei angebundenen HSMs als HA-Cluster konfiguriert

#### 2.2.3. Topologie einer Public Key Infrastruktur (PKI)

Eine einfache PKI besteht nur aus einer Zertifizierungsstelle, der Root CA, während komplexere PKIs aus mehreren Zertifizierungsstellen bestehen. Bei der streng hierarchischen PKI
existieren mehrere Schichten in die die Zertifizierungsstellen eingeordnet werden. Die Zertifizierungsstelle der obersten Schicht wird Root CA, Wurzel- oder Stammzertifizierungsstelle
genannt. In der Schicht darunter befinden sich untergeordnete Zertifizierungsstellen bzw.
Zwischenzertifizierungsstellen, auch Intermediate CAs oder Sub CAs genannt. Eine Zwischenzertifizierungsstelle ist eine untergeordnete Zertifizierungsstelle, die eine oder mehrere
ihr untergeordnete Zertifizierungsstellen kontrolliert, welche als ausstellende Zertifizierungsstellen fungieren.

In einer Zertifikatkette, siehe Abbildung 2.14, fungiert die Root CA als höchster Bezugspunkt, während die untergeordneten CAs, die an der Erstellung des Zertifikats beteiligt sind und darunter aufgelistet werden. Im konkreten Fall bedeutet dies bei der Abbildung 2.14, dass die M-net-Root-X1 die Wurzelzertifizierungsstelle und die M-net-Sub-Intern-01 eine untergeordnete Zertifizierungsstelle ist, die das Zertifikat für den Computer NBMUC559 ausgestellt hat.

#### 2. Allgemeine Erklärung einer Public Key Infrastruktur (PKI)

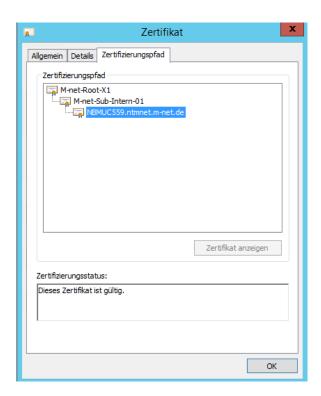


Abbildung 2.14.: Zertifikatkette

Durch diese Struktur ist eine hohe Skalierbarkeit und erweiterte Sicherheit garantiert, da nicht ausstellende Zertifizierungsstellen offline genommen werden können und so schwerer angreifbar sind. Aus diesem Grund ist bei Verwendung einer hierarchischen Struktur die Root CA oftmals offline. Als weiterer Vorteil kann die Zuteilung verschiedener Verwaltungsaufgaben an bestimmte CAs erfolgen, z. B. die Verwaltung von Benutzerzertifikaten nur durch eine CA, während eine andere CA alle Serverzertifikate verwaltet.

Besteht eine PKI aus mehreren untergeordneten Zertifizierungsstellen, wird sie mehrschichtige oder mehrstufige PKI genannt. Eine zweistufige PKI besteht also aus einer Root CA und mindestens einer Sub CA, während bei einer dreistufige PKI zusätzlich noch mindestens eine der Sub CAs eine weitere, ihr untergeordnete CA hat. Dies ist in Abbildung 2.15 dargestellt.

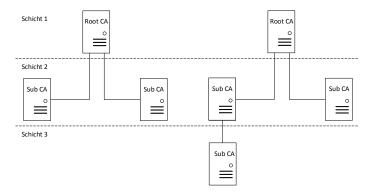


Abbildung 2.15.: Mehrstufige PKI; links eine zweistufige PKI, rechts eine dreistufige PKI

Sollte in einer mehrstufigen PKI eine Sub CA oder ihr privater Schlüssel kompromittiert worden sein, kann in der Root CA das Zertifikat der kompromittierten Sub CA gesperrt werden, womit dann alle von dieser Sub CA ausgestellten Zertifikate ungültig werden. Sollten mehrere Sub CAs im Einsatz sein, ist der restliche Betrieb der anderen Sub CAs und deren bereits ausgestellten Zertifikatempfängern ohne weitere Einschränkung gegeben. Je weniger Zertifikate eine Zertifizierungsstelle ausstellt, desto weniger Zertifikate werden bei einer Sperrung dieser Zertifizierungsstelle ungültig.

Sollte jedoch keine mehrstufige PKI existieren und somit die einzige vorhandene CA oder ihr vorhandener privater Schlüssel kompromittiert werden, wird das Vertrauen in die komplette PKI zerstört, da es keine übergeordnete Instanz über der Root CA gibt, die das Zertifikat der Root CA sperren könnte. Dann müssen alle Zertifikate der PKI neu ausgestellt werden, statt nur die Zertifikate der kompromittierten CA.

Aufbauend auf einer hierarchischen PKI kann diese zu einer Kreuzzertifizierungs-PKI ausgebaut werden. Dabei werden zwei vorhandene Zertifizierungsstellen, die keine gemeinsame übergeordnete Zertifizierungsstelle haben, miteinander kreuzzertifiziert und stellen so ein Vertrauensverhältnis her. In Abbildung 2.16 ist eine PKI von Unternehmen A und eine PKI von Unternehmen B abgebildet.

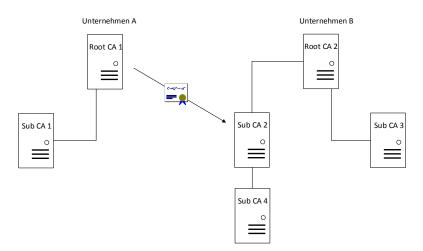


Abbildung 2.16.: Kreuzzertifizierung

Wenn nun die Root CA 1 von Unternehmen A der Sub CA 2 von Unternehmen B ein Kreuzzertifzierungsstellenzertifikat ausstellt, bewirkt dies, dass alle Inhaber, die von der Sub CA 2 ein Zertifikat ausgestellt bekommen haben, der Root CA 1 von Unternehmen A vertrauen. Die Sub CA 2 wirkt für diese Geräte dann wie eine untergeordnete Zertifizierungsstelle von der Root CA 1. [Kom08] Dies wird z. B. bei einer Firmenfusion angewandt, wenn beide Firmen bereits eine eigene PKI in Betrieb haben, die sie nicht verändern wollen. Eine Neuausstellung bereits ausgestellter Zertifikate ist hierbei nicht nötig.

#### 2.2.3.1. Zertifikatkette

Ist eine Zertifikatkette wie in Abbildung 2.14 gegeben, überprüft der Client diese vom untersten Zertifikat bis zum Root CA Zertifikat. Der Client schaut nach, ob in seinem lokalen

#### 2. Allgemeine Erklärung einer Public Key Infrastruktur (PKI)

Zertifikatspeicher die Zertifikate enthalten sind und lädt sie, wenn sie nicht vorhanden sind, von einem der Standorte der Stelleninformationen des Zertifikats herunter. Nun werden alle Zertifikate überprüft, ob die Signatur und der Gültigkeitsbereich valide ist und ob die Zertifikate gesperrt, beschädigt oder fehlerhaft sind. Der Sperrstatus der Zertifikate wird über die Standorte der Sperrlisten-Verteilungspunkte der Zertifikate überprüft.

Eine Überprüfung der Zertifikatkette wird allerdings nicht von allen Programmen unterstützt und umgesetzt. Diese überprüfen dann oftmals nur das unterste Zertifikat. Eine zu hohe Schlüssellänge einer Zertifizierungsstelle kann bei der Überprüfung der Zertifikatkette auch zu Problemen führen. Unterstützt ein Programm z. B. nur eine maximale Schlüssellänge von 4096 Bit, wobei die Zertifizierungsstelle einen 8192 Bit Schlüssel hat, so kann dieses Zertifikat unter Umständen nicht überprüft werden. Dies verhindert somit eine Überprüfung der kompletten Kette und führt zu einer Einstufung des Zertifikats als ungültig.

#### 2.2.3.2. Offline Zertifizierungsstellen

Ist eine mehrstufige PKI im Einsatz, empfiehlt es sich die Root CA offline zu nehmen, um ihren Schutz vor Netzwerkangriffen zu erhöhen. Sollte die Root CA kompromittiert oder gar ihr privater Schlüssel entwendet werden, wird das Vertrauen in die komplette PKI zerstört, da es keine übergeordnete Instanz gibt, die das Zertifikat sperren könnte. Bei einer großen, mehrstufigen PKI kann es auch vorkommen, dass mehrere untergeordnete Zertifizierungsstellen offline genommen werden.

Eine Offline Root CA muss dann nur für folgende Operationen kurzzeitig in Betrieb genommen werden:

- Verlängern des eigenen Zertifikats
- Widerrufen des eigenen Zertifikats
- Veröffentlichen der Zertifikatsperrliste
- Ausstellen von untergeordneten Zertifizierungsstellenzertifikaten
- Verlängern von untergeordneten Zertifizierungsstellenzertifikaten
- Widerrufen von untergeordneten Zertifizierungsstellenzertifikaten

Sollte es sich nicht um eine Root CA handeln, entfällt der Punkt "Widerrufen des eigenen Zertifikats", da dies dann von der ihr übergeordneten Zertifizierungsstelle aus erfolgt.

Je nachdem wie die Laufzeiten der Zertifikate und der Sperrliste der Zertifizierungsstellen gewählt werden, kann es sein, dass eine offline CA mehrere Jahre nicht in Betrieb genommen werden muss.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, eine CA offline zu lagern. Hierbei muss zuerst unterschieden werden, ob der private Schlüssel der CA zusammen mit der Zertifizierungsstelle gesichert werden soll oder nicht. Auch gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Zertifizierungsstelle zu sichern.

Eine minimale Sicherung besteht aus dem privaten Schlüssel, der Datenbank und der Konfiguration der Zertifizierungsstelle. Da die offline Zertifizierungsstelle idealerweise nur Zertifikate für ihr direkt untergeordnete Zertifizierungsstellen ausstellt, ist die Datenbank nur mehrere Megabyte groß. Daraus resultiert bei einer minimalen Sicherung eine zu sichernde Datengröße von unter einem Gigabyte. Nach der Sicherung kann die Zertifizierungsstelle von dem Computer deinstalliert werden. Zur Wiederinbetriebnahme ist es nötig, einen PC mit einer Zertifizierungsstelle neu aufzusetzen und die gesicherte Konfiguration, die Datenbank und den privaten Schlüssel dort einzuspielen. Bei Verwendung eines HSMs mit Backuplösung, wie in Kapitel 2.2.2 beschrieben, muss nur die Datenbank und die Konfiguration der Zertifizierungsstelle gesichert werden, da der private Schlüssel in der HSM liegt. Um den Schutz des privaten Schlüssels der offline Zertifizierungsstelle weiter zu erhöhen, kann auch das HSM offline genommen werden.

Es besteht allerdings auch die Möglichkeit, die Zertifizierungsstelle nicht zu deinstallieren, sondern diese auf dem Computer zu belassen, da durch den Export des privaten Schlüssels dieser im Anschluss von der Maschine gelöscht werden kann und die Zertifizierungsstelle ohne privaten Schlüssel funktionslos ist. Dasselbe gilt bei der Verwendung eines HSMs, denn ist der Kontakt zu dem HSM unterbunden, so ist die Zertifizierungsstelle ebenfalls funktionslos. Dennoch sollte der Zugriff auf die Zertifizierungsstelle abgesichert werden, da bei einer Wiederinbetriebnahme ein nicht kompromittierter Zustand der Maschine gegeben sein muss. Dies hat den Vorteil, dass eine Wiederinbetriebnahme schneller erfolgen kann, als eine komplette Neuinstallation der Zertifizierungsstelle. Das ist ein wichtiger Punkt, da z. B. das Sperren eines Zertifizierungsstellenzertifikats eine zeitkritische Aktion ist.

Wenn die Zertifizierungsstelle eine virtuelle Maschine ist, d. h. das sie in einer virtualisierten Umgebung ohne eigene physische Hardware läuft, lässt sich die CA auf ein externes Medium, z. B. einen USB Stick, verschieben, der dann beispielsweise in einen Tresor gesperrt wird. Ist die CA auf einem physischen Gerät, wie z. B. einem PC installiert, kann das Gerät heruntergefahren und weggesperrt werden.

Sollen die Datenbank und die Konfiguration oder gar der private Schlüssel exportiert werden, muss der Zugriff auf diese Dateien eingeschränkt und die Dateien idealerweise verschlüsselt werden. Die Verschlüsselung des privaten Schlüssels sollte so gewählt werden, dass angenommen werden kann, dass die Verschlüsselung nicht vor Ablauf der Gültigkeitsdauer des Zertifizierungsstellenzertifikats ausgehebelt wird.

Als Aufbewahrungsmedien bieten sich z. B. Magnetbänder, USB Sticks, optische Medien, Hardware-Sicherheitsmodule oder ein Fileserver an.

Magnetbänder bieten eine hohe Lebensdauer, teilweise über 30 Jahre und eine Unempfindlichkeit gegenüber Stößen und Stürzen. Nachteile sind Empfindlichkeiten gegen Staub, Feuchtigkeit, magnetische Felder und teilweise Temperatur. Fujifilm setzt bei seinen LTO Ultrium 1 - 5 Magnetbändern für das Erreichen der über 30-jährigen Lebensdauer eine Lagertempertaur zwischen 16° und 25° Celsius voraus [Fujwn]. Ebenfalls nachteilig sind lange Zugriffszeiten, da ggf. erst zu einer bestimmten Stelle des Bandes gespult werden muss und das notwendige Vorhandensein eines Bandlaufwerks und dessen Software [Wik18].

Als USB Stick eignet sich z. B. der SanDisk Memory Vault, der laut Herstellerangaben Daten für bis zu 100 Jahre sicher aufbewahrt [San11].

Die meisten Optischen Medien sind anfällig gegenüber Kratzern, Licht, Temperatur und Feuchtigkeit [ct08]. Von Verbatim sind die Archival Grade Gold DVD-R [Verwna] und Archival Grade Gold CD-R [Verwnb] erhältlich, die laut Hersteller für eine Archivierungszeit von 100 Jahren ausgelegt sind und einen erhöhten Schutz gegenüber Kratzern und Korrosion haben. Die Verbatim MDISC ist mit einer durchschnittlichen Speicherzeit von 1000 Jahren angegeben. Dabei werden die Daten in eine steinähnliche Speicherschicht eingraviert, welche laut Hersteller wärme- und lichtbeständig ist [Verwnc].

Gemalto gibt für die Lesbarkeit der Daten der Safenet Hardware-Sicherheitsmodule bei einer konservativen worst-case Schätzung eine Lebensdauer von 20 Jahren an. Vorrausgesetzt ist ein Temperaturbereich im Betrieb zwischen  $0^{\circ}$  Celsius und  $+40^{\circ}$  Celsius bzw. ein Temperaturbereich zwischen  $-20^{\circ}$  Celsius und  $+65^{\circ}$  Celsius bei der Lagerung. [Gem15a]

Die Dateien auf einen Dateiserver abzulegen, ggf. zu verschlüsseln und die Zugriffsberechtigungen darauf einzuschränken, ist eine der komfortabelsten Methoden. Es erleichtert das Erstellen eines Backups und ermöglicht einen schnellen Zugriff auf die Daten. Jedoch ist dies weniger sicher als ein, z. B. in einem Tresor abgesperrtes Speichermedium, auf dem die Dateien verschlüsselt abgespeichert sind.

Bei der Wahl des Speichermediums und der ggf. eingesetzten Verschlüsselung muss auch darauf geachtet werden, ob die Verfügbarkeit der Technologie in der Zukunft noch gegeben sein wird.

#### 2.2.3.3. CA Clustering

Bei einem Ausfall einer CA ist das Ausstellen von Zertifikaten oder Sperrlisten dieser CA nicht mehr möglich. Dies sollte theoretisch keine schwerwiegenden Probleme nach sich ziehen, da Zertifikate deutlich vor dem Ablaufdatum erneuert werden sollten.

Wenn keine neue CRL ausgestellt werden kann und die Gültigkeit der Sperrliste abgelaufen ist, schlägt die Überprüfung der Zertifikatkette fehl. Dadurch wird die Nutzbarkeit aller von dieser CA ausgestellten Zertifikate eingeschränkt, da diese als ungültig betrachtet werden. Das ist somit das größte Problem, was durch das CA Clustern verhindert werden kann. Es gibt allerdings auch Programme, die eine abgelaufene Sperrliste ignorieren und diese als gültig betrachten.

CA Clustern geschieht dabei durch einen Aktiv/Passiv Cluster, d. h. es ist immer nur eine Zertifizierungsstelle aktiv. Wenn die aktive CA eine Funktionsstörung hat, wird die bis dahin passive CA aktiv geschaltet um den Betrieb aufrecht zu erhalten. [Kom08]

Diese Technik wird u. a. von Microsoft Windows Server 2012 unterstützt. Das CA Clustern unterstützt weder einen OCSP Responder noch den NDES. Des Weiteren wird von Microsoft empfohlen, die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung nicht auf einem Computer laufen zu lassen, der Teil des Clusters ist. [Mic15]

#### 2.2.4. Gültigkeitsdauer Zertifikate

Die Gültigkeitsdauer von Zertifikaten sollte so gewählt werden, dass diese nicht länger als die voraussichtliche Zeit beträgt, in der das Zertifikat entschlüsselt werden kann. Das Certification Authority and Browser (CA/Browser) Forum, zu dem u. a. Apple, Cisco, Digi-Cert, Entrust, GlobalSign, Google und Microsoft gehören, veröffentlicht Branchenrichtlinien für IT-Sicherheit und Zertifizierungsstellen [cab17]. Das CA/Browser Forum empfiehlt für Zertifizierungsstellenzertifikate und Teilnehmerzertifikate eine Verwendung von mindestens SHA-256 mit einer Länge von 2048 Bit bei RSA. Für Teilnehmerzertifikate wird außerdem eine maximale Gültigkeit von 39 Monaten empfohlen. [CA/14]

Zu beachten ist auch, dass eine CA nur Zertifikate mit einer maximalen Gültigkeitsdauer bis zu ihrer eigenen Restlaufzeit ausstellen kann. D. h. beträgt die Restlaufzeit des Zertifizierungsstellenzertifikats 32 Monate, kann die maximale Gültigkeitsdauer der auszustellenden Zertifikate maximal 32 Monate betragen.

Für eine erleichterte Administration und um Einschränkungen bei der Ausstellung von Zertifikaten zu vermeiden, empfiehlt es sich jedes Zertifikat einer Zertifizierungsstelle nach der Hälfte der Laufzeit um die ursprüngliche Gültigkeitsdauer zu verlängern. Dadurch wird sichergestellt, dass die CA bis zum Ende der ursprünglichen Gültigkeitsdauer noch alle Zertifikate mit der gewünschten Gültigkeitsdauer ausstellen kann und diese nicht durch die maximale Gültigkeitsdauer der CA beschränkt wird. Um die Entschlüsselung zu verhindern, sollte nach Ablauf der ursprünglichen Gültigkeitsdauer das Zertifizierungsstellenzertifikat erneuert werden.

# 2.3. Zusammenfassung

In Kapitel 2.1 werden die notwendigen Grundlagen der Verschlüsselung erläutert. Hierzu wird auf die symmetrische und asymmetrische Verschlüsselung eingegangen und die Funktionsweise des Hash- und Signatur-Algorithmus sowie der Kryptografieanbieter erklärt. Die Funktionsweise einer PKI und ihrer einzelnen Bestandteile beschreibt Kapitel 2.2. Konkret wird hierbei auf die Zertifizierungsstelle und einige ihrer Komponenten eingegangen, z. B. Zertifikatvorlagen, Sperrlisten, der NDES und die Zertifikaterweiterungen CDP und AIA. Im nächsten Kapitel werden die Anforderungen der M-net Telekommunikations GmbH an die PKI und das Konzept zur Umsetzung vorgestellt.

# 3. Konzept

In diesem Kapitel wird das Designkonzept der zu implementierenden Public Key Infrastruktur bei der M-net Telekommunikations GmbH, im Folgenden nur M-net genannt, erläutert. Dabei wird auf die Anforderungen von M-net an die PKI eingegangen und anschließend das daraus resultierende Konzept beschrieben.

# 3.1. Anforderung M-net an die Public Key Infrastruktur (PKI)

Die PKI soll bei M-net primär als Sicherheitskonzept für Client- und Serverauthentifizierung eingesetzt werden. Die dazu notwendigen Anforderungen der Firma M-net an die PKI wurden in Workshops mit ca. 10 Teilnehmern am 21.03.2017 und 27.03.2017 erörtert und sind nachfolgend aufgelistet:

Ausbaumöglichkeiten Ausbaumöglichkeit der PKI für u. a. eine sicherere WLAN Au-

thentifizierung und die Authentifizierung von VPN Zugängen. Auch für weitere, eventuell später kommende Anforderungen wie z. B. E-Mail- oder Dateiverschlüsselung soll die PKI eingesetzt

werden können.

Betriebssysteme Da die PKI bei M-net von zwei Abteilungen administriert wird,

wovon die eine Windows Zertifizierungsstellen einsetzt und die andere auf Unix und Linux basierende Zertifizierungsstellen setzt, muss als Anforderung eine Kompatibilität mit mehreren Betriebs-

systemen gegeben sein.

Ausstellbarkeit Ausstellbarkeit von Zertifikaten für Windows, Linux und Unix

PCs. Die Windows Computer befinden sich dabei entweder in

einer von zwei Domänen oder sind autark.

MDM Ausstellbarkeit von Zertifikaten für das Mobile Device Manage-

ment über den MobileIron Dienst.

Zertifikattypen Durch die unterschiedlichen Anforderungen an die PKI müssen

verschiedene Zertifikattypen wie z. B. SSL oder Serverauthentifizierung ausgestellt werden können, die auch Subject Alternative

Names unterstützen.

Netzwerkkompatibilität Netzwerkkompatibilität zu der bei M-net vorhanden Netzwerk-

struktur, in welcher mehrere VLANs und durch Firewalls ge-

trennte Netzwerkbereiche vorhanden sind.

Schlüssellänge Durch die sehr heterogene Client-Landschaft, die verschiedene

Programme, Betriebssysteme und Computer umfasst, welche teilweise auch nicht aktuell sind, ist auf eine hohe Kompatibilität,

insbesondere auf die der Schlüssellänge, zu achten.

**Zertifikatanforderung** Da mit der Standardkonfiguration einer Windows Zertifizierungs-

stelle nur Windows Maschinen, die Mitglied einer Domäne sind, automatisch Zertifikate anfordern können, muss zusätzlich eine Möglichkeit zur einfachen Zertifikatanforderung und -erstellung

implementiert werden.

Zertifikatstatus Es muss sichergestellt werden, dass der Zertifikatstatus für die

sehr heterogene Client-Landschaft überprüfbar ist. Da nur Windows Computer einer Domäne einen Zertifikatstatus über das Active Directory überprüfen können, wird für die übrigen PCs eine Möglichkeit benötigt, den aktuellen Status zu überprüfen. Eine CRL alleine ist hierbei nicht ausreichend, denn diese ist nicht immer aktuell. Die CRL soll zusätzlich redundant verfügbar sein, da ein regelmäßiger Zugang zum internen Netz oder dem

Internet nicht für alle Clients vorausgesetzt werden kann.

**Verfügbarkeit** Die Verfügbarkeit jeder Zertifizierungsstelle soll 99,5 % und die

Verfügbarkeit ihrer Sperrliste soll 99,9 % betragen.

Wiederherstellbarkeit Eine möglichst schnelle Wiederherstellbarkeit der CA soll er-

reicht werden, so dass bei einem Ausfall die Funktionsfähigkeit innerhalb von zwei Arbeitstagen wiederhergestellt werden kann.

AltCA Bei M-net ist aktuell eine Root CA im Einsatz, die einige Zer-

tifikate ausgestellt hat. Diese Zertifikate sollen durch Zertifikate der neuen PKI ausgetauscht werden. Dadurch müssen eventuelle Komplikationen beim Zertifikataustausch berücksichtigt werden.

## 3.2. Konzeptdetails

Die zu implementierende PKI wird als eine zweischichtige Zertifizierungsstellenhierarchie umgesetzt und besteht aus einer Wurzelzertifizierungsinstanz (Root CA) und sechs untergeordneten Zertifizierungsstellen (Sub CAs). Als Backupplan wird zusätzlich ein zweites Root CA Schlüsselpaar generiert. Deren Zertifikat wird simultan mit den anderen Zertifikaten ausgerollt, aber nicht verwendet. Dies soll erst dann geschehen, wenn die Root CA kompromittiert werden sollte. Drei der Sub CAs sind für den Backbone Bereich der M-net zuständig und werden in dieser Bachelorarbeit nicht weiter betrachtet. Das Erstellen des Schlüsselpaares der zweiten Root CA ist eine Umsetzung der Anforderung Wiederherstellbarkeit.

#### 3.2.1. Pfadlänge

Um eine hohe Flexibilität zu ermöglichen, wird die Pfadlänge der Root CA nicht beschränkt. Die Pfadlänge der Sub CAs wird hingegen auf 0 beschränkt, um eine Inbetriebnahme einer untergeordneten Zertifizierungsstelle zu verhindern.

#### 3.2.2. Root CA

Die Root CA (M-net-Root-X1) ist eine offline Zertifizierungsstelle, die nur zum Signieren der sechs Sub CAs hergenommen und anschließend offline genommen wird.

Die Root CA ist eine Windows Server 2016 Datacenter Maschine, allerdings kein Mitglied einer Domäne. Dies ermöglicht ihr, beliebige Zertifizierungsstellen mit beliebiger Domänenzugehörigkeit und beliebigem Betriebssystem zu zertifizieren. Somit ist die Anforderung Betriebssysteme, welche die Unterstützung von Zertifizierungsstellen mit unterschiedlichen Betriebssystemen verlangt, erfüllt. Die Root CA wird als eine virtuelle Maschine eingerichtet und nach dem offline nehmen auf einen PGP verschlüsselten Dateiserver verschoben.

Das Schlüsselpaar der Backup Root CA wird mit dem Programm OpenSSL auf einem Laptop erzeugt, auf dem extra für diesen Zweck Ubuntu installiert wird.

#### 3.2.3. Untergeordnete Zertifizierungsstellen

Alle Windows Sub CAs und OCSP Responder haben als Betriebssystem Windows Server 2012 R2 Datacenter installiert und sind virtuelle Maschinen, die in Rechenzentren laufen, welche von der M-net betrieben werden. Die Windows Computer sind in einem eigenen VLAN, um die Sicherheit der CAs zu erhöhen.

Die erste Sub CA ist die M-net-Sub-Intern-01, welche Mitglied der Hauptdomäne "ntmnet. m-net.de" ist. Dadurch können Zertifikate und die Zertifikatsperrliste automatisch in das Active Directory (AD) publiziert werden. Auf der CA laufen die Zertifizierungsstelle, der IIS und ein ausgelagerter OCSP Responder, welcher von außerhalb des internen Netzwerkes erreichbar ist. Durch die Auslagerung des OCSP Responders kann für Clients, die nicht im internen Netzwerk angeschlossen sind, eine aktuellere Zertifikatüberprüfung als per CRL realisiert werden. Mit Hilfe dieser CA sollen alle Domänenclients wie PCs und Laptops sowie Domänenserver signiert werden.

Durch das Vorhandensein zweier Domänen wird auch in der zweiten Domäne eine CA aufgebaut. Daher ist die zweite Sub CA M-net-Sub-ServiceLan-01 Mitglied der "mnet.aci" Domäne. Auf ihr laufen die Zertifizierungsstelle, der IIS und ein OCSP Responder. Da in dieser Domäne alle Server und Clients innerhalb des internen Netzwerkes sind, besteht keine Notwendigkeit, hier den OCSP Responder auszulagern.

Auf der dritten Sub CA M-net-Sub-MDM-01 laufen die Zertifizierungsstelle, der IIS, NDES und ein ausgelagerter OCSP Responder. Diese CA ist Mitglied der "ntmnet.m-net.de" Domäne. Ihr Zweck ist einzig die Bereitstellung der Zertifikate für mobile Geräte, z. B. Handys und Tablets. Über den Network Device Enrollment Service (NDES) bzw. das Simple Certificate Enrollment Protocol (SCEP) ist ein MobileIron Dienst angebunden, der für die Verwaltung der mobilen Geräte zuständig ist. MobileIron greift dabei per SCEP auf die CA zu und fordert gemäß der Zertifikatvorlage M-net\_SCEP\_MobilIron für das Gerät ein Zertifikat an. Dies erfüllt die Anforderung MDM. Der OCSP Responder wird ebenfalls ausgelagert, während der NDES Dienst auf der CA bleibt, da der MobileIron Server nur im internen Netzwerk angebunden ist.

Eine Übersicht der Computer ist in Abbildung 3.1 zu sehen. Zusätzlich existieren noch drei weitere CAs in einer anderen Abteilung, welche allerdings in dieser Bachelorarbeit nicht behandelt werden.

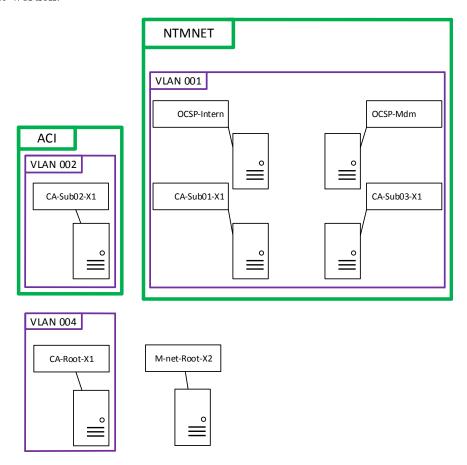


Abbildung 3.1.: Teilübersicht der PKI

Eine Konfiguration der Zertifizierungsstellen für die Unterstützung von SANs ist notwendig, um den Teil der Anforderung Zertifikattypen zu erfüllen, der dessen Unterstützung fordert.

Die Anforderung Ausstellbarkeit, die die Ausstellbarkeit von Zertifikaten an unterschiedliche Betriebssysteme und Domänenzugehörigkeiten verlangt, ist somit durch untergeordnete Zertifizierungsstellen, die verschiedenen Domänen angehören, erfüllt.

Durch die zweistufige PKI und keiner vorhandenen Einschränkung bezüglich der auszustellenden Zertifikate, kann die PKI für weitere Sicherheitsbausteine wie z. B. WLAN Authentifizierung, VPN Anbindung oder E-Mail- und Dateiverschlüsselung ausgebaut werden. Die für diese Sicherheitsbausteine benötigten Gerätezertifikate oder Benutzerzertifikate, wie beispielsweise für die E-Mailverschlüsselung benötigt, können durch Zertifikatvorlagen über die Domäne oder per NDES an die Geräte ausgestellt werden. Die Anforderung der Ausbaumöglichkeiten ist hiermit erfüllt.

#### 3.2.4. Verwendung zweier Hardware-Sicherheitsmodule

Die Schlüssel der CAs und der OCSP Responder werden in zwei HSMs gespeichert, die per High Availability(HA) geclustert sind. Bei den HSMs handelt es sich um zwei Gemalto Luna SA 1700, die in zwei verschiedenen Rechenzentren installiert sind, welche von der M-net betrieben werden. Das ist eine Umsetzung der Anforderung Verfügbarkeit.

Die Wahl des HSMs beruht auf der Unterstützung für Partitionen, des HA-Clusters, der Netzwerkanbindung, des Key-in-Hardware-Ansatzes, der ausreichenden Geschwindigkeit von 350 tps bei RSA-2048, der Unterstützung gängiger Kryptografiealgorithmen wie RSA-4096 und der Unterstzützung für Windows und Linux. [Gemwn]

Um die Anforderung Netzwerkkompatibilität zu erfüllen, die eine Kompatibilität zur Netzwerkinfrastruktur der M-net voraussetzt, befinden sich die HSMs in einem eigenen VLAN. Die Anbindung des HSMs an eine CA erfolgt mittels Virtual Trust Link, welcher über den Port 1792 läuft. Dies erlaubt es, den Zugriff auf die HSMs einzuschränken und nur den CAs und ausgewählten Servern den Zugriff zu ermöglichen.

Folgende Partitionen und zugriffsberechtigte Clients sind auf jeder HSM eingerichtet:

Partitionsname	Zugriffsbrechtigte Clients	
parroot	Root CA	
parrootbu	Backup RootX2	
parit	Sub-CA-Intern, Sub-CA-MDM, Sub-CA-ServiceLAN	
parbackbone	CAs der Backbone Abteilung	
parocsp	OCSP-Intern, OCSP-Mdm	

Tabelle 3.1.: HSM Partitionen und deren zugriffsberechtigte Clients

An die CA wird immer nur die Partition angebunden, in der der eigene private Schlüssel liegt, womit die CA auch nur Zugriff auf diese Partition erhält. Jede CA speichert ihre Schlüssel und die Schlüssel ihrer Dienste in der ihr zugeteilten Partition. Im Falle der Sub-CA-MDM liegen daher die NDES Schlüssel noch in der casubitx1 Partition. Die Partition carootx2 beinhaltet nur das Schlüsselpaar der RootX2 und wird erst bei Kompromittierung der Root CA an eine Zertifizierungsstelle angebunden.

Um eine zusätzliche Sicherheit zu garantieren, wird ein offline Backup HSM Modul zum Einsatz kommen, welches die Schlüssel aller CAs speichert. Der Aufbewahrungsort des Backup HSM Moduls wird ein Tresor, dessen Zugriff auf eine ausgewählte Personengruppe eingeschränkt ist. Ein Plan der PKI mit eingezeichneten HSMs ist in Abbildung 3.2 zu sehen.

Durch die Verwendung zweier HSMs in einem HA-Cluster, wobei die HSMs an zwei verschiedenen Standorten installiert werden, wird eine hohe Verfügbarkeit realisiert, die in der Anforderung Verfügbarkeit gefordert wird. Zusätzlich wird jede HSM noch um ein weiteres Netzteil erweitert, um die Ausfallwahrscheinlichkeit noch weiter zu senken.

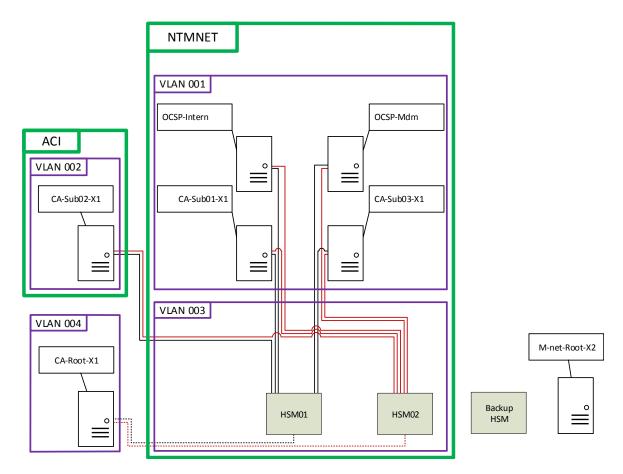


Abbildung 3.2.: Teilübersicht der PKI mit den HSMs

#### 3.2.5. Berechtigungen

Nur eine stark eingeschränkte Gruppe von Administratoren hat Zugriff auf das HSM, die CAs und den PGP verschlüsselten Dateiserver, auf dem die Root CA, nachdem sie offline genommen wurde, gespeichert wird. Diese Gruppe wird im Folgenden groupadminpki genannt. Zudem ist ein Domänenadministratoraccount adminpki angelegt worden, der lokaler Administrator auf den Sub CAs und Mitglied der Gruppe groupadminpki ist.

#### 3.2.6. Zertifikatdetails

Als Schlüssellänge werden für alle Zertifizierungsstellen 4096 Bit und für alle Clientzertifikate, die maximal zwei Jahre gültig sein dürfen, 2048 Bit verwendet. Dies stellt einen Kompromiss aus Sicherheit und Kompatibilität dar, da nicht alle vorhandenen Programme mit einer größeren Schlüssellänge kompatibel sind. Die hohe Kompatibilität wird in der Anforderung Schlüssellänge gefordert und ist durch eine Schlüssellänge von 4096 Bit für die CAs somit gegeben. Als Signatur-Hash-Algorithmus wird SHA-256 benutzt, um den Zertifikatsdienst mit dem IIS verwenden zu können, da dieser kein SHA-512 unterstützt. Die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung ist notwendig, um die Anforderung Zertifikatanforderung, die eine unkomplizierte Zertifikatanforderung für nicht Domänenmitglieder fordert, zu erfüllen.

Die Zertifikate bzw. Sperrlisten haben folgende Gültigkeitsdauer:

CRL Sub CAs

Root CAs20JahreSub CAs10JahreComputer2JahreMobile Endgeräte1JahrCRL Root CA5Jahre

Tabelle 3.2.: Gültigkeitsdauer Zertifikate bzw. Sperrlisten

Das Veröffentlichungsintervall der CRL ist ein Tag. Allerdings soll alle sechs Stunden automatisiert per Skript eine CRL ausgestellt werden. Dies erlaubt eine Überprüfung der PKI, da die CRL nur bei Funktionsfähigkeit der CA erstellt wird und erhöht somit die Aktualität der CRL. Die zweitägige Gültigkeit ist Teil der Anforderung Wiederherstellbarkeit.

 $\overline{2}$ 

Tage

Jedes Zertifizierungsstellenzertifikat wird nach der Hälfte der Laufzeit um die ursprüngliche Gültigkeitsdauer verlängert. Nach Ablauf der ursprünglichen Gültigkeitsdauer wird das Zertifikat erneuert.

#### 3.2.7. Sperrlisten

Die Zertifikate und Sperrlisten der CAs werden über das AD und über einen intern und extern erreichbaren Webserver verteilt, wodurch auch nicht Domänenmitglieder oder nicht an das interne Netzwerk angeschlossene Geräte Zugriff bekommen.

Die Sub-CA-Intern, die Sub-CA-MDM und die Sub-CA-ServiceLAN veröffentlichen ihre Sperrliste auf einen Netzwerkordner, der auf einem internen Dateiserver liegt. Schreibende Zugriffsrechte auf diesen Ordner haben nur die drei CAs und die groupadminpki. Auf diesen Ordner greifen die beiden redundanten Webserver zu, welche die öffentlichen Schlüssel und die Sperrlisten intern und extern als URL zur Verfügung stellen.

Da die Sperrliste täglich ausgestellt wird, jede CA über einen OCSP Responder verfügt und nicht mehrere Zehntausend gesperrte Zertifikate erwartet werden, wird auf den Einsatz einer Delta CRL verzichtet.

Um die Sperrlisten zusätzlich unter http://pki.m-online.de und die Sperrlisten der Backbone Abteilung zusätzlich unter http://pki.m-net.de erreichen zu können, werden Reverse Proxys eingesetzt.

Damit wird die Anforderung Zertifikatstatus, welche eine aktuelle Zertifikatstatusprüfung fordert, erfüllt.

#### 3.2.8. Publikationspunkte

Die Reihenfolge der Publikationspunkte ist folgende: AD, OCSP, URL. Auf der Sub-CA-Intern und der Sub-CA-MDM kommt jeweils ein ausgelagerter OCSP Responder zum Einsatz, welche momentan noch innerhalb des internen Netzes stehen, allerdings langfristig in

die DMZ verschoben werden sollen. Der OCSP Responder der Sub-CA-ServiceLAN ist auf der Sub-CA-ServiceLan installiert, da diese CA nur in einem intern schon stark zugriffsbeschränkten Netz aktiv ist. CA Zertifikate und CRLs der Sub-CA-MDM und der Sub-CA-Intern werden in der "ntmnet.m-net.de" Domäne veröffentlicht und per Gruppenrichtlinie verteilt, analog mit der CA-ServiceLan in der "mnet.aci" Domäne.

Die URLs für die öffentlichen Schlüssel der CAs und der CRLs lauten:

- http://pki.m-net.de/<Dateiname>
- http://pki.m-online.net/<Dateiname>

Die URL http://pki.m-net.de/<Dateiname> wird dabei von den zwei redundanten Webservern (Webserver-01 und Webserver-02) bereitgestellt. Die URL http://pki.m-online.net/<Dateiname> wird von einem Webserver der Backbone Abteilung bereitgestellt.

Die URLs für die OCSP Responder der Sub-CA-Intern und der Sub-CA-MDM lauten:

- http://pki-intern.m-net.de/ocsp
- http://pki-mdm.m-net.de/ocsp

Durch die verschiedenen Sperrlistenverteilungspunkte wird eine hohe Verfügbarkeit ermöglicht, da nur einer der Sperrlistenverteilungspunkte erreicht werden muss, um den Betrieb der Geräte bzw. Dienste, die die Zertifikate bereits besitzen und benutzen, zu ermöglichen. Dies ist seitens der Anforderung Verfügbarkeit gefordert.

#### 3.2.9. Registrierungsmethoden

Folgende Registrierungsmethoden sollen unterstützt werden:

- Automatische Registrierung über Zertifikatvorlagen und Windows Gruppenrichtlinien
- Automatische Registrierung über NDES für mobile Geräte (MobileIron)
- Manuelle Registrierung mit Windows Enrollment bzw. einem CSR
- Manuelle Registrierung über die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung

Der IIS, auf der die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung läuft, soll nur intern verfügbar sein und nicht außerhalb des M-net Netzwerks. Deshalb ist eine Auslagerung auf einen externen IIS Server nicht notwendig.

Durch die verschiedenen Registrierungsmethoden ist die Anforderung Zertifikatanforderung, die genau dies fordert, erfüllt. Ebenso ist durch die Umsetzung von NDES die Anforderung MDM, die eine Anbindung an den MobileIron Dienst fordert, erfüllt. Durch die Möglichkeit einer manuellen Registrierung und der dadurch höheren Kontrolle über die vorhandenen Zertifikate im Zertifikatspeicher der Maschinen, lässt sich ein Austausch von alten Zertifikaten durch neue störungsfreier umsetzen. Dies wird in Anforderung AltCA gefordert.

### 3.2.10. Zertifikatvorlagen

Für folgende Geräte und Dienste werden Zertifikatvorlagen benötigt:

- Windows Clients
- Mobile Geräte
- Server
- OCSP Responder
- SSL-Verbindungen
- NDES

Durch die Zertifikatvorlagen ist ein einheitliches Ausstellen von verschiedenen Zertifikattypen möglich, was zum Teil in der Anforderung Zertifikattypen gefordert wurde. Durch die Verwendung von Windows Server 2012 bei den Sub CAs werden Schemaversion 4 Zertifikatvorlagen unterstützt.

#### 3.2.11. CA Clustering

Durch das CA Clustern wird die Verfügbarkeit des OCSP Responders und des NDES nicht erhöht und eine Zertifizierungsstellen-Webregistrierung auf der Zertifizierungsstelle nicht empfohlen. Das Clustern würde zwar in die Anforderung Verfügbarkeit fallen, jedoch der Anforderung Zertifikatanforderung wegen der Zertifizierungsstellen-Webregistrierung widersprechen bzw. würde diese Anforderung dann eine Auslagerung der Zertifizierungsstellen-Webregistrierung von allen CAs auf neue Maschinen verlangen. Da durch die zweitägige Gültigkeit der Sperrliste genügend Zeit gegeben ist, die CA wieder in Betrieb zu nehmen, wird das CA Clustering nicht implementiert.

#### 3.2.12. Wiederherstellbarkeit

Dieses Kapitel beschreibt die Umsetzung der Anforderung Wiederherstellbarkeit.

Die eingesetzten Maschinen und Programme sollen so konfiguriert werden, dass bei einem Neustart der Maschinen automatisch alle Dienste wieder starten und kein manueller Eingriff notwendig ist. Dies ist notwendig, um eine Wiederherstellbarkeit des Systems nach z. B. einem Stromausfall oder einem gewollten Neustart zur Fehlerbehebung zu vereinfachen. Ein Backup der virtuellen Maschinen wird alle drei Stunden automatisiert durchgeführt.

#### 3.2.13. Verfügbarkeit

Die Maschinen sollen auf zwei Rechenzentren aufgeteilt werden, so dass der Ausfall eines Rechenzentrums möglichst wenig Auswirkungen auf die PKI hat. Durch den Anschluss der Maschinen an die unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) in den Rechenzentren soll eine Erhöhung der Verfügbarkeit realisiert werden. Beide Punkte sind notwendig um der Anforderung Verfügbarkeit zu entsprechen.

# 3.3. Zusammenfassung

Zuerst wurden in Kapitel 3.1 die spezifischen Anforderungen der M-net an die PKI dargelegt, z. B. der Ausstellbarkeit der Zertifikate für das Mobile Device Management oder Computer mit verschiedenen Betriebssystemen und Domänenzugehörigkeiten. Anschließend sind in Kapitel 3.2 die genauen Details zur Umsetzung der PKI festgelegt worden, z. B. die Verwendung zweier HSMs in einem HA-Cluster. Eine Übersicht, der aus diesem Konzept entwickelten PKI, wird in Abbildung 3.3 dargestellt. Im nächsten Kapitel wird die Umsetzung des Konzepts durchgeführt.

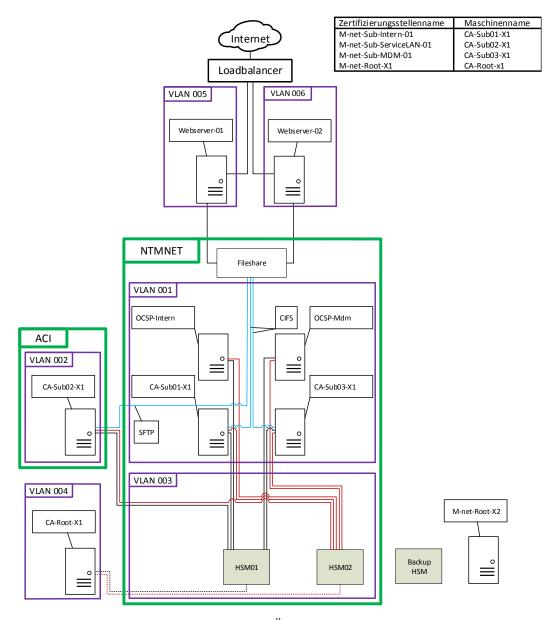


Abbildung 3.3.: Übersicht der PKI

In diesem Kapitel wird die Implementierung der Public Key Infrastruktur unter Berücksichtigung der Konzeptdetails aus Kapitel 3.2 beschrieben. Eine durch Screenshots gestützte Implementierungsdokumentation befindet sich im Anhang A.

# 4.1. Einrichtung Hardware-Sicherheitsmodul

Für die Konfiguration der Luna HSM wird diese an einen Computer per seriellem Kabel angeschlossen und ein Terminal, z. B. PuTTY, geöffnet. Für die serielle Verbindung muss die Verbindung folgendermaßen konfiguriert werden:

- Baudrate 115200
- acht Datenbits
- ein Stopbit
- kein Paritybit
- Aktivierung des VT100 Befehlssatzes
- Aktivierung der Hardware Flow Control

Mit den voreingestellten Anmeldedaten meldet man sich nun an und gibt bei der erscheinenden Aufforderung ein neues Administratorpasswort ein.

Nun wird die Zeit des HSMs mit dem Befehl "sysconfig time <HH:MM YYYYMMDD>" eingestellt. Im Fall von M-net wird zusätzlich die HSM mit dem NTP Server verbunden. Der NTP Server ist ein Server, der mit dem Network Time Protocol die Uhrzeiten von Geräten mit seiner eigenen Zeit synchronisiert. Dadurch ist sichergestellt, dass alle Geräte die richtige Uhrzeit haben. Dies geschieht mit den Befehlen "sysconfig ntp addserver <FQDN des NTP Servers»" und "sysconfig ntp enable".

Mit dem Befehl "network hostname «Gerätename»" wird der Gerätename des HSMs festgelegt. Der Befehl "net dns add nameserver «IP-Adresse des DNS-Servers»" bindet den DNS Server an das HSM an. Der DNS Server hat die Aufgabe Gerätenamen auf IP-Adressen abzubilden. Die Konfiguration der Netzwerkeinstellungen geschieht mit dem Befehl "net interface -device «Netzwerkport» -ip «IP-Adresse» -netmask «Netzwerkmaske» -gateway «Gateway»". Mit dem Befehl "network show" kann die Konfiguration anschließend angezeigt werden. Damit ist die Netzwerkkonfiguration abgeschlossen und das HSM kann über das Netzwerk angesprochen werden.

Bevor Partitionen erstellt werden können, muss das HSM initialisiert werden. Dazu wird der Befehl "hsm -init -label «Name der HSM»" eingegeben und bei der nun erscheinenden Aufforderung zum Erstellen eines Passworts, das Passwort für das Benutzerkonto des "Security Officers" der HSM vergeben. Dieser "Security Officer" ist eine Benutzerrolle auf der HSM mit spezielleren Rechten als der Administrator. Das Erstellen, Löschen und Verändern von Partitionen kann z. B. nur mit angemeldetem "Security Officer" erfolgen. Die Erstellung von Partitionen erfolgt mit dem Befehl "partition create -partition «Partitionsname»", der nach Eingabe ein Partitionspasswort fordert. Da bei der M-net fünf Partitionen benötigt werden, wird der Befehl fünfmal ausgeführt.

Damit ist die Konfiguration der ersten HSM abgeschlossen. Die zweite HSM wird komplett analog eingerichtet, wobei darauf geachtet werden muss, dass Partitionsnamen und Partitionspasswörter identisch sein müssen.

# 4.2. Anbindung der Zertifizierungsstelle an das Hardware-Sicherheitsmodul High Availability-Cluster

In diesem Kapitel wird der Luna Client installiert, die Verbindung zu den HSMs eingerichtet und konfiguriert. Diese Konfiguration wird analog auf allen Windowsmaschinen durchgeführt. Alle Programme und Eingabeaufforderungen müssen mit Administratorrechten ausgeführt werden.

# 4.2.1. Konfiguration SafeNet Luna Client 6.2.0-15 mit der Virtual Token Library und High Availability

Zum Zeitpunkt der Implementierung war bereits der Luna Client 6.2.2-4 verfügbar, der jedoch nicht stabil lief und somit den Einsatz der älteren Luna Client 6.2.0-15 Version erforderlich machte.

Eine detaillierte Konfiguration des Luna Clients befindet sich in Kapitel A.2.1 der Screenshot gestützten Dokumentation.

Die Installation des Luna Clients setzt .Net Framework 3.5 voraus. Dies kann z. B. über den Assistenten zum Hinzufügen von Rollen und Features installiert werden. Da zwei SafeNet-Netzwerk-HSM 1700 zum Einsatz kommen, wird im Installationsprozess des Luna Clients das Luna CSP/Luna KSP Paket ausgewählt und der Luna Client installiert.

Für die Verbindung zwischen den HSMs und den Windows Maschinen wird ein Network Trust Link (NTL) mit Hilfe der Virtual Token Library (vtl) verwendet und eingerichtet. Da der Network Trust Link Service (NTLS) über den Port 1792 läuft, muss dieser in den entsprechenden Firewalls freigeschaltet werden.

Dabei werden die Serverzertifikate der HSMs auf den Clients installiert, auf diesen ein Clientzertifikat generiert und in den HSMs registriert. Nun kann der Client in der HSM einer Partition zugeordnet werden, um auf diese Zugriff zu erhalten. Da der Client dadurch

nur per FQDN registriert wurde, wird noch zusätzlich dessen IP eingetragen.

Das Kommandozeilenprogramm Lunacm, welches bei der Installation des Luna Clients mitinstalliert wird, wird auf dem Client ausgeführt. Damit wird eine HA-Gruppe erstellt und dieser die jeweilige Partition der beiden HSMs zugeteilt. Um eine redundante Speicherung der Objekte in den Partitionen zu aktivieren, werden die Partitionen über die Lunacm synchronisiert.

#### 4.2.2. Key Storage Provider und Cryptographic Service Provider

Da KSP SHA-2 unterstützt, CSP aber nur SHA-1, wird als Standard bei allen Zertifizierungsstellen auf KSP gesetzt und CSP nur für den NDES Dienst konfiguriert und verwendet. Der NDES Dienst läuft nur auf der Sub-MDM. Eine detaillierte Konfiguration der KSPs und CSPs befindet sich in Kapitel A.2.2 der Screenshot gestützten Dokumentation.

Für die Verwendung der Luna HSM wird zuerst beim Luna KSP die Luna Sicherheitsbibliothek und anschließend die HA-Partition registriert.

Falls der CSP eingesetzt wird, dann muss explizit der Luna CSP konfiguriert werden und die HA-Partition in der CSP registriert werden. Anschließend müssen alle Programme, die den CSP benutzen, konfiguriert und einmal ausgeführt werden, bevor die CSP Konfigurierung abgeschlossen werden kann. Konkret bedeutet dies in dieser Implementierung, dass erst der NDES und CEP Dienst fertig konfiguriert werden müssen. Danach wird ein erhöhter Passwortschutz aktiviert, der es nur Windows Benutzern erlaubt den CSP zu benutzen, die bis zu diesem Zeitpunkt auf dem Computer angelegt worden sind.

# 4.3. Zertifizierungsstellen

Für das Aufsetzen der Zertifizierungsstellen wird der Microsoft Assistent zum Hinzufügen von Rollen und Features verwendet. Dieser wird durch Konfigurationsskripte, wie nachfolgend beschrieben, unterstützt.

#### 4.3.1. Konfigurationsskripte für Windows Zertifizierungsstellen

Durch das optionale Verwenden von Skripten, welche im Vorfeld erstellt werden können, wird das Risiko möglicher Falscheingaben minimiert und die Konfiguration transparenter. Bei einer Neuaufsetzung einer CA kann diese leichter wieder identisch konfiguriert werden. Dabei setzen die Zertifizierungsstellenkonfigurationsskripte in der Windows Registrierungsdatenbank unter dem Pfad "HKEY\_LOCAL\_MACHINE\SYSTEM\CurrentControlSet\Services\CertSvc" verschiedene Konfigurationsparameter.

#### 4.3.1.1. CAPolicy.inf

Die CAPolicy.inf ist eine Konfigurationsdatei für das Zertifizierungsstellenzertifikat und wird von dem Windows Server-Manager, der die Zertifikatdienste installiert und konfiguriert, verwendet. Aus diesem Grund muss die CAPolicy.inf vor der Installation der Zertifikatdienste

in das Windows Installationsverzeichnis, meist "C:\Windows", kopiert werden.

Jede CAPolicy.inf, eine Beispieldatei ist in Listing 4.1 zu sehen, fängt immer mit den Zeilen 1 bis 2 an, die die eingesetzte Version beschreiben und beinhaltet anschließend weitere Sektionen. Eine Sektion ist durch eine Bezeichnung in eckigen Klammern gekennzeichnet und beinhaltet alle Einträge bis zur nächsten Sektion. Die nachfolgenden Sektionen nach der Sektion "[Version]" werden nach den individuellen Anforderungen an die CA gestaltet.

In der Beispieldatei wird in der Sektion [certsrv\_server] die Schlüssellänge bei Erneuerung des Zertifizierungsstellenzertifikats auf 4096 Bit, die Gültigkeitsdauer auf 20 Jahre und die Gültigkeit der Sperrliste auf 5 Jahre festgelegt. Die Zeile 12, die als Gültigkeitswert der Delta Sperrliste null festlegt, bewirkt, dass keine Delta CRL benutzt wird. Die Einheit der Gültigkeitsdauer, also bei der Basissperrliste die CRLPeriodUnits, kann entweder "hours", "days", "weeks", "months" oder "years" betragen. Bei der CRLDeltaPeriodUnits kommt zusätzlich noch "minutes" dazu.

Der Eintrag "LoadDefaultTemplates=0" in Zeile 14 bewirkt, dass nicht automatisch nach der Installation der CA einige Standardzertifikatvorlagen bei ihr veröffentlicht werden. Dies ermöglicht eine erweiterte Kontrolle der CA, da nun genau definiert werden kann, welche Zertifikatvorlagen bei dieser CA veröffentlicht werden. Die automatisch veröffentlichten Zertifikatvorlagen nach der Installation, wenn dieser Eintrag nicht in der CAPolicy.inf steht, kann in der Quellenangabe [Mic12a] nachgelesen werden.

Soll in einer mehrstufigen PKI das Root Zertifikat nicht auf Gültigkeit überprüft werden, dürfen die AIA und CDP Erweiterungen nicht im Root Zertifikat stehen. Stehen im Root Zertifikat keine CDP Erweiterungen, sondern nur die AIA Erweiterungen, kann es dennoch vorkommen, dass manche Programme den Gültigkeitsstatus des Root Zertifikats überprüfen wollen. Die Exkludierung der AIA und CDP Erweiterungen aus dem Zertifizierungsstellenzertifikat geschieht durch das Hinzufügen von Zeile 16 bis 20 in die CAPolicy.inf. In Windows Server Betriebssystemen 2008 und aufwärts müssen die beiden Zeilen mit den Einträgen Empty=True nicht explizit eingetragen werden, es genügt jeweils eine leere Zeile. Statt dem Eintrag Empty=True können hier allerdings auch die Pfade für den CDP oder die AIA angegeben werden.

In der Sektion [BasicConstraintsExtension] sind Beschränkungen aufgelistet. In diesem Fall ist die Pfadlänge auf 2 limitiert, d. h. wenn dies die Root CA wäre, könnte maximal eine dreistufige PKI aufgebaut werden. Der Eintrag Critical=True in dieser Sektion bedeutet, dass, wenn eine Überprüfung der Einträge dieser Sektion nicht möglich ist, das Zertifikat als ungültig behandelt werden soll.

Listing 4.1: Beispiel einer CAPolicy.inf

```
[Version]
1
2
   Signature="$Windows NT$"
3
4
   [certsrv_server]
   renewalkeylength\!=\!4096
5
   Renewal Validity Period Units {=} 20
6
   RenewalValidityPeriod=years
   CRLPeriod=years
9
10
   CRLPeriodUnits=5
   CRLDeltaPeriod=days
11
12
   CRLDeltaPeriodUnits=0
13
   LoadDefaultTemplates=0
14
15
16
   [CRLDistributionPoint]
17
   Empty=True
18
19
   [AuthorityInformationAccess]
20
   Empty=True
21
22
   [BasicConstraintsExtension]
23
   PathLength=2
24
   Critical=True
```

#### 4.3.1.2. Zertifizierungsstellenkonfigurationsskript

Für das Ausführen dieses Skripts wird das Microsoft Kommandozeilenprogramm Certutil verwendet, welches standardmäßig auf allen Windows Server Betriebssystemen ab Windows Server 2003 installiert ist.

Der Distinguished Name (DN) ist eine Sequenz aus Relative Distinguished Names, zu welchen unter anderem der Common Name (CN), der Domain Component (DC) oder die Organizational Unit (OU) gehören und ein LDAP Objekt beschreiben.

Der Common Name ist der Objekt- oder AD-Ordnername, die Domain Components sind einzelne Abschnitte der Domäne und die Organizational Unit beschreibt z. B. die Abteilung, zu der das Objekt gehört.

Ein PC mit den Namen "Daniels-PC" und der Abteilung "Heimtechnik" in der Domäne "leimig.com" hätte also z. B. den Distinguished Name CN=Daniels-PC, OU=Heimtechnik, DC=leimig, DC=com [Micntc].

Der Domain Name, der ebenfalls mit DN abgekürzt wird, aber Bestandteil des Domain Name Systems (DNS) und nicht des LDAP ist, wäre mit obigem Beispiel leimig.com. Der Fully Qualified Domain Name ist dann Daniels-PC.leimig.com.

Dieses Konfigurationsskript, ein Beispielskript ist in dem Listing 4.2 zu sehen, wird nach der Installation der Zertifizierungsdienste, des Zertifizierungsstellenzertifikats und der erst-

maligen Inbetriebnahme ausgeführt.

In Zeile 2 des Listings 4.2 wird der Distinguished Name der CA festgelegt. In den Zeilen 5 bis 8 werden die CRL Veröffentlichungsintervalle und in Zeile 11 bis 14 der Überschneidungszeitraum, wie in Kapitel 2.2.1.2 erläutert, definiert.

Die CDP-Erweiterung wird in der Zeile 17 des Listings 4.2 definiert. Es wird zuerst der Ort, in dem die Sperrliste abgerufen werden kann, eingetragen und anschließend wird die Funktion des Ortes spezifiziert. Der Pfad bzw. die URL des Standorts kann dabei mit Hilfe von Variablen definiert werden, siehe Tabelle 4.3. Die Funktion des Ortes wird mit "\n<Parameter>" spezifiziert, siehe Tabelle 4.1.

Tabelle 4.1.: Erklärung der Sperrlisten-Verteilungspunkt (CDP) Parameter

Parameter	Bedeutung	Beschreibung
1	Sperrlisten an diesem Ort	Veröffentlicht/speichert die Sperrliste an diesem
	veröffentlichen	Ort.
2	In CDP-Erweiterung des	Fügt den angegebenen Ort in die CDP-
	ausgestellten Zertifikats	Erweiterung der ausgestellten Zertifikate ein,
	einbeziehen	von der die CRL heruntergeladen werden kann.
4	In Sperrlisten einbeziehen.	Definiert den Pfad in der Basissperrliste zum
	Wird zur Suche von Del-	Abruf der Deltasperrliste.
	tasperrlisten verwendet	
8	In alle Sperrlisten einbe-	Wird zur Angabe des LDAP-URL Pfads verwen-
	ziehen. Legt fest, wo dies	det, in dem die Sperrlisten im AD gespeichert
	bei manueller Veröffentli-	sind.
	chung im Active Directory	
	veröffentlicht werden soll	
64	Deltasperrlisten an diesem	Veröffentlicht/speichert die Deltasperrliste an
	Ort veröffentlichen	diesem Ort.
128	In die IDP-Erweiterung	Wird von nicht-Windows-Clients zur Bestim-
	ausgestellter CRLs einbe-	mung des Aufteilungsbereichs, also z.B. nur
	ziehen	dem Auflisten von Zertifikaten mit dem Sperr-
		grund "abgelöst", von partitionierten CRLs ver-
		wendet.

In der Zeile 20 des Listings 4.2 werden die AIA-Erweiterungen definiert. Diese definieren die Orte, an denen das Zertifizierungsstellenzertifikat heruntergeladen und gegebenenfalls der OCSP-Server erreicht werden kann. Der Pfad bzw. die URL des Standorts kann dabei mit Hilfe von Variablen definiert werden, siehe Tabelle 4.3. Die Funktion des Ortes wird mit mit dem Parameter spezifiziert.

Parameter	Bedeutung	Beschreibung
2	In AIA-Erweiterung des ausgestellten Zertifikats einbeziehen	Fügt den angegebenen Ort in die AIA Erweiterungen des ausgegebenen Zertifikats ein, von dem das Zertifizierungsstellenzertifikat heruntergeladen werden kann.
32	In OCSP-Erweiterungen einbeziehen	Fügt eine HTTP-URL in die AIA Erweiterungen ein, von der der OCSP-Server aus erreicht werden kann.

Tabelle 4.2.: Erklärung der Stelleninformationen (AIA) Parameter

In Zeile 23 des Listings 4.2 wird die Überwachung der CA aktiviert. Jedes Ereignis, das überwacht werden kann, ist mit einer Zahl im Konfigurationsskript auswählbar. Dabei ist die Zahl, die dem AuditFilter im Konfigurationsskript als Parameter übergeben wird, die Summe der zu überwachenden Ereignisse, die aktiviert werden sollen. Siehe hierzu Abbildung 4.1. Die Zahl 127 in der Zeile 23 ergibt sich aus der Summe aller auswählbaren Ereignisse.

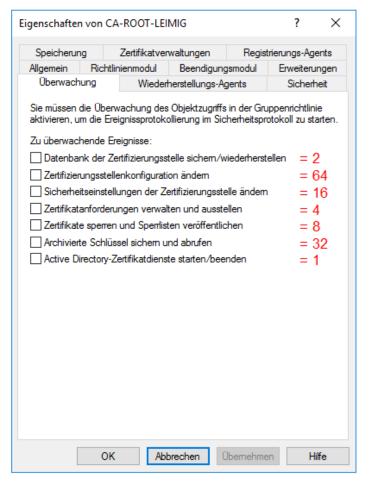


Abbildung 4.1.: Reiter "Überwachung" mit Markierung für das Konfigurationsskript

In Zeile 26 und 27 des Listings 4.2 wird die maximale Laufzeit der ausgegebenen Zertifikate festgelegt. Die Anzahl und die Einheit der Länge der maximalen Laufzeit wird, wie in Kapitel 2.2.1.2 erläutert, definiert. In Zeile 30 wird der Zertifizierungsstellendienst neu gestartet, um die Änderungen zu übernehmen und anschließend wird in Zeile 34 eine neue CRL generiert.

Listing 4.2: Beispiel Konfigurationsskript für eine Zertifizierungsstelle

```
1
       :: Konfigurations DN festlegen
       certutil -setreg CA\DSConfigDN CN=Configuration, DC=ntmnet, DC=m-net, DC=
 2
 3
       :: CRL Veroeffentlichungsintervalle
       certutil -setreg CA\CRLPeriodUnits 2
       certutil -setreg CA\CRLPeriod "years"
       certutil \ -setreg \ CA \backslash CRLDelta Period Units \ 5
       certutil -setreg CA\CRLDeltaPeriod "days"
10
       :: CRL Overlap Inervall
       certutil -setreg CA\CRLOverlapUnits 1
       certutil -setreg CA\CRLOverlapPeriod "Months"
       certutil - setreg \ CA \backslash CRLDeltaOverlap Units \ 3
       certutil -setreg CA\CRLDeltaOverlapPeriod "Days"
14
15
16
       ::CDP Extension URLs
       certutil -setreg CA\CRLPublicationURLs "1:%windir%\system32\CertSrv\
                CertEnroll\/\%3\%8\%8\%9.crl\/n14:ldap:///CN=\%\%7\%8CN=\%\%2,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=CDP,CN=
                Public Key Services, CN=Services, %%6%%10\n2:http://pki.m-net.de
                /%%3%%8%%9.crl\n2: http://pki.m-online.net/%%3%%8%%9.crl"
18
       :: AIA Extension URLs
19
       certutil -setreg CA\CACertPublicationURLs "1:%windir%\system32\CertSrv
                \CertEnroll\%%1_%%3%%4.crt\n2:ldap:///CN=%%7,CN=AIA,CN=Public Key
                Services ,CN=Services ,%%6%%11\n32: http://pki-intern.m-net.de/ocsp\
                n2: http://pki.m-net.de/%%1_%%3%%4.crt\n2: http://pki.m-online.net
                /%%1_%%3%%4.crt"
21
       :: Auditing events aktivieren
       certutil -setreg CA\AuditFilter 127
24
       :: Maximale Laufzeit fuer ausgegebene Zertifikate
25
       certutil - setreg \ CA \backslash \ Validity Period Units \ 10
27
       certutil -setreg CA\ValidityPeriod "Years"
       :: Restart Certificate Services
       net stop certsvc & net start certsvc
31
       pause
32
33
       :: Publish CRL
       certutil -CRL
34
       pause
```

Tabelle 4.3.: Erklärung der Variablen im Konfigurationsskript

Variable	Bedeutung	Beschreibung
%1	<serverdnsname></serverdnsname>	DNS Name des Servers
%2	<servershortname></servershortname>	NetBIOS Name des Servers
%3	<caname></caname>	Name der Zertifizierungsstelle
%4	<certificatename></certificatename>	Fügt das Suffix "( <zahl>)" für die Zertifizierungsstel-</zahl>
		lenzertifikatversion an den Dateinamen des Zertifi-
		kats an, nachdem das Zertifizierungsstellenzertifikat
		das erste Mal erneuert wird und zählt die Zahl dann
		bei jeder Erneuerung hoch [Kom12].
%5	<domain dn=""></domain>	Distinguished Name der Domäne; wird seit Windows
		Server 2003 nicht mehr verwendet
%6	<configurationcontainer></configurationcontainer>	Speicherort des Konfigurationscontainers im AD
%7	<catruncatedname></catruncatedname>	Der auf 32 Zeichen abgeschnittene Name der CA mit
		einem Hash Symbol am Ende
%8	<crlnamesuffix></crlnamesuffix>	Fügt das Suffix "( <zahl>)" für die Zertifizierungsstel-</zahl>
		lenzertifikatversion an den Dateinamen der CRL an,
		nachdem das Zertifizierungsstellenzertifikat das er-
		ste Mal erneuert wird und zählt die Zahl dann bei
		jeder Erneuerung hoch
%9	<pre><deltacrlallowed></deltacrlallowed></pre>	Fügt das Suffix "+" zu dem CRL Namen hinzu und
		bildet so den Namen der DeltaCRL
%10	<cdpobjectclass></cdpobjectclass>	Markiert das Objekt als CDP-Objekt im AD
%11	<caobjectclass></caobjectclass>	Markiert das Objekt als CA-Zertifikatobjekt im AD

Nach Abschluss der Installation und Konfiguration der Zertifizierungsstelle können in der Microsoft Management Console (MMC) die Eigenschaften der Zertifizierungsstelle geöffnet werden. Dort sieht man im Reiter "Erweiterungen" die AIA- und CDP-Erweiterungen, die mit dem Konfigurationsskript konfiguriert werden. Dies ist in Abbildung 4.2 zu sehen. Die roten Zahlen stellen hierbei AIA- und CDP-Parameter dar, die in den Tabellen 4.1 und 4.2 erklärt werden.

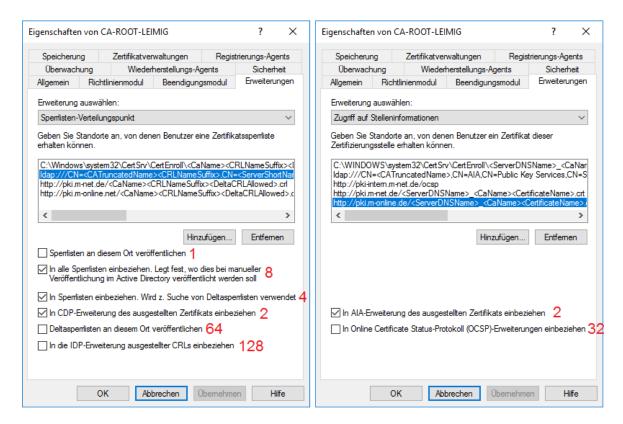


Abbildung 4.2.: AIA- und CDP-Erweiterungen mit Markierung für das Konfigurationsskript

#### 4.3.2. Installation

Dieses Kapitel beschreibt die Installation und Konfiguration der Zertifizierungsstellen. Im Fall einer untergeordneten Zertifizierungsstelle wird zusätzlich die Signierung des untergeordneten Zertifizierungsstellenzertifikats beschrieben. Eine detailliertere Dokumentation für die Root CA befindet sich in Kapitel A.3 und für die Sub CA in Kapitel A.5.

Die vorbereitete CAPolicy.inf wird in das Windows Installationsverzeichnis kopiert. Im Server Manager wird der "Assistent zum Hinzufügen von Rollen und Features" gestartet, bei den Serverrollen die "Active Directory-Zertifikatdienste" ausgewählt und bei den Rollendiensten die Dienste ausgewählt, die installiert werden sollen. Bei der Root CA ist das nur die "Zertifizierungsstelle". Bei der Sub-Intern wird die "Zertifizierungsstelle" und die "Zertifizierungsstellen-Webregistrierung", bei der Sub-CA-ServiceLan die "Zertifizierungsstelle", die "Zertifizierungsstellen-Webregistrierung" und der "Online-Responder" ausgewählt. Bei der Sub-CA-MDM werden die "Zertifizierungsstelle", die "Zertifizierungsstellen-Webregistrierung" und der "Registrierungsdienst für Netzwerkgeräte" angeklickt. Anschließend wird die Maschine neu gestartet.

Nun kann die Zertifizierungsstelle konfiguriert werden. Dazu wird im Server Manager der "Konfigurationsassistent" aufgerufen. Die Anmeldeinformationen zur Konfiguration sind bei der Root CA das Standardkonto und bei den Sub CAs der adminpki, welcher der lokalen Administratorgruppe auf den Sub CAs angehört. Die Zertifizierungsstelle wird nun als zu

konfigurierender Rollendienst ausgewählt.

Im Fall der Root CA wird als Installationstyp "Eigenständige Zertifizierungsstelle" ausgewählt, da sie kein Domänenmitglied ist. Bei den Sub CAs wird "Unternehmenszertifizierungsstelle" ausgewählt, da alle Sub CAs Domänenmitglieder sind. Als Zertifizierungstyp wird bei der Root CA "Stammzertifizierungsstelle" ausgewählt und bei den Sub CAs "Untergeordnete Zertifizierungsstelle". Danach wird das Erstellen des privaten Schlüssels mit dem Luna KSP, SHA-256 und 4096 Bit konfiguriert, der Name der Zertifizierungsstelle wie in 3.2 definiert und eingegeben, sowie die Gültigkeit des Zertifikats auf 20 Jahre bei der Root CA bzw. auf 10 Jahre bei den Sub CAs festgelegt. Für die Root CA werden die Orte der Datenbank unverändert übernommen und die Konfiguration abgeschlossen. Bei den Sub CAs wird zusätzlich noch eine Zertifikatanforderung erstellt.

Auf der Root CA kann nach dem Hinzufügen des Zertifizierungsstellen Snap-Ins in der Microsoft Management Console der Zertifizierungsstellendienst gestartet und das vorbereitete Konfigurationsskript mit Administratorrechten ausgeführt werden. Im Verzeichnis "C:\Windows\System32\CertSrv\CertEnroll" befinden sich nun das Zertifikat und die Sperrliste. Beide müssen nun noch veröffentlicht werden, siehe Kapitel 4.3.3.

Bei einer Sub CA muss die Zertifikatanforderung auf die Root CA kopiert und dort in dem Zertifizierungsstelle Snap-In der MMC eingereicht und ausgestellt werden. Mit dem Zertifikatexport-Assistenten wird das Zertifikat als PKCS#7 Datei exportiert, auf die Sub CA kopiert und dort in dem Zertifizierungsstellen Snap-In als Zertifizierungsstellenzertifikat eingereicht. Die Sub CA wird gestartet und das vorbereitete Konfigurationsskript ausgeführt.

Damit ist die Konfiguration der Root CA und die grundlegende Konfiguration der Sub CA abgeschlossen.

#### 4.3.3. Veröffentlichung Root CA Zertifikat und Sperrliste

Das Zertifikat und die Sperrliste müssen an allen konfigurierten Orten des AIA und des CDP verfügbar gemacht werden. Im Fall der autarken Root CA muss dies manuell erfolgen. Für die Veröffentlichung in den jeweiligen Domänen werden beide Dateien auf ein Domänenmitglied kopiert und folgende Befehle als Administrator ausgeführt:

```
"certutil -f -dspublish <Zertifikatname>.crt RootCA"
"certutil -f -dspublish <Sperrlistenname>.crl"
```

Der Webserver ist so eingerichtet, dass er die Sperrlisten, die von den Sub CAs auf den Fileshare abgelegt werden, selbständig kopiert und auf der in Kapitel 3.2.8 definierten URL <a href="http://pki.m-net.de/">http://pki.m-net.de/</a> zur Verfügung stellt. Auf das Fileshare müssen alle Zertifikate der CAs und die CRL der Root CA kopiert werden.

Damit ist die Veröffentlichung des Zertifikats und der Sperrliste der Root CA abgeschlossen.

#### 4.3.3.1. Überwachung Zertifizierungsdienste

In diesem Kapitel wird die Aktivierung, der in dem Konfigurationsskript der Sub CA konfigurierten Überwachung der Zertifizierungsdienste, durchgeführt. Dazu wird in den lokalen Sicherheitsrichtlinien die Überwachung der Zertifizierungsdienste aktiviert, siehe Implementierungsschritt Nummer 63. Zur Überwachung der Windows Maschine und den darauf laufenden Diensten wird die Netzwerk-Monitoring-Software op5 Monitor eingesetzt, deren Konfiguration in dieser Bachelorarbeit allerdings nicht behandelt wird.

#### 4.3.3.2. Aktivierung der SANs

Die Aktivierung der SANs geschieht mit folgendem Befehl und einem Neustart der CA: "Certutil -Setreg Policy\EditFlags +EDITF\_ATTRIBUTESUBJECTALTNAME2"

# 4.4. Zertifikatvorlagen

Diese Kapitel behandelt die Installation und Konfiguration der Zertifikatvorlagen.

Da die Sub CAs Domänenmitgleider sind, werden die Zertifikatvorlagen auf den Domänencontrollern gespeichert. Daher muss eine Zertifikatvorlage nur einmal pro Domäne angepasst werden und dann auf der/den gewünschten Zertifizierungsstellen veröffentlicht werden.

Die Sub CAs sind durch den CAPolicy.inf Eintrag "LoadDefaultTemplates=0", siehe Implementierungsschritt 60, ohne veröffentlichte Standardvorlagen installiert worden. Durch Hinzufügen des Zertifikatvorlagen Snap-Ins in die Microsoft Management Console und dem anschließenden Bestätigen des Installationsfensters werden die Standardzertifikatvorlagen installiert.

Um eine bessere Übersicht und Kontrolle zu erhalten, wird jede Zertifikatvorlage dupliziert, umbenannt und konfiguriert, bevor sie veröffentlicht wird. Mit einem Rechtsklick auf eine Standardvorlage und anschließendem Klick auf "Vorlage duplizieren" wird die Vorlage dupliziert und kann nun bearbeitet werden. Die bei M-net beschlossene Namenskonvention für die Zertifikatvorlagen beinhaltet eine Umbenennung der deutschen Zertifikatvorlagennamen ins englische und dem Hinzufügen des Präfixes "M-net-", um eine schnelle Erkennung der angepassten Zertifikatvorlagen zu ermöglichen. Anschließend wird der Sicherheitsreiter der Zertifikatvorlagen bei der M-net so angepasst, dass mindestens diese Einträge enthalten sind:

- Authentifizierte Benutzer mit der Berechtigung "Lesen"
- groupadminpki mit den Berechtigungen "Lesen" und "Schreiben"

Die Berechtigung "Schreiben" erlaubt den Mitgliedern der Gruppe groupadminpki die Zertifikatvorlage anzupassen. Die Computer, Benutzer, Gruppen oder Dienste, die ein Zertifikat durch diese Zertifikatvorlage anfordern dürfen, werden mit der Berechtigung "Registrieren" eingetragen. Wenn diese ein Zertifikat automatisch anfordern dürfen, bekommen sie die Berechtigung "Automatisch registrieren".

Anschließend erfolgt die spezifische Konfiguration der Zertifikatvorlagen. Einige Konfigurationen der benötigten Zertifikatvorlagen sind in den Unterkapiteln der Implementierungsdokumentation 4.4.1, 4.4.2, 4.4.3 und 4.4.4 beschrieben.

Nach der Konfiguration der Zertifikatvorlage muss diese auf der CA, die damit Zertifikate ausstellen soll, veröffentlicht werden. Dies geschieht mit einem Rechtsklick auf die Zertifikatvorlagen der CA und einem Klick auf "Neu" → "Auszustellende Zertifikatvorlage". Nun öffnet sich ein Fenster in dem alle in dieser Domäne verfügbaren Zertifikatvorlagen aufgelistet sind. Die gewünschte Zertifikatvorlage wird nun ausgewählt und damit auf der CA veröffentlicht.

Damit ist die Konfiguration der Zertifikatvorlagen abgeschlossen und es können mit Hilfe der veröffentlichten Zertifikatvorlagen der CAs Zertifikate angefordert werden.

#### 4.4.1. Zertifikatvorlage für SSL Zertifikate

Für die Erstellung einheitlicher SSL Zertifikate für die IIS wird eine Zertifikatvorlage konfiguriert. Dafür wird die Zertifikatvorlage "Webserver" dupliziert und in "M-net\_Domain-Webserver" umbenannt. Der Reiter "Sicherheit" wird nach dem M-net Standard konfiguriert und zusätzlich die Computerkonten aller Sub CAs mit den Rechten "Lesen" und "Registrieren" eingefügt. In dem Reiter "Antragstellername" wird konfiguriert, dass der DNS-Name der Maschine aus dem Active Directory verwendet werden soll. Mit Hilfe dieses Zertifikats werden die SSL Zertifikate für die HTTPS Verbindung des IIS erstellt. Die CAs werden dabei nur mit der Berechtigung "Registrieren" und nicht mit der Berechtigung "Automatisch registrieren" eingetragen, da mehrere CAs in der gleichen Domäne sind und es für den IIS wichtig ist, ein Zertifikat der richtigen Zertifizierungsstelle zu erhalten. Der IIS auf der Sub-CA-Intern benötigt ein Zertifikat, das von der Sub-CA-Intern ausgestellt wird. Analog dazu verhalten sich die IIS der anderen Sub CAs. Bei Domänenmitgliedern werden Zertifikate, die durch eine Zertifikatvorlage ausgestellt werden, automatisch erneuert, wenn diese Zugriff auf die domänenintegrierte Sub CA haben, die die Zertifikatvorlage veröffentlicht hat. Im konkreten Fall eines ausgestellten Zertifikats von der Zertifikatvorlage M-net\_Domain-Webserver der Sub-CA-Intern bedeutet dies, dass das ausgestellte Zertifikat auch wieder durch die Zertifikatvorlage M-net\_Domain-Webserver der Sub-CA-Intern erneuert wird. Da diese Zertifikatvorlage in beiden Domänen benötigt wird, muss sie in beiden Domänen erstellt werden. Mit der Veröffentlichung dieser Zertifikatvorlage auf allen Sub CAs können nun SSL Zertifikate angefordert werden.

#### 4.4.2. Zertifikatvorlagen für den NDES

Für den Betrieb des NDES Dienstes werden Zertifikate benötigt, wofür in diesem Kapitel die zwei zuständigen Zertifikatvorlagen eingerichtet werden.

Diese beiden Zertifikatvorlagen müssen auf der Sub-CA-MDM erstellt werden, da nur dort der Luna CSP eingerichtet wurde. Dies führt dazu, dass der Reiter "Kryptografie" dieser Zertifikatvorlage auf anderen CAs nicht richtig angezeigt wird, da diese den Luna CSP nicht unterstützen und somit den Luna CSP als Kryptografieanbieter auch nicht anzeigen können. Statt dem Luna CSP wird auf diesen CAs dann ein anderer Kryptografieanbieter angezeigt.

Für das Exchange Enrollment Zertifikat, welches für die Zertifikatanforderung an die CA benötigt wird, muss die Zertifikatvorlage Exchange Enrollment Agent (Offline Request) angepasst werden. Diese wird nun nach M-net\_Exchange-Enrollment-Agent(offlinerequest) umbenannt und in dem Reiter "Kryptografie" der Luna CSP mit 2048 Bit Schlüssellänge ausgewählt. In dem Reiter "Sicherheit" werden die bei M-net standardmäßigen Einstellungen vorgenommen und zusätzlich das Computerkonto "CA-SUB03-X1" mit den Rechten "Lesen" und "Registrieren" hinzugefügt.

Für die verschlüsselte Kommunikation zwischen NDES und dem Dienst, der die NDES Schnittstelle benutzt, wird die Zertifikatvorlage "CEP-Verschlüsselung" angepasst. Diese wird dupliziert und in "M-net\_CEP-Encryption" umbenannt. Die Einstellungen im Reiter "Kryptografie" und "Sicherheit" sind analog zur M-net\_Exchange-Enrollment-Agent(offlinerequest) Zertifikatvorlage.

Durch diese beiden Zertifikatvorlagen ist nun u. a. sichergestellt, dass die verwendeten Zertifikate für den Betrieb des NDES Dienstes den in Kapitel 3.2.6 definierten Schlüssellängen entsprechen. Nach dem Veröffentlichen der beiden Zertifikatvorlagen auf der Sub-CA-MDM sind die Zertifikatvorlagen für den NDES einsatzfähig.

#### 4.4.3. Zertifikatvorlage für das MDM

In diesem Kapitel wird die zuständige Zertifikatvorlage für die Zertifikate konfiguriert, die für mobile Endgeräte, z. B. Handys, von MobileIron ausgestellt werden. Dafür wird die Zertifikatvorlage IPSec (Offlineanforderung) dupliziert und in "M-net\_SCEP-MobileIron" umbenannt. Die Gültigkeitsdauer wird auf ein Jahr festgelegt, der Reiter "Sicherheit" wird nach dem M-net Standard angepasst und zusätzlich der Benutzer ndesuser mit den Rechten "Lesen" und "Registrieren" eingefügt. Im Reiter "Kryptografie" wird die Schlüssellänge auf 2048 Bit definiert.

Mit der Veröffentlichung dieser Zertifikatvorlage ist die Konfiguration der Zertifikatvorlage für das Mobile Device Management abgeschlossen.

### 4.4.4. Zertifikatvorlage für den OCSP Responder

Damit der OCSP Responder seine Antwort an den Client signieren kann, braucht er ein Signaturzertifikat von der jeweiligen Zertifizierungsstelle, an die er angeschlossen ist. Für den OCSP Responder wird die Zertifikatvorlage OCSP-Antwortsignatur dupliziert und in dem Reiter "Kryptografie" der Luna KSP in Verbindung mit RSA und 2048 Bit Schlüssellänge ausgewählt. In dem Reiter "Sicherheit" wird der M-net Standard eingetragen und alle OCSP Responder mit den Berechtigungen "Lesen" und "Registrieren" hinzugefügt. Bei der Sub-CA-ServiceLan läuft der OCSP Responder direkt auf der CA, weshalb dort in dem Reiter "Sicherheit" die Sub-CA-ServiceLan eingetragen wird. Durch das Beschränken auf "Registrieren" und nicht auf "Automatisch registrieren" wird es möglich, das Signaturzertifikat für den OCSP Responder bei einer manuellen Zertifikatregistrierung von einer bestimmten Zertifizierungsstelle zu erhalten. Dies ist notwendig, da sonst die Antwort des OCSP Responders eventuell mit dem Signaturzertifikat der falschen CA signiert und als ungültig behandelt

wird.

Diese Zertifikatvorlage muss in beiden Domänen erstellt und auf allen Sub CAs veröffentlicht werden. Damit ist die Konfiguration der Zertifikatvorlage für den OCSP Responder abgeschlossen.

## 4.5. Konfiguration Zertifizierungsdienste

Die erforderlichen Zertifizierungsdienste IIS, OCSP und NDES sind in Kapitel 4.3.2 installiert worden und müssen nun konfiguriert werden. Im Fall der Zertifizierungsstellen-Webregistrierung, die auf dem IIS läuft, ist die Konfiguration in Kapitel 4.3.2 zusammen mit der Zertifizierungsstelle abgeschlossen worden. Um die Anmeldedaten auf der Webseite verschlüsselt zu übertragen, muss der IIS noch per SSL abgesichert werden, was in Kapitel 4.5.1 durchgeführt wird.

### 4.5.1. Microsoft Internet Information Services (IIS)

Dieses Kapitel beschreibt die Absicherung des IIS per SSL. Eine Screenshot gestützte Dokumentation zur Absicherung des IIS per SSL kann in Kapitel A.5.6 nachgelesen werden.

Um die Kommunikation des IIS per HTTPS abzusichern, wird ein SSL Zertifikat benötigt. Dieses wird in dem Snap-In "Zertifikate (Lokaler Computer)" der MMC durch die Zertifikatvorlage M-net\_Domain-Webserver, welche in Kapitel 4.4.1 konfiguriert wurde, angefordert. In dem Internetinformationsdienste (IIS)-Manager wird anschließend für die "Default Website" unter dem Menüpunkt "Bindungen" die Sitebindung vom Typ "https" auf den Port "443" mit dem angeforderten SSL Zertifikat eingerichtet. In den SSL Einstellungen der Certs-rv Webseite wird nun noch die Option "SSL erforderlich" aktiviert, um den Zugriff nur per HTTPS zu erlauben.

Damit ist der IIS funktionstüchtig per SSL abgesichert und es können über die Webregistrierung Zertifikate angefordert werden.

#### 4.5.2. OCSP Responder

Der OCSP Responder der Sub-CA-ServiceLan wird direkt auf der CA eingerichtet, während bei den anderen Sub CAs der OCSP Responder ausgelagert wird. Die Maschinen, die nur den OCSP Responder betreiben, müssen erst an die parocsp Partitionen der HSMs, wie in Kapitel 3.2.4 definiert und in Kapitel 4.2 beschrieben, angebunden werden. Anschließend wird der "Online-Responder Rollendienst" über den Assistenten zum Hinzufügen von Rollen und Features installiert.

Die Konfiguration des Online-Responders ist für die Sub-CA-ServiceLan und die ausgelagerten OCSP Responder identisch. Über den Konfigurationsassistenten wird die Konfiguration des Online-Responders durchgeführt. Anschließend wird in den lokalen Diensten der Online-Responder-Dienst ausgewählt und dort im Reiter "Anmelden" die Punkte "Anmelden als Lokales Systemkonto" und "Datenaustausch zwischen Dienst und Desktop zulassen" aktiviert. Die Aktivierung dieser beiden Punkte ist für das Luna HSM notwendig, um mit

dem Online-Responder auf die HSM zugreifen zu können. In der MCC wird das Online-Responder Snap-In hinzugefügt und mit Rechtsklick auf "Sperrkonfiguration" eine "Sperrkonfiguration hinzufügen" ausgewählt. Dort gibt man einen beliebigen Namen für die Sperrkonfiguration ein, im Fall der M-net der Name des OCSP Responders. Danach "Zertifikat für eine vorhandene Unternehmenszertifizierungsstelle auswählen" und "In Active Directory veröffentlichte Zertifizierungsstellenzertifikate suchen" anklicken und die entsprechende Zertifizierungsstelle auswählen. Um die Konfiguration abzuschließen "Automatisch für ein OCSP-Signaturzertifikat registrieren" anklicken und die entsprechende Zertifizierungsstelle auswählen. Mit Rechtsklick auf die "Sperrkonfiguration"  $\rightarrow$  "Eigenschaften" werden im Reiter "Sperranbieter" die "Sperranbietereigenschaften" geöffnet und dort das Aktualisierungsintervall für die CRLs auf fünf Minuten gesetzt.

Damit ist der Online-Responder funktionstüchtig und im Dienstekonto des Computers befindet sich das entsprechende Signaturzertifikat.

#### 4.5.3. Network Device Enrollment Service (NDES)

Für die Anbindung des MDM an die Sub-CA-MDM durch das Simple Certificate Enrollment Protocol, muss auf der Sub-CA-MDM der NDES Zertifizierungsdienst benutzt werden. Da dieser mittels IIS per HTTPS verfügbar gemacht wird, muss zuerst der IIS eingerichtet und so konfiguriert werden, dass er HTTPS Verbindungen unterstützt. Dies ist in Kapitel 4.5.1 beschrieben worden.

Für den NDES werden zwei Domänenaccounts eingerichtet. Der ndesservice benannte Account wird auf der Sub-CA-MDM den NDES betreiben. Der ndesuser benannte Account ist für den Zugriff von dem MobileIron Server, welcher das Mobile-Device-Management übernimmt, auf die CA notwendig, um die Zertifikate anzufordern. Der ndesuser ist normaler Domänenbenutzer. Der ndesservice ist Domänenadmin und wird in die lokale Administratorengruppe der Sub-CA-MDM und in die IIS\_IUSRS Gruppe aufgenommen. Siehe hierzu den Dokumentationsschritt Nummer 93.

Für den NDES wird nun die Konfiguration des NDES über den Servermanager ausgeführt. Dabei wird das eben eingerichtete Dienstkonto ndesservice angegeben und der auf dieser Maschine eingerichtete Luna CSP als Kryptografieanbieter mit 2048 Bit Schlüssellänge verwendet. Nach der Konfiguration muss der NDES neu gestartet werden, was mit einem Neustart des IIS und somit des Befehls "iisreset" möglich ist.

Damit von MobileIron aus Zertifikate angefordert werden können, muss in MobileIron folgendes konfiguriert werden:

- Microsoft SCEP als Protokoll angeben
- URL zur mscep.dll angeben: "https://<FQDN der Sub-CA-MDM>/CertSrv/mscep/mscep.dll"
- Abfrage-URL des Netzwerk-Registrierungsdienstes angeben: "https://<FQDN der Sub-CA-MDM>/CertSrv/mscep\_admin/"
- Benutzerkonto ndesuser und Passwort eingeben

• Verschlüsselungsalgorithmus: RSA

• Schlüssellänge: 2048 Bit

• Signaturalgorithmus: SHA-256

• Zertifikatverwendungszwecke definieren

Damit ist die NDES Konfiguration und die Anbindung von MobileIron an die Sub-CA-MDM abgeschlossen .

# 4.6. Backup der Datenbank und der Konfiguration der Zertifizierungsstellen

Obwohl die Sub CAs alle drei Stunden automatisiert gesichert werden, wird zur Sicherheit nicht nur von der Root CA ein Backup angelegt, sondern auch einmalig eines der Sub CAs.

Ein Backup der Datenbank und der Konfiguration kann durch Abruf einer Batchdatei, wie in dem Listing 4.3 dargestellt, erfolgen.

Der "@echo off" Befehl dient dazu, die Ausgabe auf der Kommandokonsole übersichtlicher zu präsentieren. Der Befehl "pause" verhindert das automatische Schließen der Eingabeaufforderung, um den Status der Ausführung verfolgen zu können. Sollte das Skript automatisiert aufgerufen werden, so muss der "pause" Befehl gelöscht oder auskommentiert werden. Mit dem Befehl "certutil -f -backupDB «Speicherort des Backups»" wird die Datenbank exportiert. Durch den Befehl "reg export HKEY\_LOCAL\_MACHINE\SYSTEM\CurrentControlSet\Services\CertSvc\Configuration «Speicherort des Backups»\«Dateiname».reg" wird die Konfiguration der CA exportiert. Durch das "/y" wird die Datei, falls vorhanden, ohne Bestätigungsaufforderung überschrieben.

Diese Batchdatei wird auf jeder Zertifizierungsstelle ausgeführt. Das Backup der Datenbank und der Konfiguration werden in einem PGP verschlüsseltem Bereich abgelegt, von dem automatisiert Backups erstellt werden.

Listing 4.3: Batchdatei für das Backup der Datenbank und Konfiguration einer CA

Das Backup der Datenbank und der Konfiguration der Zertifizierungsstellen ist damit abgeschlossen. Das Backup wird nun auf ein verschlüsseltes PGP Netzlaufwerk verschoben.

#### 4.7. Offlinenehmen der Root CA

Um die Root CA offline zu nehmen, wird sie heruntergefahren. Im Anschluss daran muss die Verbindung zwischen den HSMs und der Root CA deaktiviert werden. Dazu meldet man sich analog zu Kapitel 4.9 an beiden HSMs an. Mit dem Befehl "client delete -client «Client-name»" löscht man den Client von dem HSM. Dadurch kann die Root CA keine Verbindung mit den HSMs mehr herstellen.

Wenn die Root CA wieder benötigt wird, muss Folgendes auf der HSM durchgeführt werden:

- Übertragen des Clientzertifikats der Root CA
- Hinzufügen der Root CA als Client
- Neustart des NTLS Dienstes
- Zuweisen der zugehörigen Partition
- Speichern der IP-Adresse der Root CA

Dies sind die Schritte Nummer 6 bis 13 der Implementierungsdokumentation.

Zusätzlich könnte man noch die Konfiguration der HSM durch die KSPConfig.exe auf der Root CA löschen. Jedoch ist das Partitionspasswort verschlüsselt abgespeichert und ohne Konfiguration der Root CA als Client auf einer der HSMs kann keine Verbindung zum privaten Schlüssel hergestellt werden. Da die Root CA eine virtuelle Maschine ist, wird diese auf einen mit PGP verschlüsselten Dateiserver verschoben, auf den nur eine stark eingeschränkte Personengruppe Zugriff hat.

Somit ist die Root CA nun offline, verschlüsselt abgespeichert und von der HSM isoliert.

# 4.8. Erstellung des Schlüsselpaares der Backup Root CA

Das Erstellen des Backup Root CA Schlüsselpaares wird auf einem Laptop mit frisch installiertem Ubuntu 16.04 LTS und OpenSSL 1.0.2g durchgeführt. Für die Installation und Konfiguration des Luna Clients wird an dieser Stelle auf die Dokumentation von Gemalto [Gem15b] verwiesen. Es wird hierbei nur das HSM01 angebunden, da in Kapitel 4.9 ein Backup des HSM01 mit dem Backup HSM Modul erstellt wird, welches in Kapitel 5.1.3 zur Validierung auf der HSM02 wiederhergestellt wird.

Um das Schlüsselpaar erzeugen zu können, wird die in Listing 4.4 abgebildete Konfigurationsdatei "config.conf" für OpenSSL erstellt. In Zeile 1 wird die Sektion "req" definiert. In dieser Sektion wird nun in Zeile 2 der Signatur-Hash-Algorithmus festgelegt. Die Sektion "req\_distinguished\_name", in Zeile 7 bis 13, wird in Zeile 3 dem Distinguished Name zugeordnet. Zeile 4 verhindert ein Eingabefenster und sorgt dafür, dass die Werte aus der Konfigurationsdatei übernommen werden. In Zeile 5 wird die Sektion für die Zertifikaterweiterungen definiert, in welcher das Zertifikat in Zeile 16 als Zertifizierungsstellenzertifikat festgelegt wird. Zusätzlich wird in Zeile 17 die Schlüsselverwendung als Digitale Signatur,

Zertifikatsignatur und Signieren der Sperrliste definiert, da die CA nur Zertifikate signieren, verifizieren und die CRL erstellen soll. Die Zertifikaterweiterung Schlüsselkennung des Antragstellers (subjectKeyIdentifier), wird in Zeile 18 definiert und bewirkt, dass der Hashwert des öffentlichen Schlüssels in das Zertifikat aufgenommen wird.

Listing 4.4: OpenSSL Konfigurationsdatei

```
[ req ]
   default_md
                                = sha256
   distinguished_name
                                = req_distinguished_name
   prompt
   x509_extensions
                                = v3_ca
 6
 7
   [ req_distinguished_name ]
                                = DE
8
   \mathbf{C}
9
   ST
                                = Bavaria
10 L
                                = Munich
11
   O
                                = M-net Telekommunikations GmbH
   OU
12
13
   CN
                                = M-net-Root-X2
14
15
   [ v3_ca ]
16
   basicConstraints
                                  critical, CA: true
                                = \ {\tt digitalSignature} \ , \ \ {\tt keyCertSign} \ , \ \ {\tt cRLSign}
17
   keyUsage
   subjectKeyIdentifier
                                = hash
```

Durch Ausführen des Befehls "openssl req -newkey rsa:4096 -x509 -keyout key.pem -out cert.pem -nodes -config config.conf -days 7305" wird nun der private Schlüssel key.pem und das Zertifikat cert.pem generiert. In diesem Fall hat die Gültigkeitsdauer den Wert 7305. Mit dem Parameter "newkey" und dem Argument "rsa:4096" wird mit der Schlüssellänge 4096 Bit unter Verwendung von RSA ein neuer privater Schlüssel und eine Zertifikatsanforderung erzeugt. Der Parameter "x509" bewirkt, dass statt dem CSR ein selbst signiertes Zertifikat erstellt wird. Der Dateiname des privaten Schlüssels wird mit dem Parameter "keyout" und dem Argument "key.pem" als "key.pem" definiert. Der Dateiname des öffentlichen Schlüssels wird mit dem Parameter "out" und dem Argument "cert.pem" definiert. Mit dem Parameter "nodes" wird die Verschlüsselung des privaten Schlüssels verhindert, da das HSM einen unverschlüsselten privaten Schlüssel benötigt. Der Parameter "config" lädt mit seinem Argument die "config.conf" Konfigurationsdatei. Mit dem Parameter "days" wird die Gültigkeitsdauer des Zertifikats auf 7305 Tage festgelegt, was 20 Jahren entspricht und in Kapitel 3.2.6 für die Root CA definiert wurde.

Mit dem Befehl "openssl x509 -in cert.pem -noout -text" lässt sich das Zertifikat im Editor anzeigen und überprüfen. Auf einem Windows Computer kann das "cert.pem" in "cert.cer" umbenannt werden und dann per Doppelklick geöffnet und angeschaut werden.

Da die HSM ein nicht verschlüsseltes PKCS#8 Format benötigt, wird folgender Befehl ausgeführt: "openssl pkcs8 -in key.pem -topk8 -out noenckey.pem -nocrypt".

Die "noenckey.pem" Datei wird nun in das Installationsverzeichnis des Luna Clients kopiert und dort ein Eingabefenster geöffnet. Um den privaten Schlüssel auf die HSM01 zu kopieren wird der Befehl "cmu importkey -PKCS8 -in key.pem -keyalg RSA" eingegeben. Das Argument des Parameters "in" ist der private Schlüssel und das Argument des Parameters

#### 4. Umsetzung

ters "keyalg" die Verschlüsselungsart, in diesem Fall RSA. Anschließend wird das Partitionspasswort des HSMs eingegeben, um das Hochladen auf die HSM zu starten. Das erfolgreiche Hochladen des Schlüssels lässt sich, wie in Kapitel 5.1.1 beschrieben, überprüfen. Der öffentliche Schlüssel wird analog zum öffentlichen Schlüssel der Root CA veröffentlicht, siehe Kapitel 4.3.3.

Da der Laptop nun nicht mehr benötigt wird, sollten die Daten auf der Festplatte vollständig gelöscht werden. Dies kann z. B. mit dem Programm Darik´s Boot And Nuke, was das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik empfiehlt [datwn], getan werden.

### 4.9. Backup der Partitionen des Hardware-Sicherheitsmoduls

Beim Luna HSM Backup Modul gibt es zwei Arten den Inhalt der HSMs zu sichern:

- Das Backup HSM Modul wird per USB-Kabel an die Luna HSM angeschlossen und anschließend eine SSH Verbindung zur HSM aufgebaut, über die das Backup angestoßen wird.
- Das Backup Modul wird direkt an die Zertifizierungsstelle angeschlossen und über den Luna Client gesteuert. Dabei ist zu beachten, dass hierbei nur die Partitionen auf der HSM gesichert werden können, die auf der HSM konfiguriert sind.

Das HSM Backup Modul wird direkt an das HSM angeschlossen, da fünf Partitionen in Benutzung sind und es keine Maschine gibt, die mehr als eine Partition angebunden hat. Da nur auf der HSM01 der Schlüssel der Backup Root CA gespeichert ist, wird das HSM Backup Modul an die HSM01 angeschlossen und von dieser ein Backup gemacht. Sobald der Schlüssel der Backup Root CA in Kapitel 5.1.3 auf die HSM02 übertragen worden ist, ist die Wahl des HSMs, von welchem ein Backup erstellt werden soll, nicht mehr wichtig, da für alle anderen Partitionen beide HSMs zusammen in einem High Availability-Cluster eingerichtet sind und somit den gleichen synchronisierten Inhalt haben. Dadurch muss nur von einer der beiden HSMs ein Backup erstellt werden.

Mit einem SSH Programm, z. B. PuTTY, wird mit dem Befehl "ssh admin@<HSM-HostName»" und der anschließenden Eingabe des Passworts die Anmeldung auf der HSM durchgeführt. Mit dem Befehl "token backup list" wird die Seriennummer des HSM Backup Moduls angezeigt. Nun wird mit dem Befehl "partition backup -serial «Seriennummer» -partition «Partitionsname auf der HSM die gesichert werden soll» -tokenPar «Partitionsname auf dem Backup HSM» -tokenPW «HSM Backup Passwort» -password" und der anschließenden Eingabe des Passworts der zu sichernden Partition, ein Backup durchgeführt. Mit "token backup show -serial «Seriennummer»" kann nun die Erstellung des Backups angezeigt werden.

Das HSM Backup Modul wird in einem Tresor mit stark eingeschränktem Zugriff verwahrt.

### 4.10. Zusammenfassung

Die Implementierung des in Kapitel 3.2 ausgearbeiteten Konzepts wurde in diesem Kapitel durchgeführt und in der Implementierungsdokumentation in Anhang A mit Screenshots dokumentiert.

Dabei wurde zuerst das HSM initialisiert, die erforderlichen Partitionen erstellt und anschließend die zu den CAs zugeteilten Partitionen an diese angebunden. Danach wurden auf den CAs das HA-Cluster und die Kryptografieanbieter konfiguriert. Für eine erleichterte Installation und Konfiguration der Zertifizierungsstellen sind zwei Konfigurationsskripte erklärt und erstellt worden, die dann bei der Installation der CAs und ihrer jeweiligen Zertifizierungsdienste benutzt wurden. Nach der Installation wurde der private Schlüssel und das Zertifikat der Root CA auf dem HA-Cluster erzeugt, die Root CA in Betrieb genommen und eine Sperrliste veröffentlicht. Anschließend sind die Sperrliste und das Root CA Zertifikat in den in Kapitel 3.2.8 definierten CDPs verfügbar gemacht worden. Nun wurden die Sub CAs mit von der Root CA signierten Zertifizierungsstellenzertifikaten in Betrieb genommen und die benötigten Zertifikatvorlagen konfiguriert. Mit der Konfiguration der Zertifizierungsdienste, u. a. des OCSP Responders und des NDES, ist die Installation der PKI abgeschlossen worden.

Es wurde von jeder CA die Datenbank und Konfiguration gesichert und anschließend die Root CA offline genommen. Der private Schlüssel und das Zertifikat der Backup Root CA wurden erstellt und auf der HSM01 gespeichert, von der anschließend ein Backup mit dem Backup HSM Modul gemacht wurde.

In dem nun folgenden Kapitel findet eine Funktionsüberprüfung der PKI und eine Verifikation der Umsetzung der Anforderungen aus Kapitel 3.1 statt.

# 5. Verifikation

In diesem Kapitel wird die erfolgreiche Implementierung der Public Key Infrastruktur und die Umsetzung der Anforderungen aus Kapitel 3.1 durch Tests überprüft. Dabei wird Folgendes überprüft:

Tabelle 5.1.: Funktionsüberprüfung der PKI

Test	Kapitel			
Schlüsselspeicherung in den HSM Partitionen				
HSM HA-Cluster				
Backup und Wiederherstellung eines Schlüssels des HSM	5.1.3			
Manuelles Ausstellen eines Zertifikats über die MMC auf der CA	5.2.1.1			
Manuelles Ausstellen eines Zertifikats über die MMC auf dem Zertifikat-	5.2.1.2			
empfänger				
Manuelles Ausstellen eines Zertifikats über Certreq auf der CA				
Manuelles Ausstellen eines Zertifikats über die Zertifizierungsstellen-				
Webregistrierung				
Automatisches Ausstellen eines Zertifikats über Gruppenrichtlinien				
Testzertifikat über NDES ausstellen				
Zertifikatgültigkeit über das AD				
Zertifikatgültigkeit über den Webserver				
Zertifikatgültigkeit über das OCSP				

Tabelle 5.2.: Anforderungsüberprüfung der PKI

Anforderung	Kapitel
Ausbaumöglichkeiten	3.2.3, 3.2.10
Betriebssysteme	3.2.4
Ausstellbarkeit	5.2.1.1, 5.2.1.3, 5.2.1.4
MDM	5.2.1.6
Zertifikattypen	5.2.1.2, 5.2.1.3 5.2.1.4
Netzwerkkompatibilität	3.2.4
Schlüssellänge	3.2.6
Zertifikatanforderung	5.2.1.4
Zertifikatstatus	5.2.2.1, 5.2.2.2, 5.2.2.3
Verfügbarkeit	3.2.4, 3.2.8, 3.2.13
Wiederherstellbarkeit	3.2.12, 4.8
AltCA	5.2.1.2

#### 5.1. Hardware-Sicherheitsmodul

Hier geht es um die Überprüfung des Hardware-Sicherheitsmoduls in Bezug auf das Wiederherstellen der Verbindung zum HSM High Availability-Cluster, dem Backup der Schlüssel auf den HSMs und dem Wiederherstellen der Schlüssel aus dem Backup.

#### 5.1.1. Schlüssel in Hardware-Sicherheitsmodul Partitionen

Um die erfolgreiche Generierung des Schlüsselpaares in der HSM zu überprüfen, kann der Inhalt der Partition, in der das Schlüsselpaar erzeugt und gespeichert wurde, angeschaut werden.

Dazu wird mit einem SSH Programm, z. B. PuTTY, mit dem Befehl "admin@-HSM name-" eine Verbindung zum HSM hergestellt. Anschließend wird mit dem Befehl "partition showContent -partition -Partitionsname-" der Inhalt der Partition angezeigt. Dies ist in Abbildung 5.1 zu sehen. Da die Schlüssel durch das High Availability-Cluster auf beiden HSMs gespeichert werden, wird zusätzlich überprüft, ob die Inhalte der Partitionen auf beiden HSMs identisch sind. Dies ist, mit Ausnahme der Partition, in der der Schlüssel der Backup Root CA gespeichert wird, der Fall. Der Schlüssel der Backup Root CA wird erst in Kapitel 5.1.3 auf die HSM02 kopiert.

```
√FQDN PC>

                                                                                             - - X
                     - PuTTY
Authenticating with public key "<KeyName>
Passphrase for key "<Key Name>
Last login: Sun Nov 19 11:34:37 2017 from <IP eines PCs>
-bash-4.2$ ssh <Anmeldename an HSM>@HSM01
<Anmeldename an HSM>@HSM01 's password:
Last login: Sun Nov 19 05:35:14 2017 from <IP eines PCs>
Luna SA 6.2.2-5 Command Line Shell - Copyright (c) 2001-2016 SafeNet, Inc. All rights reserved.
[HSM01
                          ] lunash:>partition showContents -partition parit
 Please enter the user password for the partition:
   Partition Name:
                                                 parit
<Seriennummer parit>
   Partition SN:
   Partition Label:
   Storage (Bytes): Total=20480, Used=3664, Free=16816
   Number objects:
   Object Label: M-net-Root-X1
   Object Type:
                  Private Kev
   Object Handle: 47
   Object Label: M-net-Root-X1
                  Public Key
   Object Type:
   Object Handle: 46
 ommand Result : 0 (Success)
                         1 lunash:>
[HSM01
```

Abbildung 5.1.: Inhalt der carootx1 Partition auf der HSM

#### 5.1.2. High Availability-Cluster

Da die beiden HSMs in zwei verschiedenen Rechenzentren aufgebaut und somit automatisch an zwei verschiedenen Switchen angeschlossen sind, wird zum Testen des High Availability-Clusters der Port des Switches, an dem eine der beiden HSMs angeschlossen ist, deaktiviert. Die Funktion der CA sollte danach weiterhin gegeben sein. Überprüfbar ist dies durch eine Erstellung einer neuen CRL. Kann diese erstellt werden, besteht noch weiter Zugriff auf den privaten Schlüssel in der HSM, da dieser zum Signieren der CRL verwendet wird. Schlägt die Erstellung der CRL fehl, ist das High Availability-Cluster nicht richtig konfiguriert worden.

Um mitzuverfolgen, wie die Verbindung abbricht und wieder aufgebaut wird, kann das Logging auf der CA aktiviert werden. Dazu wird mit der Eingabeaufforderung in das Installationsverzeichnis des Luna Clients navigiert, dort die Lunacm durch Eingabe von "lunacm" gestartet und mit "ha halog -enable" das Logging aktiviert. Die Ausgabe der Logdatei ist in Listing 5.1 zu sehen.

Listing 5.1: Ausgabe HALog nach Trennen der Verbindung zu einer HSM

- 1 Fri Nov 10 10:32:28 2017 : [276] HA group: <Seriennummer HA-Partition> Probing thread started
- 2 Fri Nov 10 10:34:25 2017 : [2088] HA group: <Seriennummer HA-Partition > unable to reach member: <Seriennummer Partition >. Manual Recover or Auto Recovery will be able to recover this member
- 3 Fri Nov 10 10:34:25 2017 : [2088] HA group: <Seriennummer HA-Partition > Probing thread started
- 4 Fri Nov 10 10:42:06 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > unable to reach member: <Seriennummer Partition >. Manual Recover or Auto Recovery will be able to recover this member
- 5 Fri Nov 10 10:42:06 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > Probing thread started
- 6 Fri Nov 10 10:42:56 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #1 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 7 Fri Nov 10 10:43:26 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #2 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 8 Fri Nov 10 10:44:36 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #3 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 9 Fri Nov 10 10:45:46 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #4 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 10 Fri Nov 10 10:46:56 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #5 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 11 Fri Nov 10 10:48:07 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #6 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 12 Fri Nov 10 10:49:07 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #7 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 13 Fri Nov 10 10:50:17 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #8 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 14 Fri Nov 10 10:51:27 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #9 failed for member: <Seriennummer Partition >.

- $Code: \ 0xC000050B \ : \ RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE$
- Fri Nov 10 10:52:37 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #10 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 16 Fri Nov 10 10:53:47 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #11 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- Fri Nov 10 10:54:57 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #12 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 18 Fri Nov 10 10:56:08 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #13 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 19 Fri Nov 10 10:57:08 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #14 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 20 Fri Nov 10 10:58:18 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #15 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 21 Fri Nov 10 10:59:28 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #16 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 22 Fri Nov 10 11:00:38 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #17 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 23 Fri Nov 10 11:01:48 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #18 failed for member: <Seriennummer Partition >. Code: 0xC000050B : RC\_REMOTE\_PEER\_OFFLINE
- 24 Fri Nov 10 11:02:49 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > recovery attempt #19 succeeded for member: <Seriennummer Partition >
- 25 | Fri Nov 10 11:40:46 2017 : [2828] HA group: <Seriennummer HA-Partition > Probing thread terminated
- 26 | Fri Nov 10 12:09:47 2017 : [3096] HA group: <Seriennummer HA-Partition > Probing thread started

Somit ist die Umsetzung der Anforderung Verfügbarkeit in Bezug auf die HSMs durch das erfolgreiche Testen des High Availability-Clusters umgesetzt.

### 5.1.3. Backup und Wiederherstellung der Schlüssel der Hardware-Sicherheitsmodule

Die Verifikation des erfolgreich verlaufenen Backups wurde in Kapitel 4.9 durchgeführt.

Um zu testen, ob das Backup wieder eingespielt werden kann, wird der private Schlüssel der Backup Root CA, der auf dem Backup HSM gesichert ist, auf der HSM02 wiederhergestellt. Dafür wird das Backup HSM an das HSM angeschlossen und folgender Befehl nach der Anmeldung auf der HSM über ssh ausgeführt: "partition restore -serial «Seriennummer des Backup HSMs» tokenPar «Partitionsname auf dem Backup HSM die wiederhergestellt werden soll» -partition «Partitionsname auf der HSM, in der das Backup wiederhergestellt werden soll» -replace -tokenPW «Passwort des Backup HSMs»-password". Anschließend wird das Partitionspasswort auf der HSM, in das das Backup wiederhergestellt werden soll, abgefragt. Mit dem Befehl "partition showContents -partition -password" und der anschließenden

Eingabe des Partitionspassworts lässt sich der Inhalt der wiederhergestellten Partition überprüfen.

#### 5.2. Zertifikate

In diesem Kapitel werden die verschiedenen Arten, wie ein Zertifikat angefordert werden kann, validiert. Ebenfalls werden zur Funktionsüberprüfung der CDPs Zertifikate gesperrt.

#### 5.2.1. Ausstellung Zertifikate

Die verschiedenen Arten Zertifikate anzufordern, die durch die Anforderungungen Ausstellbarkeit, MDM, Zertifikattypen und Zertifikatanforderung umgesetzt werden müssen, werden in diesem Kapitel verifiziert.

# 5.2.1.1. Manuelles Ausstellen über die Microsoft Management Console auf der Zertifizierungsstelle

Um ein Zertifikat manuell direkt auf der Zertifizierungsstelle auszustellen, wird eine Zertifikatanforderung benötigt. Mit dem Programm OpenSSL kann z. B. ein privater Schlüssel und ein CSR mit nachfolgendem Befehl erstellt werden:

"openssl req -new -newkey rsa:2048 -sha<br/>256 -nodes -out PCMUC363.csr -keyout PCMUC363. key -sub<br/>j "/C=DE/ST=Bavaria/L=Munich/O=M-net Telekommunikations GmbH/OU=IT/CN=PCMUC363""

Der nun erstellte PCMUC363.key ist der private Schlüssel und der PCMUC363.csr die Zertifikatanforderung, welche beide in Base64 codiert sind.

Die Datei "PCMUC363.csr" wird nun auf die CA kopiert und dort die Microsoft Management Console geöffnet. Dort wird das Snap-In "Lokale Zertifizierungsstelle" zur Konsole hinzugefügt und mit Rechtsklick auf den Namen der Zertifizierungsstelle unter "Alle Aufgaben"  $\rightarrow$  "Neue Anforderung einreichen" die Zertifikatanforderung ausgewählt und somit auf der CA eingereicht. Unter "Ausstehende Anforderungen" ist diese nun zu finden und wird mit Rechtsklick "Alle Aufgaben"  $\rightarrow$  "Ausstellen" ausgestellt, woraufhin sich dieses unter den ausgestellten Zertifikaten befindet. Mit dem Zertifikatexport-Assistenten lässt sich das Zertifikat exportieren. Dies ist in der Screenshot gestützten Implementierungsdokumentation in den Schritten Nummer 55 bis 58 abgebildet.

# 5.2.1.2. Manuelles Ausstellen über die Microsoft Management Console auf dem Zertifikatempfänger

Eine manuelle Zertifikatanforderung für eine domänenintegrierte Windows Maschine über die Mircosoft Management Console garantiert eine höhere Kontrolle und erlaubt u. a. die Angabe von SANs, was bei der automatischen Zertifikatregistrierung, wie sie in Kapitel 5.2.1.5 beschrieben ist, nicht möglich ist.

Zuerst muss man sich auf der Sub CA, die das Zertifikat ausstellen soll, anmelden, um dort die gewünschte Zertifikatvorlage zu konfigurieren und zu veröffentlichen. Die Duplizierung

#### 5. Verifikation

und die M-net spezifische Konfiguration wird, wie in Kapitel 4.4 beschrieben, durchgeführt. Anschließend muss im Reiter "Sicherheit" der Zertifikatvorlage der Computer aufgenommen und ihm das Recht "Registrieren" gegeben werden. Zusätzlich wird im Reiter "Antragstellername" die Option "Antragstellerinformationen aus vorhandenen Zertifikaten für Erneuerungsanforderungen für die automatische Registrierung verwenden", wie in Abbildung 5.2 zu sehen, ausgewählt. Die Zertifikatvorlage wird nun, wie in Kapitel 4.4 erläutert, veröffentlicht.

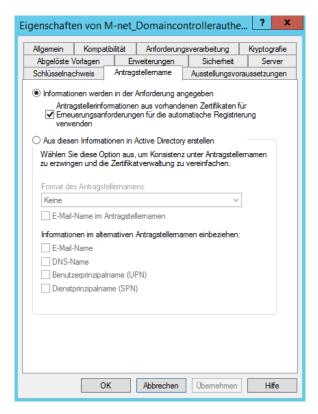


Abbildung 5.2.: Anpassen der Informationen über den Antragstellername für das manuelle Ausstellen eines Zertifikates über die MMC

Nun öffnet man auf der Maschine, die das Zertifikat bekommen soll, die MMC Konsole mit Domänenadminrechten und bindet das Snap-In "Zertifikate (Lokaler Computer)" ein. Anschließend führt man einen Rechtsklick auf "Eigene Zertifikate" aus und wählt "Alle Aufgaben" → "Neues Zertifikat anfordern" aus. Nun wird in dem sich öffnenden Fenster die gewünschte Zertifikatvorlage ausgewählt, welche mit Klick auf die Eigenschaften nun konfiguriert werden kann, um beispielsweise individuelle SANs für diese Maschine, wie z. B. die IP-Adresse, anzugeben. Nach einem Klick auf "Übernehmen" und "Registrieren" befindet sich im Ordner "Eigene Zertifikate" das ausgestellte Zertifikat. Ein so ausgestelltes Zertifikat mit angegebenen SANs ist in Abbildung 2.9 zu sehen. In Kapitel A.5.6 wird auf diese Weise ein SSL Zertifikat angefordert, wobei ein Teil der Schritte mit Screenshots dokumentiert ist.

#### 5.2.1.3. Manuelles Ausstellen mit dem Programm Certreq auf der Zertifizierungsstelle

Das Microsoft Kommandokonsolenprogramm Certreq ist seit Windows Server 2003 und Windows XP verfügbar und seit Windows Vista bzw. Server 2008 vorinstalliert. Certreq

ermöglicht das Ausstellen, Verwalten, Erstellen und Akzeptieren von Zertifikatanforderungen [Mic17].

Es wird eine Zertifikatanforderung "request.csr" auf die CA kopiert, die das Zertifikat ausstellen soll. In diesem Ordner wird nun ein Eingabefenster geöffnet und nachfolgender Befehl eingegeben, um in diesem Ordner das Zertifikat "cert.crt" zu erstellen: "certreq -submit -attrib "CertificateTemplate: «Zertifikatvorlage»" -config "«Maschinenname der CA» \-CA name»" request.csr cert.crt"

Für das Hinzufügen von SANs muss der Parameter hinter -attrib mit Folgendem ersetzt werden: "CertificateTemplate:<Zertifikatvorlage> \nSAN:DNS=<FQDN der Maschine, die das Zertifikat bekommen soll>& IP-Address=<IP-Adresse der Maschine, die das Zertifikat bekommen soll>". Anschließend kann das erzeugte Zertifikat "cert.crt" per Doppelklick geöffnet und überprüft werden. Das ausgestellte Zertifikat ist nun auch unter den ausgestellten Zertifikaten in der CA sichtbar.

Zur Verifizierung wird ein Zertifikat für die Maschine "PCMUC363" auf der Sub CA M-net-Sub-Intern-01 mit der Zertifikatvorlage "M-net\_SSLservices" ausgestellt, siehe Abbildung 5.3.

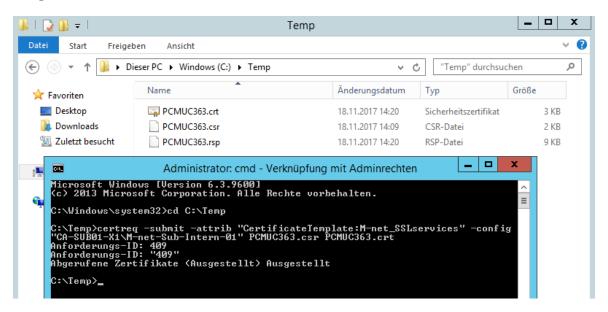


Abbildung 5.3.: Manuelles Ausstellen eines Zertifikats mit dem Programm Certreq

#### 5.2.1.4. Manuelles Ausstellen über die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung

Dieses Kapitel behandelt die Verifizierung der Ausstellbarkeit eines Zertifikats über die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung, welche auf dem IIS Webserver läuft.

Die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung wird in einem Browser unter dem Pfad "https://<FQDN der CA>/certsrv/" geöffnet, auf der man zur Eingabe seiner Anmeldedaten aufgefordert wird und die anschließend die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung der CA anzeigt. Siehe Abbildung 5.4.

#### 5. Verifikation



Abbildung 5.4.: Zertifizierungsstellen-Webregistrierung

Dort wird "Ein Zertifikat anfordern" ausgewählt und anschließend auf die Option zum Einreichen einer Zertifikatanforderung geklickt. Es öffnet sich die in Abbildung 5.5 dargestellte Webseite. Eine Base64 codierte Zertifikatanforderung, die man z. B. mit dem Programm OpenSSL, wie in Kapitel 5.2.1.1 beschrieben, erstellen kann, öffnet man mit einem Editor und kopiert den Text aus dieser Datei in das Textfeld der Webseite. Danach wird die gewünschte Zertifikatvorlage ausgewählt und ggf. in dem Textfeld "Attribute" noch zusätzliche SANs eingetragen. Mit Klick auf "Einsenden" kann anschließend das Zertifikat heruntergeladen werden. Auf der CA kann dieses nun auch unter den ausgestellten Zertifikaten eingesehen werden.

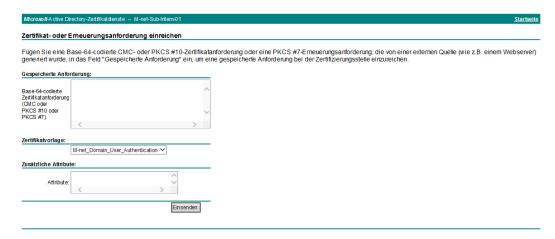


Abbildung 5.5.: Zertifikatanforderung über den IIS einreichen

#### 5.2.1.5. Automatische Verteilung der Zertifikate durch Gruppenrichtlinien

Das Recht zur automatischen Verteilung der Zertifikate muss per Gruppenrichtlinie konfiguriert und anschließend eine Aktualisierung der Gruppenrichtlinien auf den Maschinen angestoßen werden. Eine manuelle Aktualisierung der Gruppenrichtlinie auf einer Windowsmaschine erfolgt mit dem Befehl "gpupdate /force". Anschließend wird in der Microsoft Management Console auf dem Computer in dem eingebundenen Snap-in "Eigene Zertifikate - Lokaler Computer" bzw. "Eigene Zertifikate - Benutzerkonto" das erstellte Zertifikat angezeigt. Das ausgestellte Zertifikat wird zudem auch in der CA unter den ausgestellten Zertifikaten aufgelistet.

#### 5.2.1.6. Network Device Enrollment Service (NDES)

Mit MobileIron wird über NDES ein Testzertifikat angefordert, um die korrekte Implementierung des NDES zu überprüfen. Erfolgt die Zertifiaktanforderung erfolgreich, meldet MobileIron den Erfolg, siehe Abbildung 5.6 und das ausgestellte Zertifikat ist in der Zertifizierungsstelle aufgelistet, siehe Abbildung 5.7.

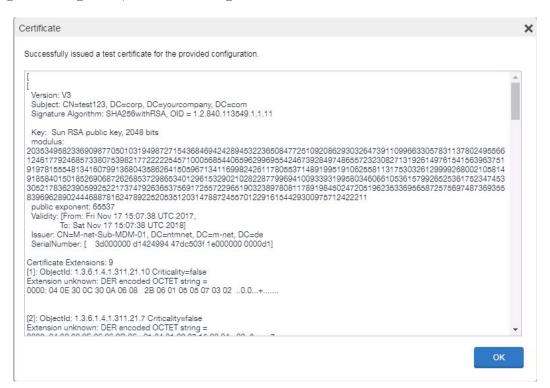


Abbildung 5.6.: Meldung über ein erfolgreich angefordertes Testzertifikat in MobileIron

<b>a</b>		pl	ki - [Konsolenstam	m\Zertifizierungsstelle (	Lokal)\M-net-Su	ıb-MDM-01\Ausgestellte 2	Zertifikate]	
The state of the								
⊿ \begin{bmatrix} Zertifizierungsstelle (Lokal	209	Antragstellername NTMNET\ndesservice	Bināres ZertifikatBEGIN CERTI	Zertifikatvorlage M-net_SCEP-MobileIron (1		Anfangsdatum des Zertifikats 17.11.2017 16:07	Ablaufdatum des Zertifikats 17.11.2018 16:07	Ausgestellt: Allgemeiner Name test123
△ 🦸 M-net-Sub-MDM-01 ☐ Gesperrte Zertifikat ☐ Ausgestellte Zertifil	207	NTMNET\ocsp-mdm NTMNET\ndesservice NTMNET\ndesservice	BEGIN CERTI	M-net_OCSP-Response_Si M-net_SCEP-MobileIron (1 M-net_SCEP-MobileIron (1	3d000000cf2e0	14.11.2017 04:35	29.11.2017 10:50 14.11.2018 04:35 13.11.2018 04:35	<fqdn ocsp-mdm=""> test123 test123</fqdn>

Abbildung 5.7.: Meldung über ein erfolgreich angefordertes Testzertifikat (Anforderungs-ID 209) für MobileIron

Schlägt der Test fehl, meldet MobileIron einen Fehler und die CA listet, falls die Zertifikatanforderung bei der CA eingereicht wurde, das Testzertifikat unter den fehlgeschlagenen Anforderungen auf.

Kapitel 5.2 verifiziert somit die Umsetzung der Anforderungungen Ausstellbarkeit, MDM, Zertifikattypen und Zertifikatanforderung.

#### 5.2.2. Zertifikatsperrung und Gültigkeitsüberprüfung

Dieses Kapitel behandelt die Überprüfung der Sperrung eines Zertifikats und des Sperrstatus der einzelnen CDPs.

Wird ein Zertifikat gesperrt und nicht sofort eine neue Sperrliste ausgestellt, wird der aktuelle Zertifikatstatus erst mit dem regulären Sperrlistenerneuerungsintervall übermittelt. Wird jedoch die Sperrliste nach der Sperrung sofort ausgestellt, kommt es je nach CDP zu unterschiedlichen Verzögerungen. Die dabei auftretenden Verzögerungen werden in den folgenden Unterkapiteln 5.2.2.1, 5.2.2.2 und 5.2.2.3 für diese PKI erläutert.

Läuft die Gültigkeitsdauer eines Zertifikats aus, muss dafür keine CRL durchsucht werden, da die Clients die Gültigkeitsdauer anhand ihrer Uhrzeit überprüfen können.

#### 5.2.2.1. Active Directory

Das AD braucht bei M-net ca. 15 Minuten, bis sich alle Domänencontroller synchronisiert haben. Ab diesem Zeitpunkt ist die Anfrage eines Zertifikatstatus eines gesperrten Zertifikats über LDAP spätestens mit ungültig beantwortet.

Um dies zu testen, wird ein Zertifikat gesperrt, die Sperrliste manuell veröffentlicht, das gesperrte Zertifikat exportiert und auf dem Desktop gespeichert. Es werden 20 Minuten abgewartet und anschließend auf dem Desktop eine Kommandokonsole geöffnet, wobei Folgendes eingetippt wird: "certutil -url "-Zertifikatname-.cer"". Es öffnet sich die Certutil GUI, siehe Abbildung 5.8. In diesem Programm können alle Zertifikate und Sperrlisten aus den eingetragenen AIAs und CDPs des Zertifikats heruntergeladen werden. Für die Überprüfung der Sperrliste über LDAP wird auf den LDAP CDP ein Doppelklick ausgeführt, woraufhin die aktuelle Sperrliste, mit dem soeben gesperrten Zertifikat, angezeigt wird.

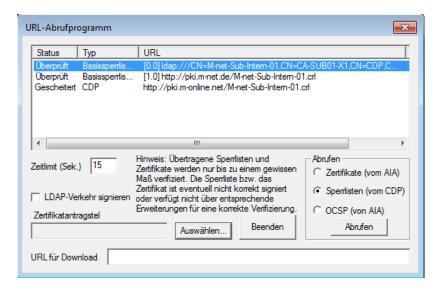


Abbildung 5.8.: Certutil GUI

Die Überprüfung einer Zertifikatsperrung mit der Sperrliste, die über das Active Directory

bezogen wird, ist damit erfolgreich getestet worden.

#### 5.2.2.2. Webserver

Die Webserver greifen auf den Netzwerkspeicher zu, in dem die Zertifizierungsstellen ihre CRLs ablegen und stellen die CRLs dann auf http://pki.m-net.de zum Abruf bereit. Der Zugriff auf den Netzwerkspeicher findet alle fünf Minuten statt.

Das Überprüfen des Webservers geht zum Beispiel direkt mit einem Aufruf der Webseite über einen Browser. Dort können alle Zertifikate und Sperrlisten heruntergeladen werden. Eine Überprüfung mit dem Certutil Programm, wie in Kapitel 5.2.2.1 beschrieben, ist ebenfalls möglich. Dazu ist hier ein Doppelklick auf den HTTP CDP notwendig.

Um dies zu testen, wird ein Zertifikat gesperrt, die Sperrliste manuell veröffentlicht und sieben Minuten später die CRL von itemithttp://pki.m-net.de heruntergeladen. Auch dieser Test verlief erfolgreich.

#### 5.2.2.3. Online Certificate Status Protocol (OCSP)

Um den OCSP Responder einer CA zu testen, kann ein von ihr ausgestelltes und gesperrtes Zertifikat verwendet und mit folgendem Befehl die Certutil GUI geöffnet und dort überprüft werden: "certutil -url "-Zertifikatname».cer""

Bei einem gesperrten Zertifikat kommt die Antwort "gesperrt", ansonsten "überprüft".

Zu Beachten ist, dass der OCSP Responder die Gültigkeitsdauer nicht kontrolliert und bei einem zeitlich abgelaufenem Zertifikat trotzdem den Status "Überprüft" zurückliefert. Da der OCSP Responder kürzlich erfolgte Zertifikatstatusanfragen in einem Cache speichert, darf der Zertifikatstatus vor der Sperrung nicht über den OCSP Responder überprüft werden.

Da das Aktualisierungsintervall des OCSP Responders in Kapitel 4.5.2 auf fünf Minuten festgelegt wurde, wird zum Test des OCSP Responders ein Zertifikat gesperrt, die Sperrliste manuell veröffentlicht und sieben Minuten später der Sperrstatus mit der Certutil GUI überprüft. Dieser Test ist erfolgreich verlaufen, siehe Abbildung 5.9.

#### 5. Verifikation

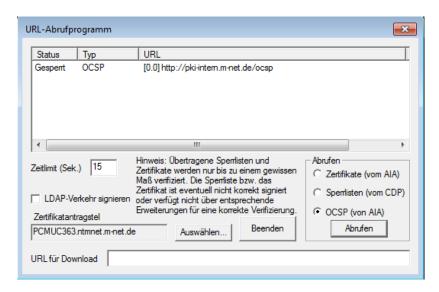


Abbildung 5.9.: Certutil GUI OCSP

Somit ist die Umsetzung der Anforderung Zertifikatstatus, die verschiedene CDPs fordert, verifiziert.

# 5.3. Ergebnis der Verifikation

Alle Tests der Kapitel 5.1 und 5.2 sind positiv abgeschlossen worden.

Tabelle 5.3.: Ergebnis der Funktionsüberprüfung der PKI

Test	Ergebnis	
Schlüsselspeicherung in den HSM Partitionen		
Verbindungstest HSM HA-Cluster		
Backup und Wiederherstellung eines Schlüssels des HSM	<b>√</b>	
Manuelles Ausstellen eines Zertifikats über die MMC auf der CA	<b>√</b>	
Manuelles Ausstellen eines Zertifikats über die MMC auf dem Zertifikat-	<b>√</b>	
empfänger		
Manuelles Ausstellen eines Zertifikats über Certreq auf der CA		
Manuelles Ausstellen eines Zertifikats über die Zertifizierungsstellen-		
Webregistrierung		
Automatisches Ausstellen eines Zertifikats über Gruppenrichtlinien		
Testzertifikat über NDES ausstellen		
Zertifikatgültigkeit über das AD		
Zertifikatgültigkeit über den Webserver		
Zertifikatgültigkeit über das OCSP		

Mit der Implementierung einer zweistufigen PKI, keinen Einschränkungen bei der Ausstellung von Zertifikaten und den individuell konfigurierbaren Zertifikatvorlagen mit Unterstützung der Schemaversion 4, ist die Anforderung Ausbaumöglichkeiten umgesetzt. Die

Verwendung der Gemalto Luna HSMs und den verschiedenen Konfigurationsskripten für die Root CA, erfüllt die Anforderung Betriebssysteme. Durch die individuell konfigurierbaren Zertifikatvorlagen und der manuellen Zertifikatanforderung auf dem Zertifikatempfänger konnten kritische Systeme, z. B. die Domänencontroller, einzeln mit neuen Zertifikaten ausgestattet werden, die die vorherigen Zertifikate abgelöst haben. Dies setzt die Anforderungen Ausstellbarkeit und AltCA um. In Kapitel 5.2.1.6 ist die Anforderung MDM positiv überprüft worden. Die Anforderung Zertifikattypen wird durch die verschiedenen Zertifikatvorlagen und die konfigurierten SANs in Kapitel 4.3.3.2 realisiert. Die Umsetzung der in Kapitel 3.2.6 festgelegten Schlüssellängen erfüllt die Anforderung Schlüssellänge. Mit dem Kapitel 5.2 ist die Anforderung Zertifikatanforderung positiv getestet worden. Die Verwendung virtueller Maschinen, dreier Webserver, der OCSP Responder, des Active Directory und des HSM HA-Clusters setzen die Anforderungen Zertifikatstatus und Verfügbarkeit um. Die Erzeugung des Backup Root CA Schlüsselpaares, die Einrichtung des automatischen Backups der virtuellen Maschinen und des Backup HSMs erfüllen die Anforderung Wiederherstellbarkeit.

Tabelle 5.4.: Ergebnis der Anforderungsüberprüfung der PKI

Anforderung	Ergebnis
Ausbaumöglichkeiten	<b>✓</b>
Betriebssysteme	$\checkmark$
Ausstellbarkeit	<b>√</b>
MDM	$\checkmark$
Zertifikattypen	<b>√</b>
Netzwerkkompatibilität	✓
Schlüssellänge	✓
Zertifikatanforderung	<b>√</b>
Zertifikatstatus	<b>√</b>
Verfügbarkeit	$\checkmark$
Wiederherstellbarkeit	
AltCA	

# 6. Fazit und Ausblick auf weitere Einsatzmöglichkeiten

In dieser Bachelorarbeit wurde das Prinzip einer Public Key Infrastruktur erläutert, Anforderungen an die aufzubauende PKI bei der M-net Telekommunikations GmbH erstellt, ein Integrationskonzept entwickelt und dieses anschließend umgesetzt.

Dabei wurde zuerst die grundlegende Methodik der Verschlüsselung, anschließend die Funktionsweise einer PKI und einzelner Dienste, z. B. dem Network Device Enrollment Service erklärt.

In den Anforderungen an die PKI in Kapitel 3.1 wurden Ausbaumöglichkeiten für u. a. WLAN Authentifizierung, der Unterstützung für Zertifizierungsstellen mit verschiedenen Betriebssystemen, der Ausstellbarkeit von Zertifikaten für das Mobile Device Management und für Computer mit unterschiedlichen Betriebssystemen und unterschiedlichen Domänenzugehörigkeiten gefordert. Zusätzlich wurde die Unterstützung für verschiedene Zertifikattypen und SANs, die Kompatibilität zur bestehenden Netzwerkstruktur, eine hohe Kompatibilität zur sehr heterogenen Client-Landschaft, die vor allem die Schlüssellänge betrifft und mehrere Möglichkeiten der Zertifikatanforderung und Zertifikatstatusüberprüfung gefordert. Eine Verfügbarkeit von 99,5 % für die Zertifizierungsstellen und 99,9 % für die Sperrlisten, eine Wiederherstellbarkeit möglichst innerhalb von zwei Arbeitstagen und die Berücksichtigung einer vorhandenen Root CA, die abgelöst wurde, waren ebenfalls Teil der Anforderung.

Das ausgearbeitete Konzept enthält eine offline Root CA, sechs Sub CAs und zwei ausgelagerte OCSP Responder, die sich in verschiedenen Netzwerken, VLANs und Domänen befinden. Dabei laufen alle Zertifizierungsstellen und OCSP Responder auf eigenen virtuellen Maschinen. Für das Ausstellen von Zertifikaten für das Mobile Device Management kommt der Network Device Enrollment Service zum Einsatz, der ebenfalls seine Schlüssel auf den HSMs generiert und speichert. Als Sperrlisten-Verteilungspunkt werden zusätzlich zu den OCSP Respondern drei Webserver und das Active Directory genutzt. Um die Sicherheit der PKI zu erhöhen, werden die Schlüssel der Zertifizierungsstellen, der OCSP Responder und des Network Device Enrollment Services auf zwei Gemalto Luna SA 1700 Hardware-Sicherheitsmodulen generiert und gespeichert.

In der Umsetzung wurden die Implementierungsschritte mit Screenshots dokumentiert. Dabei sind die zwei Hardware-Sicherheitsmodule als ein High Availability-Cluster und mit mehreren Partitionen für die einzelnen Zertifizierungsstellen und OCSP Responder konfiguriert worden.

Die Verifikation der Funktionsfähigkeit des HSM High Availability-Clusters wurde durch eine Überprüfung der Schlüssel in den HSM Partitionen und einem Verbindungstest bestätigt.

#### 6. Fazit und Ausblick auf weitere Einsatzmöglichkeiten

Ebenso wurde ein Schlüssel mit dem Backup HSM gesichert und wiederhergestellt. Auf der CA wurden erfolgreich manuell mit der Microsoft Management Console und dem Kommandokonsolenprogramm Certreq Zertifikate ausgestellt. Auf einem Zertifikatempfänger konnten über die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung Zertifikate angefordert werden, im Fall eines Windowscomputers zusätzlich noch über die Microsoft Management Console. Das automatische Ausstellen der Zertifikate über Gruppenrichtlinien wurde ebenfalls erfolgreich getestet, genauso wie die Zertifikate für das Mobile Device Management über den Network Device Enrollment Service. Die einzelnen Sperrlisten-Verteilungspunkte LDAP, HTTP und OCSP wurden hinsichtlich ihrer Aktualisierungszeit nach dem Veröffentlichen einer CRL erfolgreich überprüft.

Die PKI hat sich inzwischen mit über 1000 ausgestellten Zertifikaten im produktiven Einsatz bewährt. Durch die Erfüllung aller Anforderungen wurden die Zertifikate der vorhanden Root CA durch Zertifikate dieser PKI ersetzt. Die WLAN Sicherheit wurde durch die Clientauthentifizierung über die neu ausgestellten Zertifikate erhöht und somit das Arbeiten an einem mobilen Arbeitsplatz mit den gleichen Zugriffsrechten wie an einem stationärem ermöglicht.

Ausblickend kann gesagt werden, dass die PKI für die Anforderungen eines weiteren Ausbaus vorbereitet ist. Dies kann z.B. die Unterstützung einer externen VPN Anbindung an das Unternehmensnetzwerk oder eine sichere E-Mail-Kommunikation mittels Secure/Multipurpose Internet Mail Extensions sein.

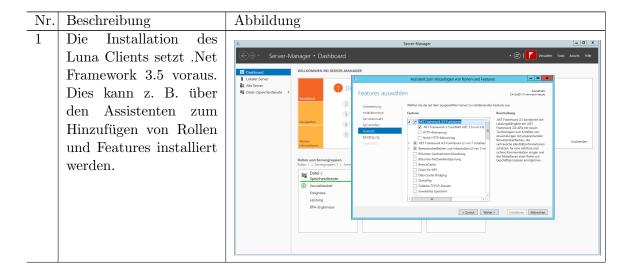
# A.1. Einrichtung Hardware-Sicherheitsmodul (HSM)

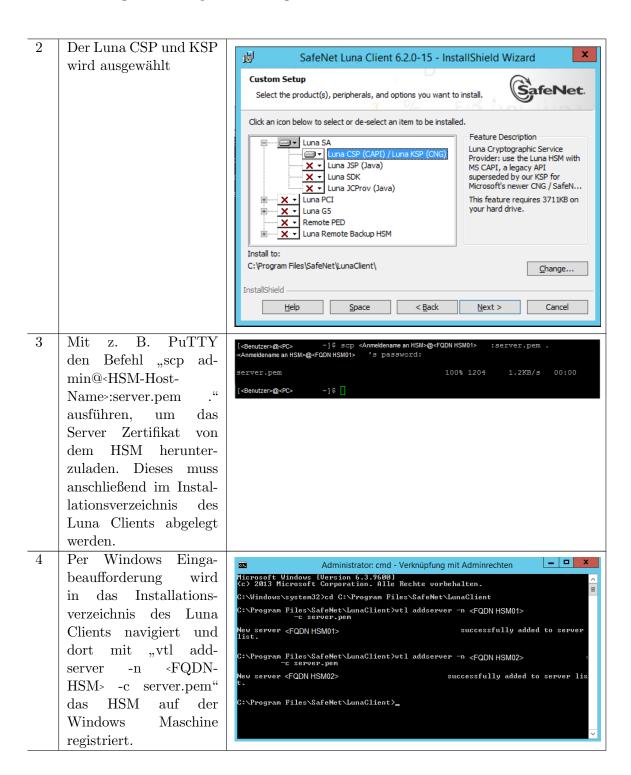
Die Einrichtung und Initialisierung der HSM ist nicht mit Screenshots dokumentiert, daher wird hier auf Kapitel 4.1 verwiesen.

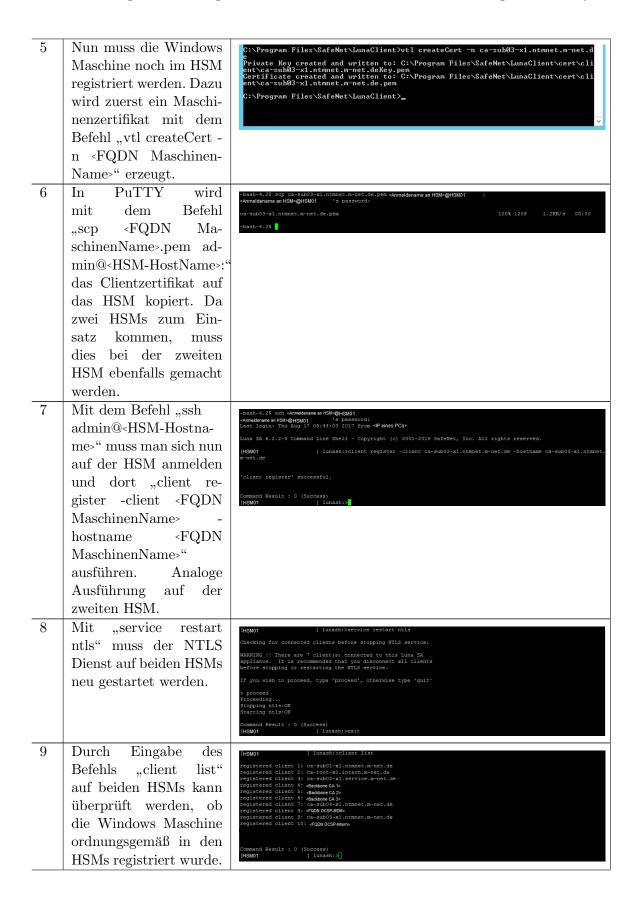
# A.2. Anbindung Zertifizierungsstelle an das Hardware-Sicherheitsmodul High Availability-Cluster

In diesem Kapitel wird die Einrichtung des HSM HA-Clusters an die Zertifizierungsstellen beschrieben und mit Screenshots veranschaulicht.

#### A.2.1. Installation und Konfiguration des Safenet Luna Clients







```
10
     Auf der
                HSM wird
     nun der Windows Ma-
     schine ihre zugehörige
     Partition zugewiesen.
     Dies geschieht mit dem
     Befehl "client assign-
     partition -client <FQDN
     MaschinenName>
     -partition
                 {\ \ }^{\ }
     Name>" und erfolgt
     analog auf der zweiten
     HSM.
     Überprüfung
11
                          er-
     folgt mit
                 \operatorname{dem}
                         Be-
     fehl "client show
     client <FQDN Maschi-
     nenName>".
12
     Für den Fall eines Aus-
     falls des DNS Servers
     wird noch die IP der
     Windows Maschine auf
     beiden HSMs eingetra-
     gen "client hostip map -
     client <FQDN Maschi-
     nenName> -ip <IP der
     Windows Maschine,".
     "client hostip show"
13
     überprüft die Einstel-
     lung.
    Ein Ausführen des Be-
14
     fehls "vtl verify" auf
                                he following Luna SA Slots/Partitions were found:
                                     Serial #
                                                      Labe 1
                               Slot
     der Windows Maschine
                                     <Seriennummer der Partition: 

<Seriennummer der Partition:
     zeigt nun nach erfolgrei-
     cher Konfiguration den
     Partitionsslot, die Seri-
     ennummer und den Par-
     titionsnamen an.
```

Die Konfiguration der HA erfolgt durch Ausführen der lunacm.exe über das Eingabefenster und dem Befehl "hagroup creategroup -slot 0 - label <Partitionsname der HA-Partition> - password".

```
lunacm:> hagroup creategroup -slot 0 -label haparit
             There are objects currently on the new member. Do you wish to propagate these objects within the HA group, or remove them?
                 Type 'copy' to keep and propagate the existing objects, 'remove' to remove them before continuing, or 'quit' to stop adding this new group member. > copy
              New group with label "haparit
                                                                           " created with group number <Seriennumn
new group
der HA-Parlition>
Group configuration is:
            HA Group Label: haparit
HA Group Number: Seriennummer der HA-Partition>
HA Group Stot ID: Not Available
Synchronization: enabled
Group Members: Seriennummer der parit Partition von slot 0>
Standby Members: (none)
                Member S/N
                                                                             Member Label
Slot #
                                                                                                            Status
                                                                                                                alive
              <Seriennummer der parit Partition von slot 0>
  ommand Result : No Error
  unaCM v6.2.0-15. Copyright (c) 2006-2015 SafeNet, Inc.
              Available HSMs:
              Slot Id ->
Label ->
Serial Number ->
Model ->
Firmware Version ->
Configuration ->
                                                           yant
«Seriennummer der parit Partition von slot 0>
Luna$8 6.2.2
6.24.3
Luna User Partition, No $0 (PW) Signing With Clo
  ing Mode
Slot Description ->
                                                           Net Token Slot
              Slot Id ->
Label ->
Serial Number ->
Model ->
Firmware Version ->
Configuration ->
                                                           Seriennummer der parit Partition von slot 1>
LunaSA 6.2.2
                                                           Lunash 6.2.2
6.24.3
Luna User Partition, No SO (PW) Signing With Clo
 ing Mode
Slot Description ->
                                                           Net Token Slot
              Slot Id ->
HSM Label ->
HSM Serial Number ->
HSM Model ->
HSM Firmware Version
HSM Configuration ->
HSM Status ->
                                                           5
haparit
<Seriennummer der HA-Parition>
LunaVirtua1
6.24.3
Luna Virtual HSM (PW) Signing With Cloning Mode
N∕A - HA Group
              Current Slot Id: 0
```

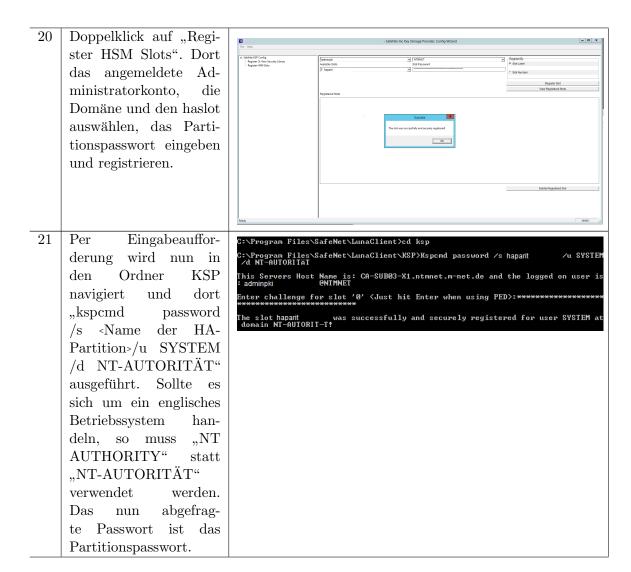
Die zweite HSM wird durch "hagroup addmember -slot 1 - group <Partitionsname der HA-Partition> - password" der HA-Gruppe hinzugefügt.

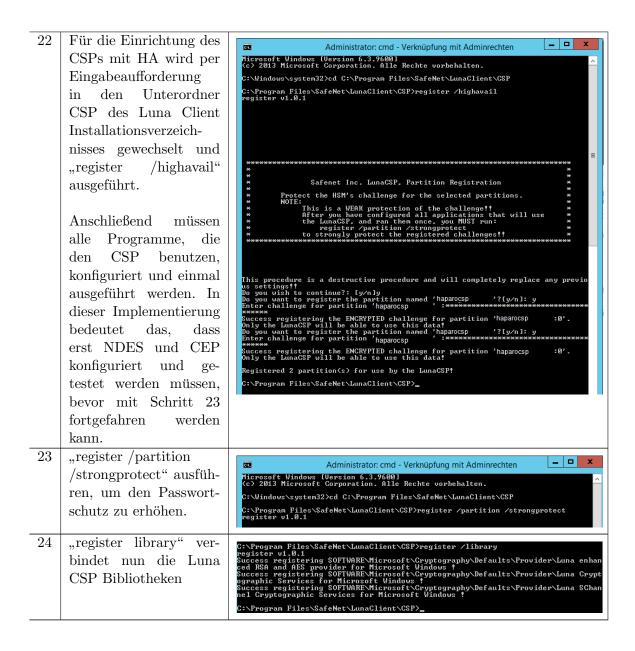
17	Im Installationsverzeichnis des Luna Clients wird nun überprüft, ob in der crystoki.ini die Konfiguration eingetragen wurde.	[VirtualToken] VirtualToken00Label=haparit VirtualToken00SN= <seriennummer ha-partition=""> VirtualToken00Members=<snr 0="" parit="" slot="">, <snr 1="" parit="" slot=""></snr></snr></seriennummer>
18	Nun synchronisiert man die beiden Partitionen, um die Objekte auf beiden HSMs redundant verfügbar zu machen: "hagroup synchronize group «Partitionsname der HA-Partition» – password «Partitionspasswort» -enable".	lunacm:> hagroup synchronize -group hapant -password <partitionspasswort> -enable_ HA Synchronization is already enabled No synchronization performed/needed. Command Result : No Error</partitionspasswort>

### A.2.2. Key Storage Provider (KSP) und Cryptographic Service Provider (CSP)

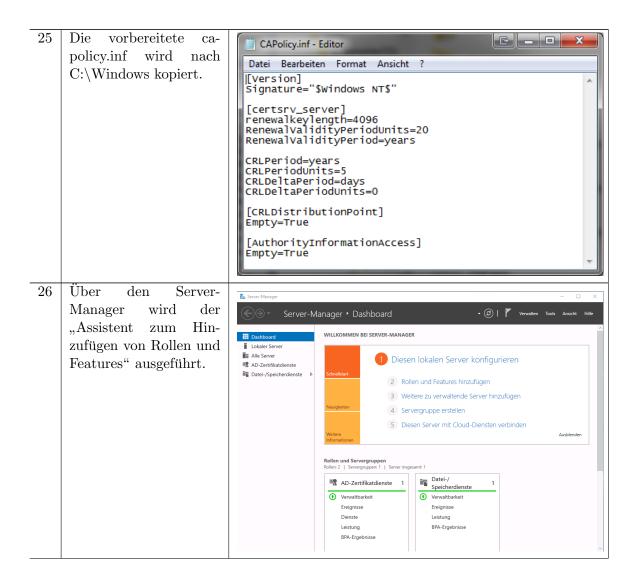
Da KSP SHA-2 unterstützt, CSP aber nur SHA-1, wird als Standard bei allen Zertifizierungsstellen der KSP eingesetzt. CSP wird nur für den NDES Dienst konfiguriert und verwendet, welcher nur auf der Sub-MDM läuft. Für den KSP muss zuerst die Sicherheitsbibliothek eingerichtet und anschließend die Partition registriert werden.

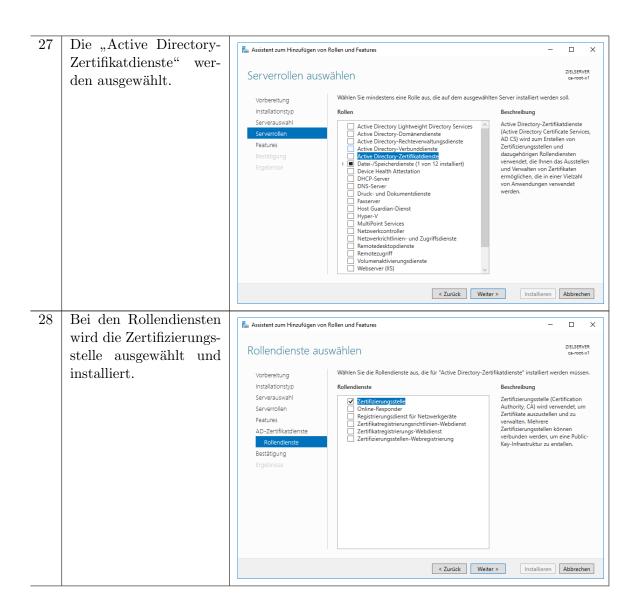
19 Im Unterordner KSP \_ 0 x des Luna Clients Installationsverzeichnisses öffnet man nun die KSPConfig.exe führt dort einen Doppelklick auf "Register or View Security Library" aus. Dort wird der "LibraryPath" angegeben, indem zum Installationsverzeichnis Luna Clients navigiert, cryptoki.dll dort die ausgewählt und auf "Register" geklickt wird.

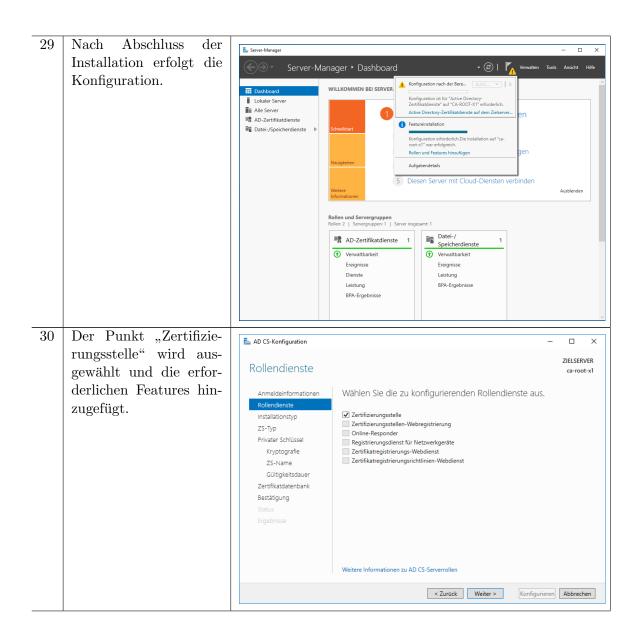


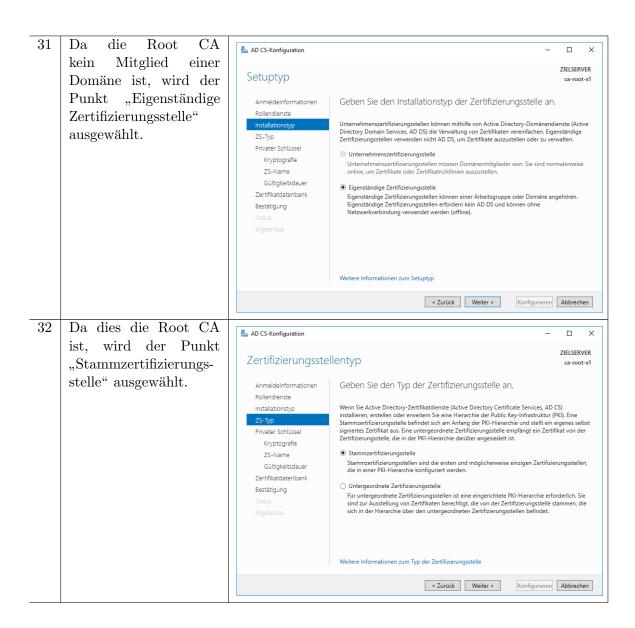


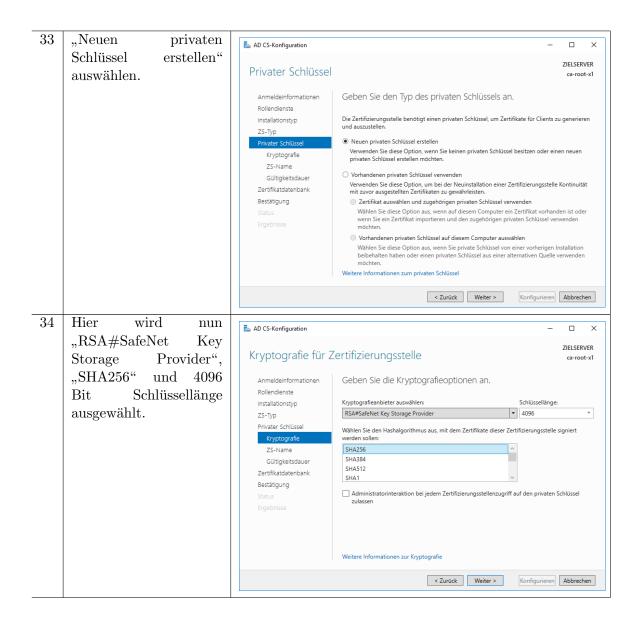
### A.3. Einrichtung Active Directory-Zertifikatdienste der Root CA

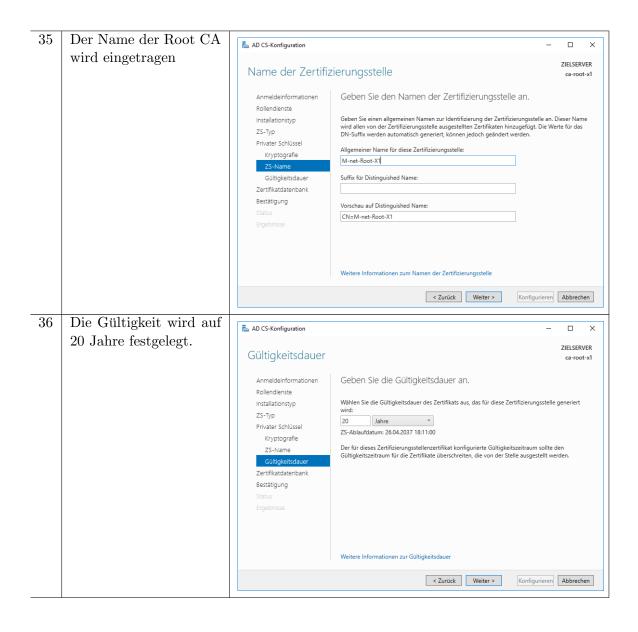


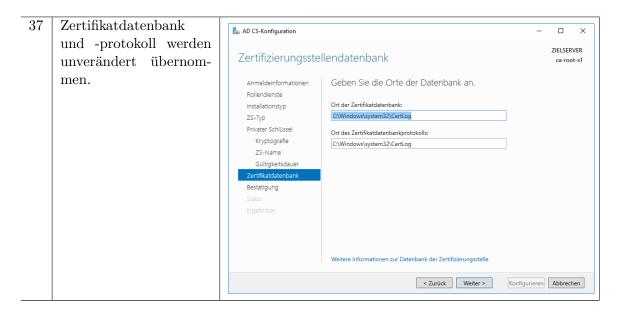












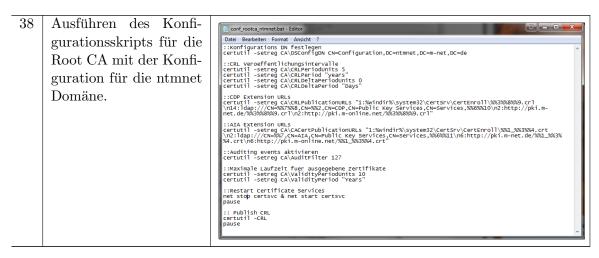
Auf der Root CA wird nun eine Konsole per mmc.exe Aufruf geöffnet und das Snap-In "Lokales Computerkonto" hinzugefügt. Unter dem Reiter "Eigene Zertifikate" wird nun der private Schlüssel angezeigt. Ein Nachschauen auf der HSM mit dem Befehl "par showC - par «Partitionsname» -pas «Passwort der Partition»" zeigt nun zwei Elemente an, wenn die Partition zuvor leer war: Den privaten und den öffentlichen Schlüssel. Siehe Abbildung 5.1.

# A.4. Veröffentlichen des Zertifikats und der Sperrliste der Root CA

Da die Root CA für zwei verschiedene Domänen und eine domänenlose Umgebung als Stammzertifizierungsstelle benutzt wird, muss diese immer für die jeweilige Umgebung richtig konfiguriert werden.

# A.4.1. Konfiguration Root CA und Veröffentlichung Zertifikat und Sperrliste der Root CA in der NTMNET Domäne

Auf der Root CA wird die vorbereitete conf\_rootca\_ntmnet.bat ausgeführt.



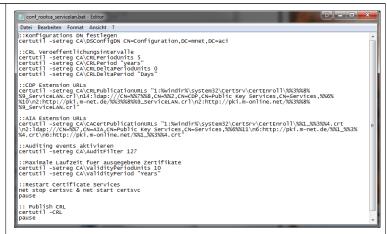
Anschließend muss das erstellte Zertifikat und die Sperrliste an den Orten, die in den CDP Erweiterungen festgelegt wurden, veröffentlicht werden. In unserer Konfiguration bedeutet dies das Kopieren der beiden Dateien auf die beiden Webserver, um diese unter der URL verfügbar zu machen sowie das Veröffentlichen der Sperrliste und des Zertifikats der Root CA im Active Directory durch eine der Sub CAs der Domäne ntmnet.

Kopieren des ca-root-\_ 0 Administrator: Eingabeaufforderung x1\_M-net-Root-X1.crt und der M-net-Root-CN=M-net-Root-X1,CN=Certification Authorities,CN=Public .CN=Configuration,DC=ntmnet,DC=m-net,DC=de?cACertificate X1.crl nach "C:\Winertifikat wurde zum Verzeichnisdienstspeicher hinzugefügt. dap:///CN=M-net-Root-X1,CN=AIA,CN=Public Key Services,CN=Services,CN=Configurat on,DC=ntmnet,DC=m-net,DC=de?cACertificate  $dows\System 32\Cert-$ Srv\CertEnroll" ertifikat wurde zum Verzeichnisdienstspeicher hinzugefügt. rtUtil: -dsPublish-Befehl wurde erfolgreich ausgeführt einen der Windows \_sources\20170424\_Implementierung\01\_root\_ca>certutil l.CT| \*CM=M-net-Root-X1,CN=ca-root-X1,CN=CDP,CN=Public Key Services,CN=Service figuration,DC=ntnnet,DC=m-net,DC=de?certificateRevocationList?base?objec RLDistributionPoint?certificateRevocationList Server in der ntmnet Domäne, auf dem sissperrliste wurde zum Verzeichnisdienstspeicher hinzugefügt später eine untergeordertUtil: -dsPublish-Befehl wurde erfolgreich ausgeführt. :\pki\_sources\20170424\_Implementierung\01\_root\_ca> nete Zertifzierungsstelle laufen soll. Anschließend in diesem Ordner folgende Befehle mit der Eingabeaufforderung ausführen: "certutil -f -dspublish ca-root-x1\_ M-net-Root-X1.crt RootCA" und "certutil -f -dspublish M-net-Root-X1.crl".

# A.4.2. Konfiguration Root CA und Veröffentlichung Zertifikat und Sperrliste der Root CA in der ACI Domäne

Dies verläuft analog zu Kapitel A.4.1, abgesehen von der Verwendung des conf\_rootca\_serviceLan.bat Skripts und der Veröffentlichung auf einer CA der ServiceLan Domäne.

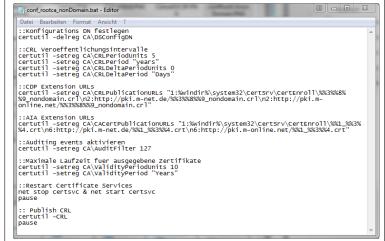
Das conf\_rootca\_service lan.bat Skript passt die Einträge zur Domäne der ServiceLan Domäne an und konfiguriert die CDP und AIA Erweiterungen entsprechend.



# A.4.3. Konfiguration Root CA und Veröffentlichung Zertifikat und Sperrliste der Root CA für eine domänenlose Umgebung

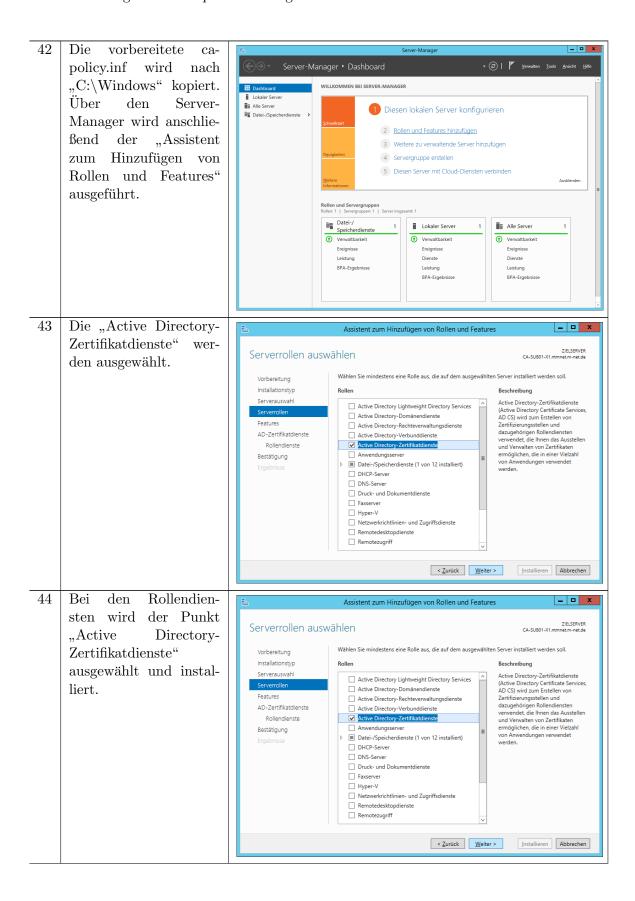
Dies verläuft analog zu Kapitel A.4.1, abgesehen von der Verwendung des conf\_rootca\_nonDomain.bat Skripts und der Veröffentlichung auf einer CA der ServiceLan Domäne.

Das conf\_rootca\_non
Domain.bat Skript
löscht aus der CA die
Einträge zur Domäne
und konfiguriert die
CDP und AIA Erweiterungen ohne ldap
Pfade.



### A.5. Einrichtung Active Directory-Zertifikatsdienste der Sub CAs

In diesem Kapitel wird die Installation und Konfiguration der AD-Zertifikatsdienste beschrieben, in deren Verlauf der CSR zur Signierung des Zertifizierungsstellenzertifikats generiert wird. Dieser muss im Anschluss an die Root CA geschickt werden.

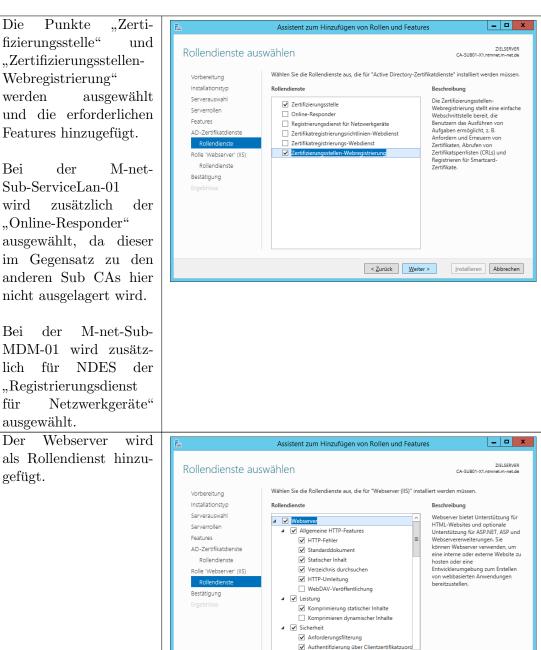


 $,,\overline{\mathrm{Zerti}}$ 45 Die Punkte fizierungsstelle ``und "Zertifizierungsstellen-Webregistrierung" werden ausgewählt und die erforderlichen Features hinzugefügt. Bei  $\operatorname{der}$ M-net-Sub-ServiceLan-01 wird zusätzlich der "Online-Responder"

> Bei der M-net-Sub-MDM-01 wird zusätzlich für NDES der "Registrierungsdienst für Netzwerkgeräte" ausgewählt.

nicht ausgelagert wird.

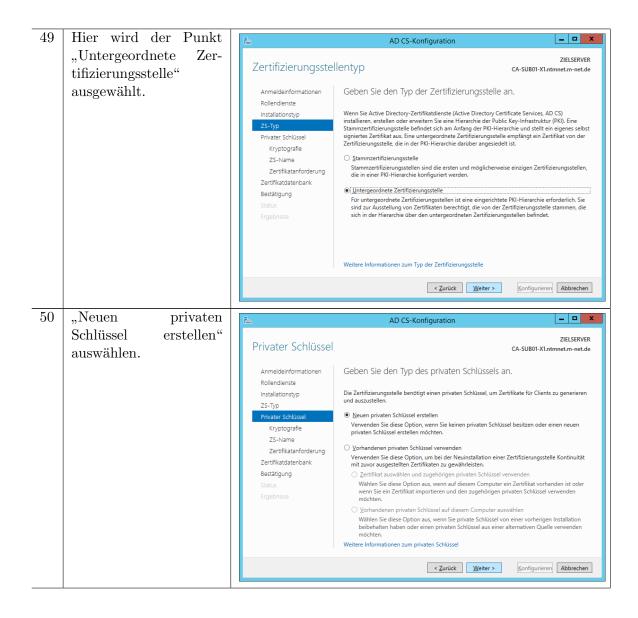
46 Der Webserver wird als Rollendienst hinzugefügt.

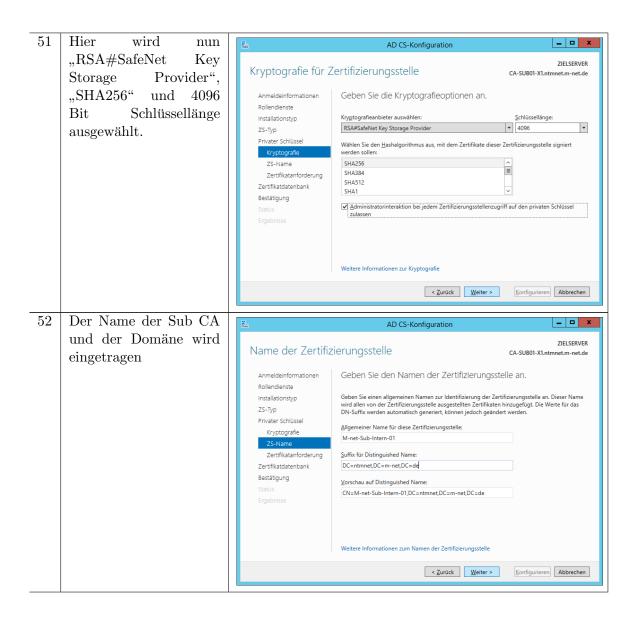


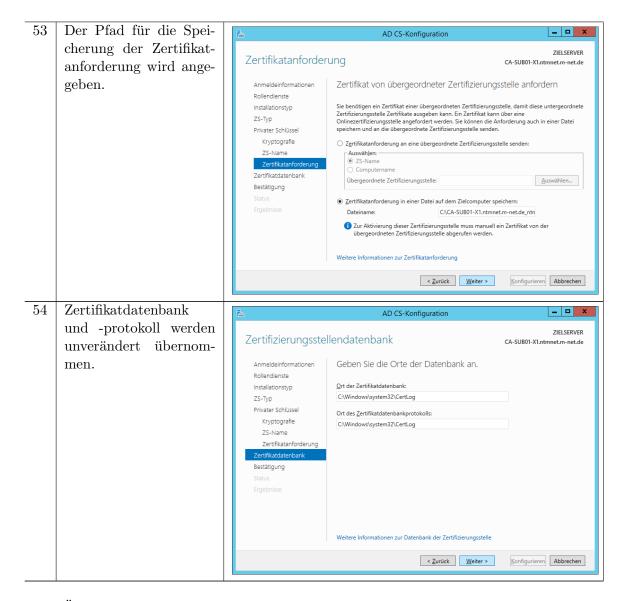
< <u>Z</u>urück <u>W</u>eiter > <u>I</u>nstallieren Abbrechen

Abschluss Nach der \_ D X AD CS-Konfiguration Installation erfolgt ZIELSERVER Rollendienste CA-SUB01-X1.ntmnet.m-net.de die Konfiguration, indem die Zertifizie-Anmeldeinformationen Wählen Sie die zu konfigurierenden Rollendienste aus. rungsstelle und die Installationstyp ✓ Zertifizierungsstellen-Webregistrierung

Online-Responder Zertifizierungsstellen-ZS-Typ Privater Schlüssel □ Registrierungsdienst für Netzwerkgeräte
 □ Zertifikatregistrierungs-Webdienst
 □ Zertifikatregistrierungsrichtlinien-Webdienst Webregistrierung Kryptografie ZS-Name ausgewählt werden. Gültigkeitsdauer Zertifikatdatenbank Bestätigung Weitere Informationen zu AD CS-Serverrollen Konfigurieren Abbrechen < <u>Z</u>urück <u>W</u>eiter > 48 Wenn die Sub  $\overline{\mathrm{CA}}$ \_ D X AD CS-Konfiguration Mitglied eineiner ZIELSERVER Setuptyp CA-SUB01-X1.ntmnet.m-net.de Domäne ist, was bei unserer Konfiguration Anmeldeinformationen Geben Sie den Installationstyp der Zertifizierungsstelle an. der Fall ist, wird der Unternehmenszertifizierungsstellen können mithilfe von Active Directory-Domänendienste (Active Directory Domain Services, AD DS) die Verwaltung von Zertifikaten vereinfachen. Eigenständige Zertifizierungsstellen verwenden nicht AD DS, um Zertifikate auszustellen oder zu verwalten. Punkt "Unternehmens-Privater Schlüssel <u>U</u>nternehmenszertifizierungsstelle zertifizierungsstelle" Kryptografie Unternehmenszertifizierungsstellen müssen Domänenmitglieder sein. Sie sind normalerweise online, um Zertifikate oder Zertifikatrichtlinien auszustellen. ZS-Name ausgewählt. Gültigkeitsdauer ○ <u>Eigenständige Zertifizierungsstelle</u> Eigenständige Zentifizierungsstellen können einer Arbeitsgruppe oder Domäne angehören. Eigenständige Zentifizierungsstellen erfordern kein AD DS und können ohne Netzwerkverbindung verwendet werden (offline). Zertifikatdatenbank Bestätigung Weitere Informationen zum Setuptyp < <u>Z</u>urück <u>W</u>eiter > Konfigurieren Abbrechen





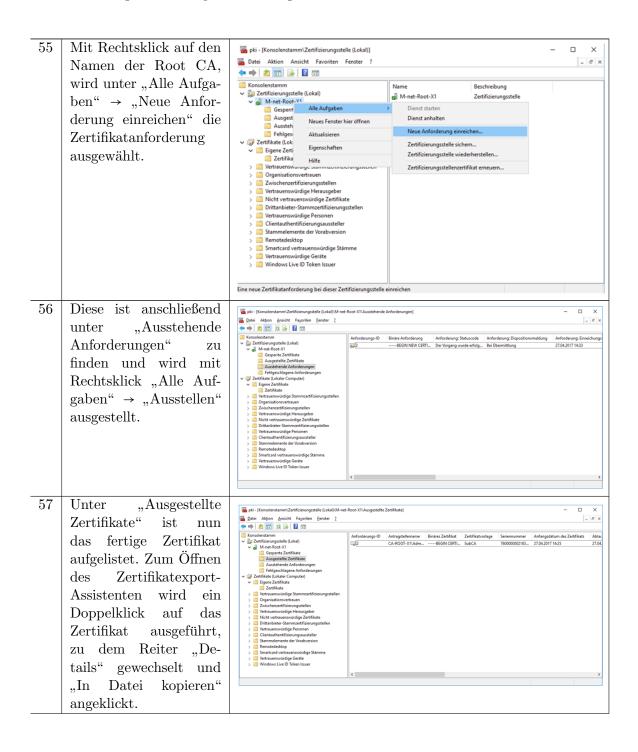


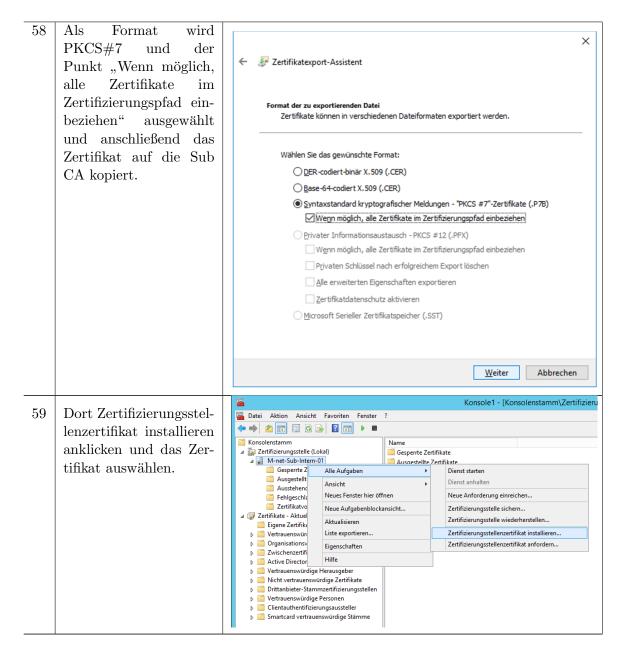
Die Überprüfung, ob die Zertifikate auf der HSM liegen, erfolgt wie in Kapitel 5.1.1. Damit ist eine Zertifikatanforderung erstellt, die nun zur Root CA transportiert und dort ausgestellt werden muss.

#### A.5.1. Signieren des Sub CA Zertifikats und Konfiguration Sub CA

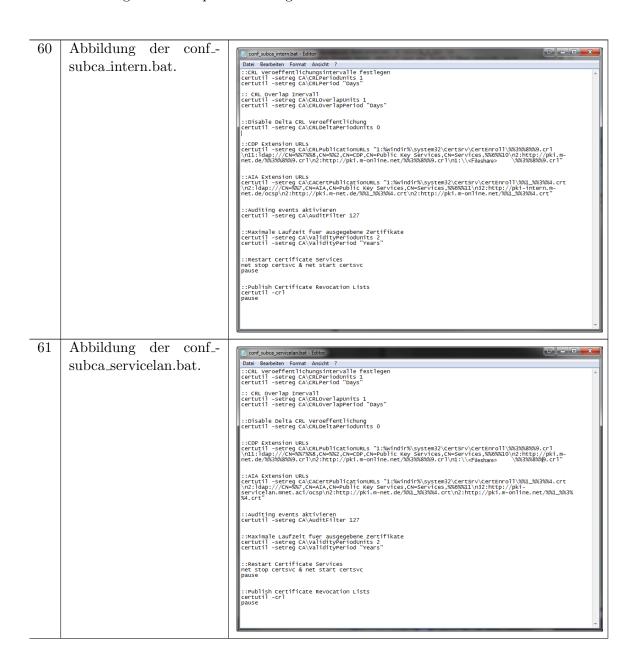
In diesem Kapitel wird die Zertifikatanforderung der Sub CA auf der Root CA eingereicht und signiert. Anschließend wird die Konfiguration der Sub CA durchgeführt.

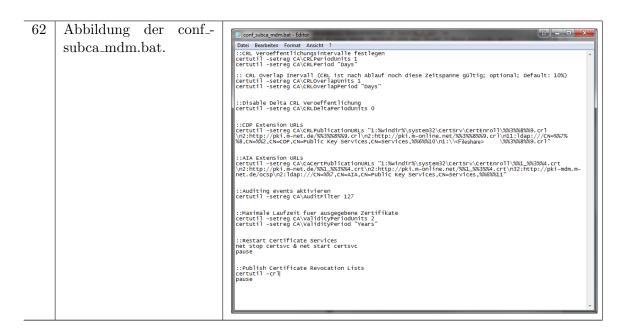
Die auf der Sub CA erzeugte Zertifikatanforderung muss nun auf die Root CA kopiert werden. Sollte die Root CA nicht für die richtige Domäne konfiguriert sein, muss dies zuvor geändert werden. Es wird die MMC geöffnet und das Snap-In "Lokale Zertifizierungsstelle" zur Konsole hinzugefügt.





Nun wird die Zertifizierungsstelle mit Rechtsklick auf die CA -->Alle Aufgaben -->Dienst starten gestartet und anschließend das entsprechende Konfigurationsskript für die CA ausgeführt. Im Fall der CA-Sub-Intern ist es das conf\_subca\_intern.bat Skript, siehe Schritt Nummer 60.





Anschließend müssen die erstellte Sperrliste und das erstellte Zertifikat auf den Webserver kopiert werden.

Damit ist die grundlegende Konfiguration der Sub CA abgeschlossen und es können spezifische Einstellungen, z. B. die Unterstützung für SANs vorgenommen werden.

#### A.5.2. Aktivierung der Systemüberwachungsrichtlinien auf den Sub CAs

In diesem Kapitel wird die Überwachung der Sub CA, die in dem Konfigurationsskript von Schritt Nummer 60 konfiguriert wurde, aktiviert.

Um eine Überwachung der CA zu ermöglichen, muss diese in der lokalen Sicherheitsrichtlinie aktiviert werden.

Auf der Sub CA wird die lokale Sicherheitsrichtlinie geöffnet, zum 
Punkt "Zertifizierungsdienste überwachen" 
navigiert, diese geöffnet 
und dort bei "Erfolg" 
und "Fehler" jeweils ein 
Haken gesetzt.

| Auf der Sub CA wird 
| Sicherheitsinstellungen | Sicherheitsinstellun

#### A.5.3. Aktivierung der Subject Alternative Names (SANs) in Zertifikaten

Damit auf einer CA ein Zertifikat mit einem "Subject Alternative Name" ausgestellt werden kann, um z. B. zusätzliche DNS Namen oder eine IP einzutragen, muss dies erst aktiviert werden. Dafür wird in der Eingabeaufforderung auf der CA folgender Befehl ausgeführt:

Anschließend muss der Zertifizierungsdienst neu gestartet werden. Dies kann in der Microsoft Management Console erfolgen oder per Eingabeaufforderung und den Befehlen "net stop certsve" und anschließend "net start certsve".

#### A.5.4. Installation der Zertifikatvorlagen

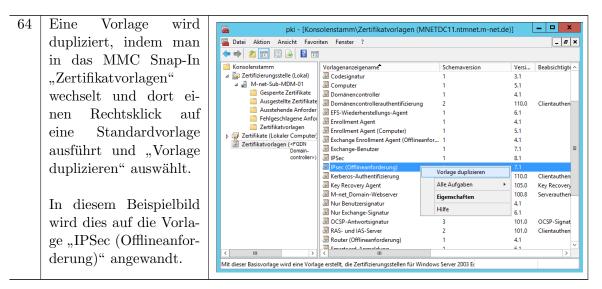
In der MMC muss das Snap-In "Zertifikatvorlagen" hinzugefügt werden. Anschließend erscheint ein Fenster, das einen zur Installation auffordert, was bestätigt werden muss. Nun sind die Standard Zertifikatvorlagen sichtbar und benutzbar. Dies muss einmal in jeder Domäne gemacht werden.

#### A.5.5. Konfiguration der Zertifikatvorlagen

In diesem Kapitel werden die Konfigurationen einiger der benötigten Zertifikatvorlagen dokumentiert.

Nach Abschluss der Konfiguration der Zertifikatvorlagen müssen diese auf den CAs veröffentlicht werden, die mit Hilfe dieser Zertifikatvorlagen Zertifikate ausstellen sollen.

Um eine bessere Übersicht über die Zertifikatvorlagen zu erhalten, wird jede verwendete Zertifikatvorlage dupliziert und umbenannt. Dabei geschieht die Umbenennung durch Hinzufügen des Präfixes "M-net\_" vor den englischen Namen der Zertifikatvorlage. Das Duplizieren ist im Implementierungsschritt Nummer 64 beschrieben. Anschließend wird auf jede Vorlage die Standard Sicherheitskonfiguration, wie in Kapitel 4.4 veranschaulicht, konfiguriert.



#### A.5.5.1. M-net\_Domain-Webserver

Diese Zertifikatvorlage dient zur Erstellung von SSL Zertifikaten. Da jede CA eine Zertifizierungsstellen-Webregistrierung über einen selbst gehosteten IIS bereitstellt, braucht der IIS ein SSL Zertifikat, das von seiner CA signiert ist. Dies bedeutet, dass diese Zertifikatvorlage in der ServiceLan und in der ntmnet Domäne erstellt und von jeder CA veröffentlicht werden muss.

65 Der DNS-Name wird als Eigenschaften von M-net\_Domain-Webserver Antragstellername kon-Allgemein Kompatibilität Anforderungsverarbeitung Kryptografie figuriert und in den Abgelöste Vorlagen Erweiterungen Sicherheit Antragstellemame Schlüsselnachweis Ausstellungsvoraussetzungen SAN einbezogen. O Informationen werden in der Anforderung angegeben Antragstellerinformationen aus vorhandenen Zertifikaten für
Erneuerungsanforderungen für die automatische Registrierung
verwenden (\*) Aus diesen Informationen in Active Directory erstellen Wählen Sie diese Option aus, um Konsistenz unter Antragstellernamen zu erzwingen und die Zertifikatverwaltung zu vereinfachen. Format des Antragstellemamens: DNS-Name \_\_\_\_\_ E-Mail-Name im Antragstellemamen Informationen im alternativen Antragstellemamen einbeziehen: F-Mail-Name ✓ DNS-Name Benutzerprinzipalname (UPN) Dienstprinzipalname (SPN) \* Das Steuerelement ist aufgrund der Kompatibilitätseinstellungen deaktiviert. OK Abbrechen Übemehmen Hilfe Die Sub CAs werden 66 Eigenschaften von M-net\_Domain-Webserver mit den Rechten "Le-Schlüsselnachweis Antragstellemame Ausstellungsvoraussetzungen sen" und "Registrieren" Allgemein Kompatibilität Anforderungsverarbeitung Kryptografie Abgelöste Vorlagen Erweiterungen Sicherheit imSicherheitsreiter Gruppen- oder Benutzemamen konfiguriert. & Authentifizierte Benutzer & groupadminpki In der ntmnet Domäne CA-SUB03-X1\$
CA-SUB01-X1\$ sind dies die Sub-CA-Intern und die Sub-CA-MDM, in der ServiceLan Domäne die Hinzufügen... Entfernen Sub-CA-ServiceLan. Berechtigungen für "CA-SUB01-X1\$" Vollzugriff Lesen ✓ Schreiben ✓ Registrieren Automatisch registrieren Ricken Sie auf "Erweitert", um spezielle Berechtigungen OK Abbrechen Obemehmen

#### A.5.5.2. M-net\_Exchange-Enrollment-Agent(offlinerequest)

In diesem Kapitel wird die Konfiguration der Zertifikatvorlage für das Exchange Enrollment Zertifikat beschrieben, welche für die Zertifikatanforderung an die CA benötigt wird. Diese Zertifikatvorlage muss auf der Sub-CA-MDM erstellt werden, da nur diese den Luna CSP als Kryptografieanbieter eingerichtet hat.

Der Luna CSP wird Eigenschaften von M-net\_Exchange-Enrollment-A... ? als Kryptografiean-Schlüsselnachweis Antragstellemame Ausstellungsvoraussetzungen bieter mit 2048 Bit Erweiterungen Sicherheit Server Abgelöste Vorlagen Schlüssellänge Allgemein Kompatibilität Anforderungsverarbeitung Kryptografie ausgewählt. Legacy-Kryptografiedienstanbieter Name des Algorithmus: Bestimmt durch CSP v Minimale Schlüsselgröße: 2048 Auswählen der für Anforderungen verwendbaren Kryptografieanbieter Verwendung aller auf dem Computer des Antragstellers verfügbaren Anbieter für Anforderungen möglich Für Anforderungen muss einer der folgenden Anbieter verwendet Anbieter: ✓ Luna Cryptographic Services for Microsoft Windows 1 Luna enhanced RSA and AES provider for Microsoft Window \_\_\_\_\_Microsoft Base Cryptographic Provider v1.0 Microsoft Base Smart Card Crypto Provider Microsoft Enhanced Cryptographic Provider v1.0 Anforderungshash: Bestimmt durch CSP Alternatives Signaturformat verwenden Abbrechen Übernehmen Hilfe 68 Die Sub-CA-MDM wird Eigenschaften von M-net\_Exchange-Enrollment-A... ? im Sicherheitsreiter mit Schlüsselnachweis Antragstellemame Ausstellungsvoraussetzungen den Rechten "Lesen" Allgemein Kompatibilität Anforderungsverarbeitung Kryptografie Abgelöste Vorlagen Erweiterungen und "Registrieren" hinzugefügt. & Authentifizierte Benutzer & groupadminpki adminpki Hinzufügen... Entfemen Berechtigungen für "CA-SUB03-X1" Vollzugriff Lesen ✓ Schreiben Registrieren ✓ Automatisch registrieren Klicken Sie auf "Erweitert", um spezielle Berechtigungen OK Abbrechen Übernehmen

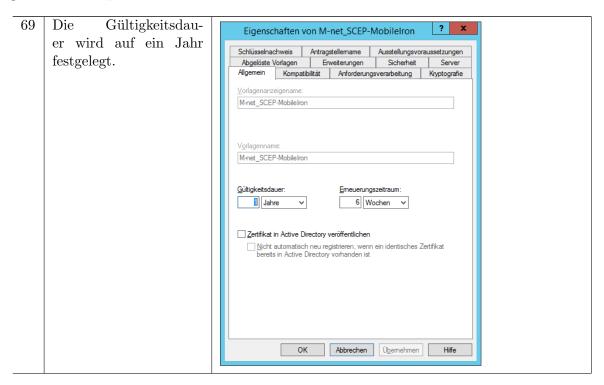
Anschließend wird diese Zertifikatvorlage auf der Sub-CA-MDM veröffentlicht.

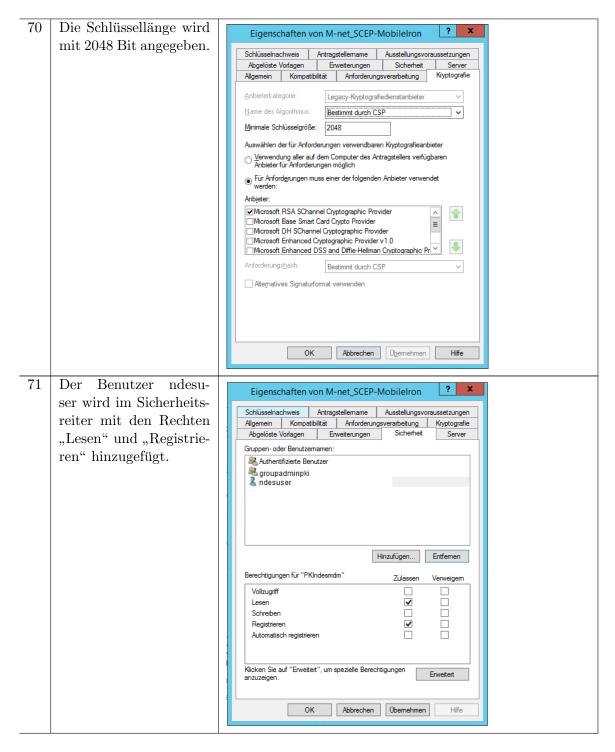
#### A.5.5.3. M-net\_CEP-Encryption

Für die verschlüsselte Kommunikation zwischen dem NDES Dienst und MobileIron wird die Zertifikatvorlage M-net\_CEP-Encryption verwendet. Dazu wird die Zertifikatvorlage "CEP-Verschlüsselung" dupliziert und in "M-net\_CEP-Encryption" umbenannt. Die Einstellungen im Reiter "Kryptografie" und "Sicherheit" sind analog zur M-net\_Exchange-Enrollment-Agent(offlinerequest) Zertifikatvorlage. Diese wird nach Abschluss der Konfiguration auf der Sub-CA-MDM veröffentlicht.

#### A.5.5.4. M-net\_SCEP-MobileIron

Die Zertifikatvorlage M-net\_SCEP-MobileIron wird nur für MobileIron verwendet, um von MobileIron aus Zertifikate anzufordern. Daher wird diese Zertifikatvorlage nur auf der Sub-CA-MDM veröffentlicht. Dazu wird die Standardvorlage "IPSec (Offlineanforderung)" dupliziert und in "M-net\_SCEP-MobileIron" umbenannt.

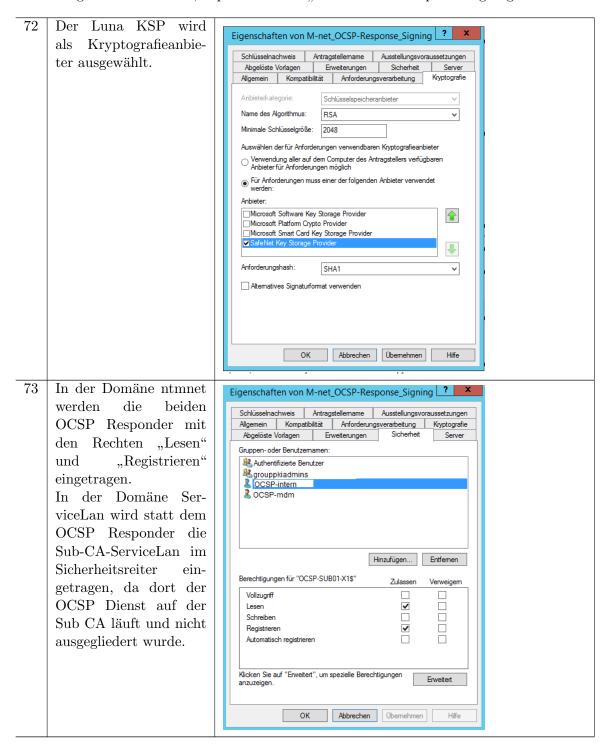




Nach Abschluss der Konfiguration wird die Zertifikatvorlage auf der Sub-CA-MDM veröffentlicht.

#### A.5.5.5. M-net\_OCSP-Response\_Signing

Für die Signatur der Nachrichten der OCSP Responder wird die Zertifikatvorlage "OCSP-Antwortsignatur" verwendet, dupliziert und in "M-net\_OCSP-Response\_Signing" umbenannt.



Diese Zertifikatvorlage wird nun auf allen Sub CAs veröffentlicht, da jede Sub CA einen OCSP Responder benutzt.

### A.5.6. Konfiguration des Microsoft Internet Information Services (IIS)

In diesem Kapitel wird die Konfiguration des IIS für die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung durchgeführt.

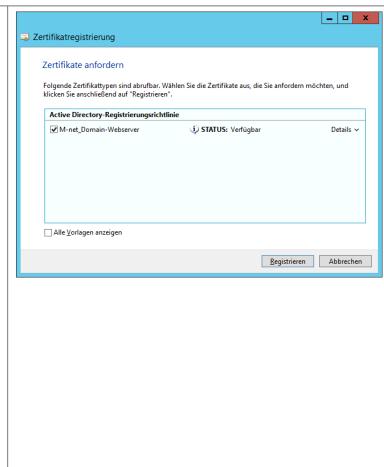
Die Microsoft Internet Information Services erlauben einen Zertifikatanforderungsprozess über eine gehostete Webseite der CAs. Dafür muss die Zertifizierungsstellen-Webregistrierung installiert und anschließend die AD CS-Konfiguration durchgeführt werden. Dies ist in Kapitel A.5 geschehen.

Für die Zertifikatanforderung über diese Webseite sind Anmeldedaten erforderlich, weshalb die Verbindung per SSL abgesichert werden muss, was den Einsatz eines SSL-Zertifikats erforderlich macht. Deshalb wird in beiden Domänen eine Zertifikatvorlage erstellt, die ein automatisches Registrieren eines SSL-Zertifikats für den IIS ermöglicht. Dies ist in Kapitel A.5.5.1 beschrieben.

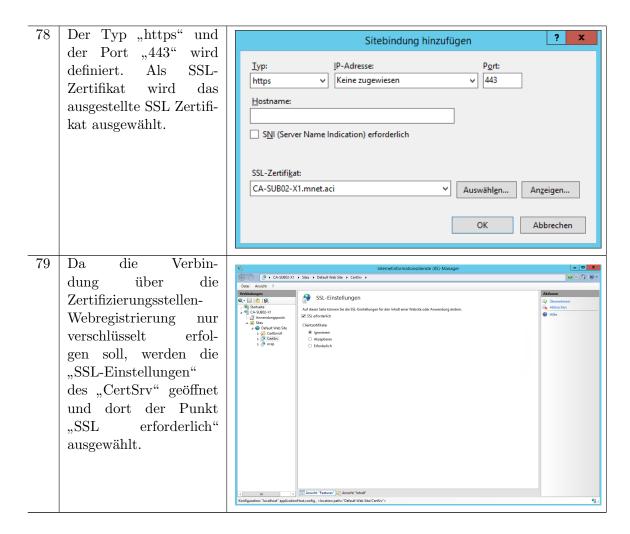
74 In der MMC wird Snap-In "Eigene das Zertifikate (Lokaler Computer)" eingebunden. Anschließend wird Rechtsklick mit die eigenen Zertifikate und mit einem Klick auf "Alle Aufgaben" → "Neues Zertifikat anfordern..." das Zertifikatregistrierungsfenster geöffnet.

75 In dem Zertifikatregistrierungsfenster
wird die Zertifikatvorlage "M-net\_DomainWebserver" ausgewählt.

Wenn mehrere gleichnamige Zertifikatvorlagen von verschiedenen CAs in der gleichen Domäne verfügbar sind, muss mit Klick auf "Details" und dann "Eigenschaften" die CA definiert werden, von der die Zertifikatvorlage benutzt werden soll. Ist dies der Fall, muss Schritt Nummer 76 ausgeführt werden. Ansonsten kann Schritt dieser übersprungen werden und das SSL Zertifikat mit Klick auf "Registrieren" angefordert werden.



Im Reiter "Zertifizie-Zertifikateigenschaften rungsstelle" wird nun Allgemein Antragsteller Erweiterungen Privater Schlüssel Zertifizierungsstelle Signatur die CA ausgewählt, von Ein Registrierungsserver wird zum Ausstellen und Erneuern von Zertifikaten benötigt. Das der das Zertifikat aus-System stellt zu Registrierungsservern in der folgenden Liste eine Verbindung her, um Zertifikatanforderungen zu verarbeiten. gestellt werden soll. Mit Klick auf "Überneh-Nicht alle Zertifikatvorlagen sind auf jedem Registrierungsserver verfügbar. Zu Analysezwecken ist möglicherweise eine Identifizierung sämtlicher Registrierungsserver men" und anschließend hilfreich. "Registrieren" wird das Zertifizierungsstelle Тур: SSLZertifikat dann M-net-Sub-Intern-01 Unternehmen: Untergeordnete Zertifizierungsstelle angefordert. M-net-Sub-MDM-01 Unternehmen: Untergeordnete Zertifizierungsstelle Alle Registrierungsserver anzeigen Abbrechen Übernehmen Nun wird der IIS-Manager geöffnet, die "Default Web Site" Default Web Site Startseite ausgewählt, auf "Bindungen..." geklickt und das nebenstehende Fenster öffnet sich. Dort wird nun auf Hinzufügen geklickt, woraufhin  $\operatorname{sich}$ Fenster von Schritt Nummer 78 öffnet.



Damit ist der IIS und die darauf laufende Zertifizierungsstellen-Webregistrierung fertig eingerichtet.

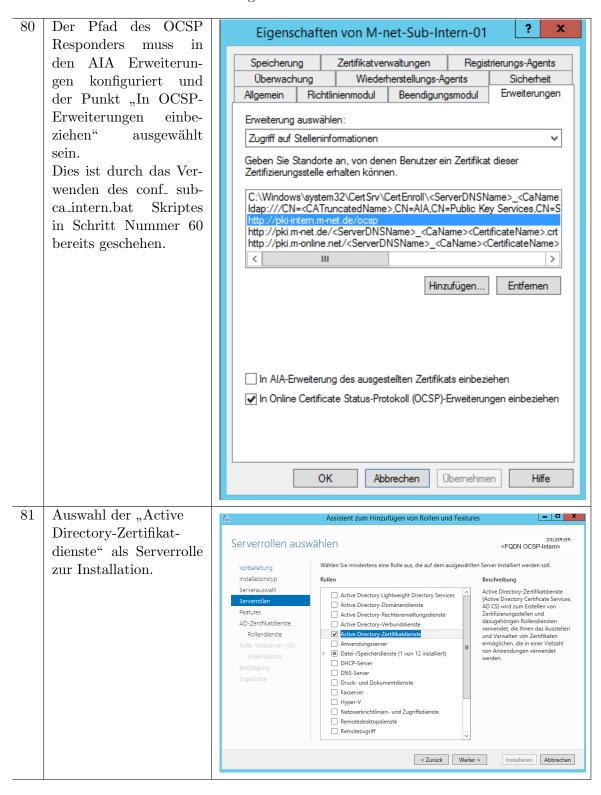
#### A.5.7. Konfiguration des OCSP Responders

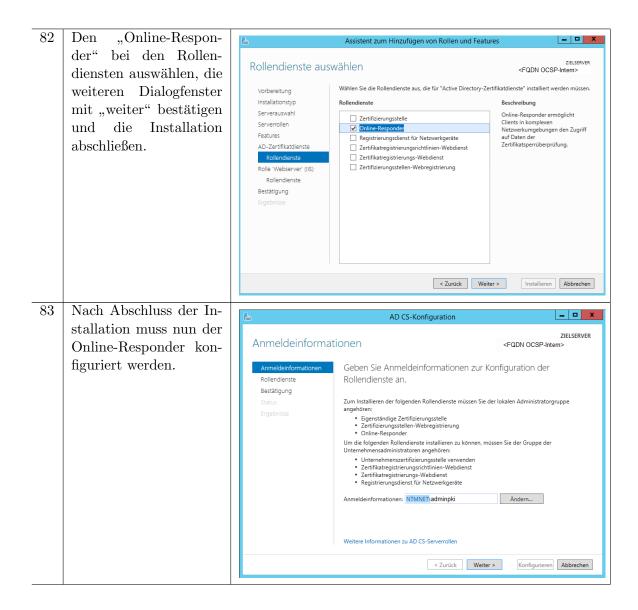
In diesem Kapitel wird die Implementierung des OCSP Responders beschrieben.

Dabei wird der OCSP Responder für die Sub-CA-Intern und die Sub-CA-MDM ausgelagert, während bei der Sub-CA-ServiceLan dieser auf der Sub-CA direkt läuft. Die Installation über den Assistenten zum Hinzufügen von Rollen und Features wurde für den OCSP Responder der Sub-CA-ServiceLan bereits in Kapitel A.5 durchgeführt. Deswegen müssen die Installationsschritte Nummer 81 und 82 nur für die ausgelagerten OCSP Responder durchgeführt werden. Die Konfiguration des OCSP Responders erfolgt bei beiden Varianten gleich.

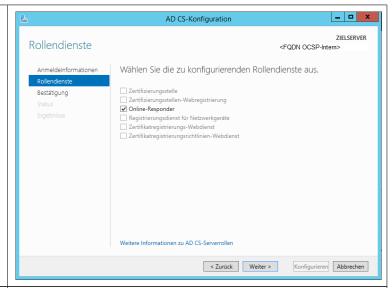
Für den OCSP Responder Dienst muss eine Zertifikatvorlage für die OCSP Antwortsignatur veröffentlicht werden, was in Kapitel A.5.5.5 durchgeführt wurde. Mit Hilfe dieser Zertifikatvorlage fordert der OCSP-Dienst ein Zertifikat von der Zertifizierungsstelle an, an die er angebunden ist. Mit diesem Zertifikat signiert der OCSP Responder seine Antwort-

nachricht an das zertifikatstatusanfragende Gerät.



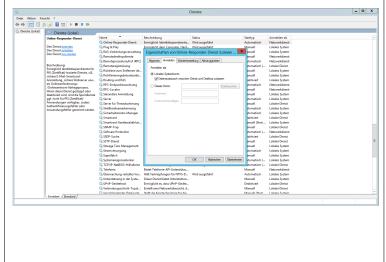


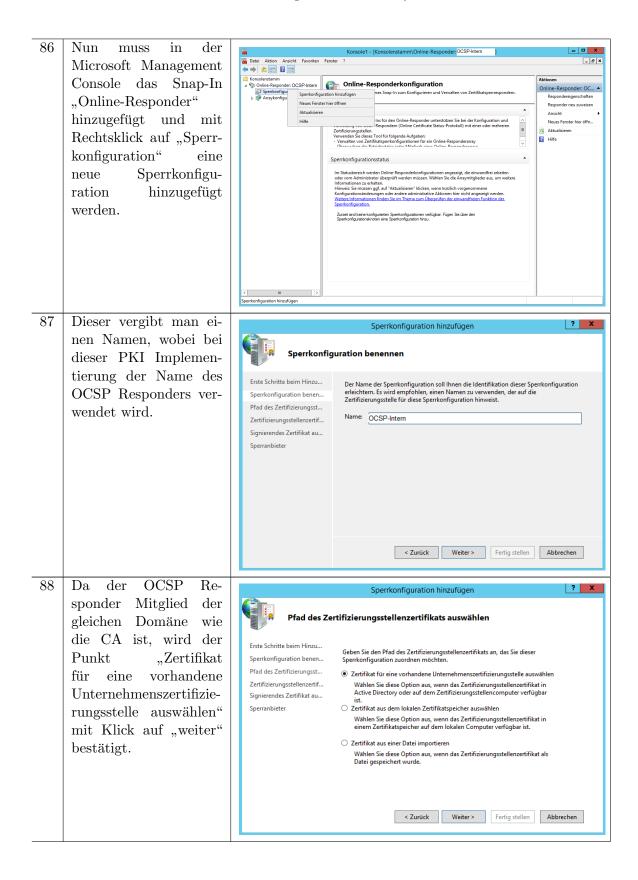
84 Den "Online-Responder" auswählen, die Bestätigungsfenster mit "weiter" bestätigen und die Konfiguration abschließen.



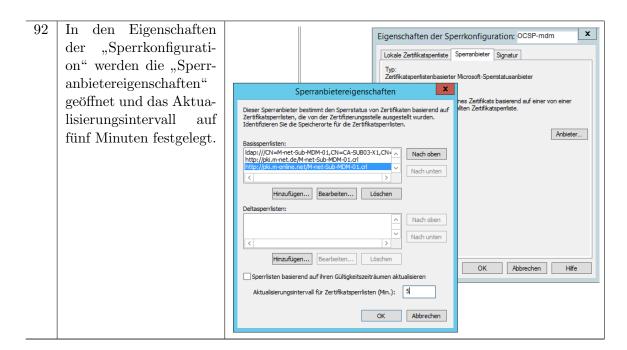
85 Die in Kapitel A.5.5.5 konfigurierte Zertifikatvorlage bedingt die Verwendung der HSMs für das Signaturzertifikat der Online Responder.

Dadurch muss in den lokalen Diensten für den Online-Responder-Dienst die Anmeldung so konfiguriert werden, dass diese mit dem lokalen Systemkonto erfolgt und ein Datenaustausch zwischen Dienst und Desktop zugelassen wird.





Das Zertifizierungsstel-Sperrkonfiguration hinzufügen lenzertifikat von Zertifizierungsstellenzertifikat auswählen CA, an die der OCSP Responder angebunden Um den Status eines Zertifikats zu überprüfen, muss die ausstellende Zertifizierungsstelle durch eine Sperrkonfiguration für den Online-Responder identifiziert werden. Sie können die Zertifizierungsstelle identifizieren, indem Sie ein in Active Directory veröffentlichtes Zertifizierungsstellenzertifikat auswählen oder nach einem Zertifizierungsstellencomputer suchen. Erste Schritte beim Hinzu... wird, wird mit Klick Sperrkonfiguration benen... Pfad des Zertifizierungsst... auf "durchsuchen" Zertifizierungsstellenzertif... ausgewählt. Signierendes Zertifikat au... In Active Directory veröffentlichte
 Zertifizierungsstellenzertifikate suchen Sperranbieter Durchsuchen... Anhand des Computernamens nach einer Zertifizierungsstelle suchen Durchsuchen... Zertifizierungsstellenname: < Zurück Weiter > Fertig stellen Abbrechen Es wird die automa-90 Sperrkonfiguration hinzufügen tische Signaturzerti-Signierendes Zertifikat auswählen fikatregistrierung, die entsprechende CA und Erste Schritte beim Hinzu... Sperrinformationen werden signiert, bevor sie an einen Client gesendet werden. Der Online-Responder kann automatisch ein Signaturzertifikat auswählen, oder Sie könn manuell ein Signaturzertifikat für jeden Online-Responder auswählen. die Zertifikatvorlage für Sperrkonfiguration benen... Pfad des Zertifizierungsst... den OCSP Responder Signaturzertifikat automatisch auswählen Zertifizierungsstellenzertif... ✓ Automatisch für ein OCSP-Signaturzertifikat registrieren ausgewählt und somit Signierendes Zertifikat au... Zertifizierungsstelle: CA-SUB01-X1.ntmnet.m-net.de\M-net-Sub-Intern-I Sperranbieter die Konfiguration der Durchsuchen... Sperrkonfiguration Zertifikatvorlage: M-net\_OCSP-Response\_Signing Signaturzertifikat manuell auswählen
Hinweis: Sie müssen ein Signaturzertifikat für jedes Mitglied im
Online-Responderarray angeben. abgeschlossen. Zertifizierungsstellenzertifikat f
ür die Sperrkonfiguration verwenden < Zurück Weiter > Fertig stellen Abbrechen 91 Die soeben konfigurier-Sperrkonfiguration erscheint nun bei dem Punkt "Sperrkonfiguration", auf der HSM wird ein Schlüsselpaar für den OCSP Responder generiert und das Zertifikat der Sperrkonfiguration zugewiesen. Daraufhin ändert sich Sperrkonfiguratider onsstatus auf "Wird ausgeführt", womit der OCSP Responder funktionsfähig ist.

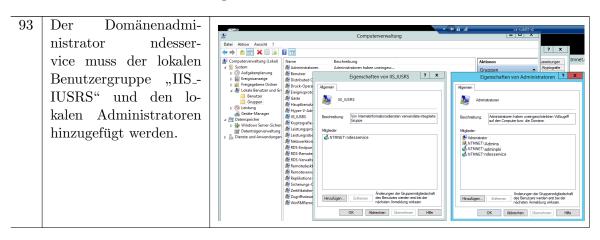


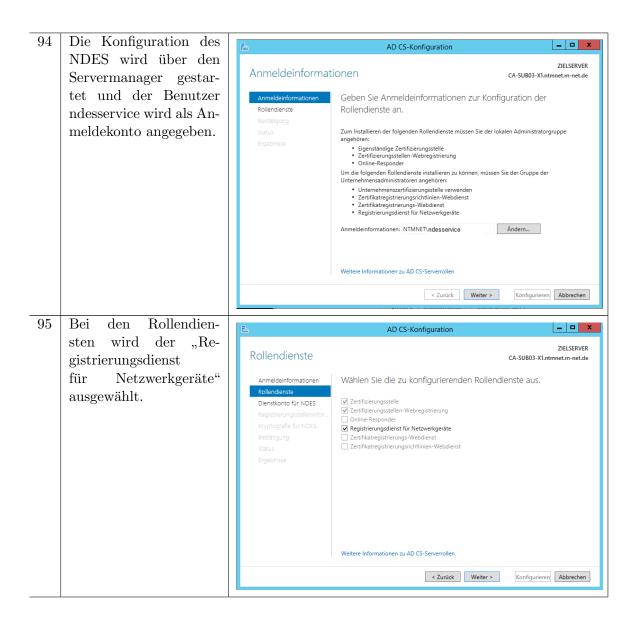
Damit ist die Einrichtung des OCSP Responders abgeschlossen.

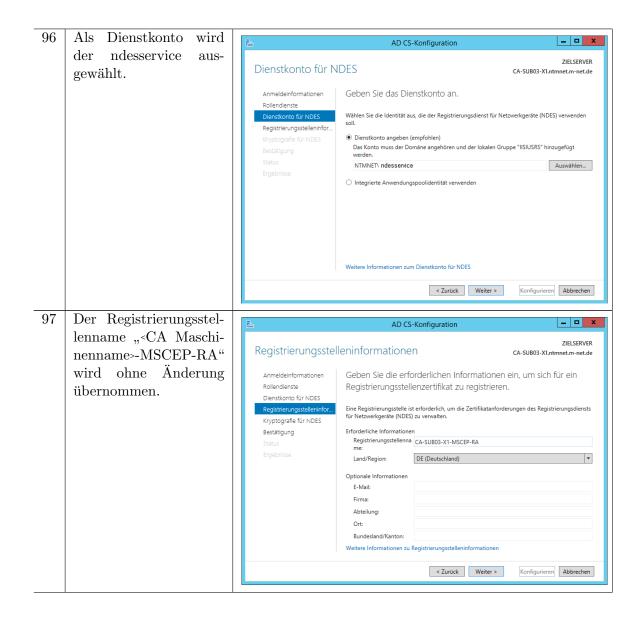
#### A.5.8. Konfiguration des Network Device Enrollment Services (NDES)

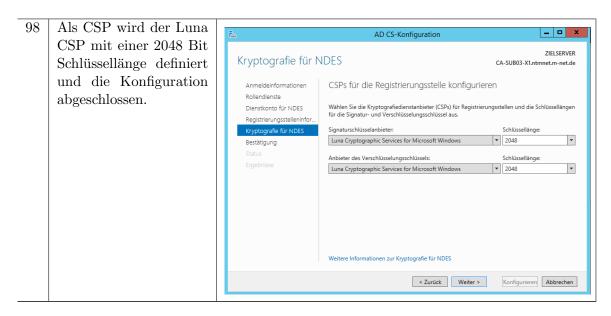
Dieses Kapitel behandelt die Einrichtung des NDES Dienstes, welcher SCEP bereitstellt und zur Anbindung an den MobileIron Server benutzt wird.

Dafür müssen zwei Domänenaccounts eingerichtet werden. Der Domänenadministrator ndesservice betreibt den NDES Dienst, während der Domänenbenutzer ndesuser die Zertifikate für das Mobile-Device-Management anfordert.









Mit dem Ausführen des Befehls "iisreset" in der Eingabeaufforderung wird der IIS neu gestartet und somit auch der NDES. Damit ist die Konfiguration des NDES seitens der Zertifizierungsstelle und die Screenshot gestützte Implementierungsdokumentation abgeschlossen.

Die Konfiguration für einen Dienst, der die NDES Schnittstelle zur CA nutzt, ist mit MobileIron in Kapitel 4.5.3 beschrieben.

## Abkürzungsverzeichnis

AD Active Directory

AIA Authority Information Acess

ASCII American Standard Code for Information Interchange

CA Certificate Authority
CDP CRL Distribution Point

CEP Certificate Enrollment Protocol
CER Canonical Encoding Rules
CIFS Common Internet File System

CN Common Name

CNG Cryptography API: Next Generation
CSP Cryptographic Service Provider
CRL Certificate Revocation List
CSR Certificate Signing Request

DC Domain Component

DER Distinguished Encoding Rules

DN (LDAP) Distinguished Name DN (DNS) Domain Name

DNS Domain Name System
DMZ Demilitarized Zone
FTP File Transfer Protocol

FQDN Fully Qualified Domain Name

HA High Availability

HSM Hardware Security Module HTTP Hypertext Transfer Protocol

HTTPS Hypertext Transfer Protocol Secure

IDP Issuing Distribution Point IIS Internet Information Services

IP Internet Protocol KSP Key Storage Provider

LDAP Lighweight Directory Access Protocol

MDM Mobile Device Management
MMC Microsoft Management Console
NDES Network Device Enrollment Service

NTL Network Trust Link

NTLS Network Trust Link Service NTP Network Time Protocol

OCSP Online Certificate Status Protocol

OU Organizational Unit

PEM Privacy-enhanced Electronic Mail

#### Abkürzungsverzeichnis

PGP Pretty Good Privacy

PKCS Public-Key Cryptography Standards

PKI Public Key Infrastructure RA Registration Authority

RNS Relative Distinguished Names RSA Rivest, Shamir und Adleman SAN Subject Alternative Name SANs Subject Alternative Names

SCEP Simple Certificate Enrollment Protocol

SHA Secure Hash Algorithm SMB Server Message Block SSL Secure Sockets Layer

 ${\rm S/MIME} \qquad {\rm Secure} \ / \ {\rm Multipurpose} \ {\rm Internet} \ {\rm Mail} \ {\rm Extensions}$ 

TCP Transmission Control Protocol

VA Validation Authority

VLAN Virtual Local Area Network VPN Virtual Private Network VTL Virtual Token Library

# Abbildungsverzeichnis

Z.1.	Symmetrische Verschlusselung	3
2.2.	Asymmetrische Verschlüsselung	4
2.3.	Anwendung des Signatur-Algorithmus	6
2.4.	Anwendung des Signatur-Hash-Algorithmus	6
2.5.	Zertifikatanforderung	8
2.6.	Zertifikatvalidierung	8
2.7.	Beispiel einer Zertifikatvorlage von Schemaversion 4	13
2.8.	Veröffentlichung der Deltasperrliste	17
2.9.	Zertifikat mit angegebenen SANs	20
2.10.	NDES Administratorseite	22
2.11.	Zertifikatanforderung über NDES	22
2.12.	HSM mit vier Partitionen, auf die jeweils eine CA zugreift	24
2.13.	Zertifizierungsstelle mit zwei angebundenen HSMs als HA-Cluster konfiguriert	25
2.14.	$Zertifik at kette \dots \dots$	26
2.15.	Mehrstufige PKI; links eine zweistufige PKI, rechts eine dreistufige PKI	26
2.16.	Kreuzzertifizierung	27
3.1.	Teilübersicht der PKI	36
3.2.	Teilübersicht der PKI mit den HSMs	38
3.3.	Übersicht der PKI	42
4.1.	Reiter "Überwachung" mit Markierung für das Konfigurationsskript	49
4.2.	$\operatorname{AIA-}$ und CDP-Erweiterungen mit Markierung für das Konfigurationsskript $% \operatorname{AIA-}$ .	52
5.1.	Inhalt der carootx1 Partition auf der HSM	66
5.2.	Anpassen der Informationen über den Antragstellername für das manuelle	
	Ausstellen eines Zertifikates über die MMC	70
5.3.	Manuelles Ausstellen eines Zertifikats mit dem Programm Certreq	71
5.4.	Zertifizierungsstellen-Webregistrierung	72
5.5.	Zertifikatanforderung über den IIS einreichen	72
5.6.	Meldung über ein erfolgreich angefordertes Testzertifikat in Mobile Iron $\ \ldots$ .	73
5.7.	Meldung über ein erfolgreich angefordertes Testzertifikat (Anforderungs-ID	
	209) für MobileIron	73
5.8.	Certutil GUI	74
5.9	Certutil GUI OCSP	76

# Listingsverzeichnis

2.1.	Ausführen des OpenSSL Speed Befehls für RSA 512 Bit, 1024 Bit, 2048 Bit	
	und 4096 Bit auf einem AMD Phenom II X6 1090T mit 3,2 Ghz $ \dots  \dots  \dots$	4
2.2.	Selbst-signiertes Zertifizierungsstellenzertifikat	10
2.3.	Selbst-signiertes Zertifizierungsstellenzertifikat Base 64 codiert	11
4.1.	Beispiel einer CAPolicy.inf	47
4.2.	Beispiel Konfigurationsskript für eine Zertifizierungsstelle	50
4.3.	Batchdatei für das Backup der Datenbank und Konfiguration einer CA	59
4.4.	OpenSSL Konfigurationsdatei	61
5.1.	Ausgabe HALog nach Trennen der Verbindung zu einer HSM	67

## **Tabellenverzeichnis**

2.1.	Beispiel zweier Hashwerte mit SHA-256	5
2.2.	Zertifikatdetails der X.509 Version 1	9
2.3.	Zusätzliche Zertifikatdetails der X.509 Version 2	9
2.4.	Kurzbeschreibung der Reiter der Zertifikatvorlagen von Schemaversion $4 \ldots$	14
2.5.	Sperrgründe	16
3.1.	HSM Partitionen und deren zugriffsberechtigte Clients	37
3.2.	Gültigkeitsdauer Zertifikate bzw. Sperrlisten	39
4.1.	Erklärung der Sperrlisten-Verteilungspunkt (CDP) Parameter	48
4.2.	Erklärung der Stelleninformationen (AIA) Parameter	49
4.3.	Erklärung der Variablen im Konfigurationsskript	51
5.1.	Funktionsüberprüfung der PKI	65
5.2.	Anforderungsüberprüfung der PKI	65
5.3.	Ergebnis der Funktionsüberprüfung der PKI	76
5.4.	Ergebnis der Anforderungsüberprüfung der PKI	77

### Literaturverzeichnis

- [Bod13] Boddenberg, Ulrich B.: Windows Server 2012 R2. Rheinwerk Computing, Bonn, 4. Auflage, 2013. ISBN: 978-3-8362-2013-2.
- [Bun14] BUNDESNETZAGENTUR FÜR ELEKTRIZITÄT, GAS, TELEKOMMUNIKATION, POST UND EISENBAHNEN: Bekanntmachung zur elektronischen Signatur nach dem Signaturgesetz und der Signaturverordnung (Übersicht über geeignete Algorithmen), BAnz AT 20.02.2014 B4 Auflage, Februar 2014. https://www.bundesanzeiger.de/ebanzwww/wexsservlet?genericsearch\_param.fulltext=BAnz+AT+20.02.2014+B4&genericsearch\_param.part\_id= &(page.navid%3Dto\_quicksearchlist)=Suchen.
- [Bunwn] Das Trusted Platform Module (TPM), unknown. https://www.bsi.bund.de/DE/Themen/Cyber-Sicherheit/Aktivitaeten/TrustedComputing/
  TrustedPlatformModuleTPM/TrustedPlatformModuleTPM/aufbaustruktur.html.
- [CA/14] CA/BROWSER FORUM: Baseline Requirements for the Issuance and Management of Publicly-Trusted Certificates, v.1.2.3, Version 1.2.3 Auflage, Oktober 2014. https://cabforum.org/wp-content/uploads/BRv1.2.3.pdf.
- [cab17] Members, 2017. https://cabforum.org/members/.
- [Cavwn] LiquidSecurity® Hardware Security Module Family, unknown. http://cavium.com/product-liquidsecurity.html.
- [ct08] Silberne Erinnerungen. c't, 16:116–123, 2008.
- [datwn] Daten auf Festplatten richtig löschen, unknown. https://www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/Empfehlungen/RichtigLoeschen/richtigloeschen\_node.html.
- [DC04] DE CLERCQ, JAN: Windows Server 2003 Security Infrastructures: Core Security Features. Elsevier Digital Press, Burlington, 2004. ISBN: 1-55558-283-4.
- [Fujwn] LTO Ultrium Technology, unknown. https://www.fujifilmusa.com/shared/bin/LTO\_Data\_Tape\_Seminar\_2012.pdf.
- [Gem15a] Gemalto: Safenet Network HSM 6.2 Product Documentation, 007-011136-010 Rev. A Auflage, Dezember 2015. HSM Administration Guide, How long does Data last?
- [Gem15b] Gemalto: Safenet Network HSM 6.2 Product Documentation, 007-011136-010 Rev. A Auflage, Dezember 2015. Linux SafeNet HSM Client Installation.

- [Gemwn] SafeNet Luna Network HSMs, unknown. https://safenet.gemalto.com/data-encryption/hardware-security-modules-hsms/safenet-network-hsm/.
- [Kom04] KOMAR, BRIAN UND DAS MICROSOFT PKI-TEAM: Microsoft Windows Server 2003 PKI und Zertifikatsicherheit. Microsoft Press, Unterschleißheim, 2004. ISBN: 3-86063-973-0.
- [Kom08] Komar, Brian: Windows Server 2008 PKI and Certificate Security. Microsoft Press, Redmond, 2008. ISBN: 978-0735625167.
- [Kom12] KOMAR, BRIAN: CDP Variable < CRLNameSuffix>, Februar 2012. https://social.technet.microsoft.com/Forums/office/en-US/b3bee083-a069-40cd-b9e4-a3af6433548a/cdp-variable-crlnamesuffix?forum=winserversecurity.
- [Med17] MEDLEY, JOSEPH: Deprecations and Removals in Chrome 58; Remove support for commonName matching in certificates, März 2017. https://developers.google.com/web/updates/2017/03/chrome-58-deprecations.
- [Mic09a] MICROSOFT DOCS: Certificate Template Versions, November 2009. https://docs.microsoft.com/en-us/previous-versions/windows/it-pro/windows-server-2008-R2-and-2008/cc725838(v=ws.11).
- [Mic09b] MICROSOFT DOCS: Configuring a Certificate Template, November 2009. https://docs.microsoft.com/en-us/previous-versions/windows/it-pro/windows-server-2008-R2-and-2008/cc731511(v=ws.11).
- [Mic09c] MICROSOFT DOCS: How Online Responders Work, November 2009. https://docs.microsoft.com/en-us/previous-versions/windows/it-pro/windows-server-2008-R2-and-2008/cc731001(v=ws.11).
- [Mic12a] MICROSOFT DOCS: Certificate Templates Overview, Juli 2012. https://docs.microsoft.com/en-us/previous-versions/windows/it-pro/windows-server-2008-R2-and-2008/cc730826(v=ws.10).
- [Mic12b] MICROSOFT DOCS: Request Handling, November 2012. https://docs.microsoft.com/en-us/previous-versions/windows/it-pro/windows-server-2008-R2-and-2008/cc732007(v=ws.11).
- [Mic13a] MICROSOFT DOCS: Online Responder Installation, Configuration, and Troubleshooting Guide), Mai 2013. https://docs.microsoft.com/en-us/previous-versions/windows/it-pro/windows-server-2008-R2-and-2008/cc770413(v=ws.10).
- [Mic13b] MICROSOFT DOCS: Schedule Publication of Certificate Revocation Lists, Februar 2013. https://docs.microsoft.com/en-us/previous-versions/windows/it-pro/windows-server-2008-R2-and-2008/cc732174(v=ws.11).
- [Mic13c] MICROSOFT TECHNET: Windows Server 2012: Certificate Template Versions and Options, November 2013. https://social.technet.microsoft.com/wiki/contents/articles/13303.windows-server-2012-certificate-template-versions-and-options.aspx.

- [Mic15] MICROSOFT TECHNET: Active Directory Certificate Services (AD CS) Clustering, November 2015. https://social.technet.microsoft.com/wiki/contents/articles/9256.active-directory-certificate-services-ad-cs-clustering.aspx.
- [Mic16a] MICROSOFT DEVELOPER NETWORK: Leitdaten für Zertifizierungsstellen, September 2016. https://msdn.microsoft.com/de-de/library/hh831574(v=ws. 11).aspx.
- [Mic16b] MICROSOFT DEVELOPER NETWORK: Leitfaden für den Registrierungsdienst für Netzwerkgeräte, September 2016. https://msdn.microsoft.com/de-de/library/hh831498(v=ws.11).aspx.
- [Mic16c] MICROSOFT DOCS: TPM Key Attestation, August 2016. https://docs.microsoft.com/en-us/previous-versions/windows/it-pro/windows-server-2012-R2-and-2012/dn581921(v=ws.11).
- [Mic17] MICROSOFT IT PRO CENTER: certreq\_1, Oktober 2017. https://docs.microsoft.com/en-us/windows-server/administration/windows-commands/certreq\_1.
- [Mic18] MICROSOFT TECHNET: Active Directory Certificate Services (AD CS): Network Device Enrollment Service (NDES), Februar 2018. https://social.technet.microsoft.com/wiki/contents/articles/9063.active-directory-certificate-services-ad-cs-network-device-enrollment-service-ndes.aspx.
- [Micnta] MICROSOFT DEV CENTER: CNG Key Storage Providers, unbekannt. https://msdn.microsoft.com/en-us/library/windows/desktop/bb931355(v=vs. 85).aspx.
- [Micntb] MICROSOFT DEV CENTER: Cryptography API: Next Generation, unbekannt. https://msdn.microsoft.com/en-us/library/windows/desktop/aa376210(v=vs.85).aspx.
- [Micntc] MICROSOFT DEVELOPER NETWORK: Distinguished Names, unbekannt. https://msdn.microsoft.com/en-us/library/aa366101(v=vs.85).aspx.
- [San11] SANDISK PRESS RELEASES: SANDISK MEMORY VAULT PRESER-VES PHOTOS FOR UP TO 100 YEARS, September 2011. https://www.sandisk.de/about/media-center/press-releases/2011/2011-09-14-sandisk-memory-vault-preserves-photos-for-up-to-100-years.
- [Verwna] Archival Grade Gold CD-R, unknown. http://www.verbatim.com/subcat/optical-media/cd/archival-grade-gold-cd-r/.
- [Verwnb] Archival Grade Gold DVD-R, unknown. http://www.verbatim.com/subcat/optical-media/dvd/archival-grade-gold-dvd-r/.
- [Verwnc] Verbatim MDISC, unknown. http://www.verbatim.de/de/cat/mdisc-archival-media/.

### Literatur verzeichn is

- $[Wik17] \quad \textit{Secure Hash Algorithm}, \ \ \text{Dezember 2017}. \quad \ \text{https://de.wikipedia.org/wiki/Secure\_Hash\_Algorithm}.$
- [Wik18] Magnetband, Januar 2018. https://de.wikipedia.org/wiki/Magnetband.